

Sevchen

Yin und Yang - wie Tag und Nacht

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Keira und Elena sind Zwillingschwestern doch sie könnten unterschiedlicher kaum sein. Während Keira sich als Todesserin dem dunklen Lord angeschlossen hat, arbeitet Elena im Orden des Phönix. Werden sie je wieder zu einander finden? Die beiden müssen verschiedene Herausforderungen bestehen und stehen sich schließlich bei der großen Schlacht von Hogwarts gegenüber...

Vorwort

Keira, Elena und einige andere Nebenfiguren entspringen meiner eigenen Phantasie und werden bitte nicht übernommen :)

Alles andere habe ich mir nur von Rowling geliehen ;)

Die Idee zu dieser FF kam mir spontan und ich hoffe dass ich sie einigermaßen regelmäßig hochladen werde.

Danke an alle die Interesse zeigen!

Ig Sevchen

Inhaltsverzeichnis

1. Im Kreis der Todesser
2. Ordensangelegenheiten
3. Erkundungen in Hogsmeade
4. Gefährliche Überraschungen
5. Gewissenskonflikte
6. Dumbledores Beerdigung
7. Versammlung
8. Eine Hochzeit mit Komplikationen
9. Von Hass benebelt
10. Schmerz
11. Bestrafung
12. Aileen
13. Puzzleteile
14. Konflikte
15. Malfoy Manor
16. Als Feind in Hogwarts
17. Komplikationen
18. Die Ruhe vor dem Sturm
19. Warnungen
20. Aufbruch
21. Letzte Vorbereitungen
22. Der erste Pfeil
23. Kampf oder Qual?
24. Durch Erinnerung überlebt
25. Das Ende des Kampfs
26. Ende gut, alles gut?

Im Kreis der Todesser

1 Kapitel:

Sie apparierte in einer dunklen Gasse bevor sie mit raschen Schritten weiterlief. Es regnete ziemlich heftig, doch das schien sie nicht zu stören. Ihre schwarzen Haare hingen ihr über dem schwarzen Todesserumhang, den sie zu jeder Versammlung tragen musste. Sie hätte die Kapuze aufsetzen können aber sie scherte sich nicht darum nass zu werden. Es gab so viel wichtigeres.

In einer Ecke saßen ein paar Jugendliche, vermutlich mit Flaschen voller Alkohol in der Hand. Sie gröhlten ihr irgendetwas hinterher, doch sie achtete nicht weiter darauf. Sie hatte keinen Grund sich vor einem Haufen wertloser Muggel zu fürchten. Gerne hätte sie sie erledigt jedoch hatte sie in diesem Moment keine Zeit zu verlieren. Der dunkle Lord war dafür bekannt recht schnell ungeduldig zu werden. Und darauf wollte sie es auf keinen Fall ankommen lassen!

„Keira.“

Sie hörte wie eine ihr nur allzu bekannte Stimme ihren Namen rief, doch sie wandte sich nicht einmal um. Sie wollte die Versammlung so schnell wie möglich hinter sich bringen. Nott wusste dass man sie in einer solchen Stimmung nicht bedrängte. Wenn er schlau war würde er sich ihr nicht nähern und ihr für heute aus dem Weg gehen. Tatsächlich besann er sich darauf immer etwas Abstand zwischen sich selbst und Keira zu halten. Schon bald erreichten sie den heruntergekommenen Platz, den der dunkle Lord als Treffpunkt gewählt hatte.

„Es ist bedauerlich dass man nicht direkt hierhin apparieren kann“, dachte Keira genervt. Sie verstand selbst nicht was diese Barrikaden sollten. Vielleicht wollte der dunkle Lord sie auch einfach nur ärgern. Es waren schon einige Todesser gekommen doch sie war nicht die letzte. Sie bemerkte dass der Kreis relativ klein war, was bedeutete dass die unwichtigeren Todesser gar nicht erst gerufen worden waren. Rasch stellte sie sich an den Platz der für sie vorgesehen war, zwischen Lucius Malfoy und Vivienne Stone. Letztere war eine ihre engeren Freundinnen und sie zwinkerte kurz als sie Keira erkannte.

Für mehr blieb keine Zeit denn inzwischen waren alle eingetroffen und der dunkle Lord begann zu sprechen. „Willkommen Todesser“, begann er mit seiner üblich kühlen Stimme. „Wie ihr wahrscheinlich schon bemerkt habt ist der letzte Angriff schief gelaufen“, zischte er und zog so hastig seinen Zauberstab, dass einige der Todesser erschrocken zusammenzuckten. Doch Keira zuckte nicht einmal mit der Wimper. „Irgendjemand aus unseren eigenen Reihen muss dies an den Orden verraten haben“, fuhr er fort und prüfend wanderten seine Augen über seine Todesser.

Keira hielt seinem Blick ruhig stand. Sie fürchtete sich nicht. Sie wusste dass der dunkle Lord sie höchst selten bestrafte. Dies lag sicherlich nicht daran dass sie ihm so wichtig war. Nein, sie hatte nur die Begabung sich möglichst im Hintergrund zu halten. Bis jetzt war sie relativ gut damit weggekommen. Nunja bis auf ein oder zwei mal. Als ihre Gedanken abschweiften versuchte sie ihre Aufmerksamkeit schleunigst wieder auf den dunklen Lord zu wenden.

Doch dieser schien bereits das Thema fallen gelassen zu haben. Keira kannte ihn inzwischen. Er würde es nicht vergessen denn er vergass so etwas niemals. „Mir ist es gelungen eine Hexe aus dem Ministerium festzunehmen“, fuhr er fort und nun wirkte seine Miene belustigt. Der unangenehme Teil schien vorerst vorüber zu sein. Er gab einem Todesser der etwas abseits stand ein Zeichen und sofort brachte er eine sehr geschockt wirkende Frau zu ihm. „Die sieht scheußlich aus“, dachte Keira verächtlich und betrachtete herablassend ihr Gesicht welches unheimlich dreckig war. „Bestimmt nur ein Schlammbhut“

„Das ist Samantha Horrison aus der Abteilung für magische Zusammenarbeit. Sie ist die Nachfolgerin von diesem Schwachkopf Bartemius Crouch. Ich habe bereits alle Informationen die ich für wichtig halte. Also können wir heute unseren Spaß mir ihr haben“, schloss er höhnisch.

Sofort veränderte sich die Stimmung auf dem Platz und einige Todesser tuschelten aufgeregt miteinander bis der dunkle Lord sie zur Ruhe rief. „Momentan haben wir echt zu viele neue“, murrte Keira in Gedanken. Doch sie freute sich ebenfalls auf das Schauspiel. „Keira möchtest du?“, fragte er zu ihrer Überraschung. Sofort trat sie vor und zog ihren Zauberstab. Zufrieden hörte sie wie ihr Opfer wimmerte. Sie würde sie leiden lassen. Freudige Erregung packte sie als sie den Zauberstab auf ihr Opfer richtete, welches sich hilflos am Boden zusammen kauerte. „Crucio“, sagte sie kalt und sah kalt grinsend zu wie sich die Frau unter ihren Qualen wand.

Keira wusste nicht wie viel Zeit vergangen war. Sie hatte sich komplett dem Rausch hingegen der erfolgte wenn sie jemanden folterte. Von der Frau war nicht mehr viel übrig. Sie war längst gebrochen, nur noch eine leere Hülle. Irgendwann hatte der dunkle Lord genug und Keira beendete die Vorstellung. „Avada Kedavra“, sagte sie gelassen und sofort verstummte das Wimmern. Keira wandte sich von den Toten Augen ab. Der dunkle Lord erklärte die Versammlung für beendet und sie konnten endlich nach Hause gehen.

Ohne auf die anderen zu achten machte sich Keira auf den Rückweg. Sie zischte verärgert als sie erneut Notts Stimme versuchte aufzuhalten. „Keira, warte doch mal!“ Schwungvoll drehte sie sich um und hob ihren Zauberstab. „Was willst du?“, fauchte sie und es war deutlich dass sie Nott am liebsten ordentlich verhext hätte. „Ich...wollte dich mal zum essen einladen“, murmelte der angesprochene nun etwas unsicher. „Meiner Frau wäre es eine Ehre dich kennenzulernen.“

Keira zog die Augenbrauen hoch bevor sich ihr Gesicht vor Wut verzog. Sie schnaubte und spuckte dem verwunderten Todesser direkt vor die Füße. „Da siehst du was ich davon halte, Nott. Such die endlich jemand anderen den du nerven kannst.“ Ohne sich umzusehen ging sie weiter und ihr kleiner Absatz klapperte heftig auf dem Asphalt. Sie hatte genug von dieser geheuchelten Freundlichkeit! Sie war froh als sie endlich nach Hause disapparieren konnte, weg von den anderen.

Hastig lief sie über den Kiesweg der zu dem großen Anwesen ihres Vaters führte. Es war bereits ziemlich spät geworden. Der Regen hatte sich verflüchtigt, doch noch immer hingen dichte Wolken am Himmel. „Ich bin zuhause“, rief Keira kühl als sie den großen Saloon betrat. Sie bekam keine Antwort doch sie hatte auch keine erwartet. Ihr Vater war normalerweise mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Sie zog sich die Schuhe aus und schlüpfte dann nach oben in ihre eigene Etage, erleichtert endlich alleine zu sein.

Ihren Todesserumhang hängte sie über einen Stuhl und betrachtete sich prüfend im Spiegel. Sie trug meist schwarze Klamotten. Auch heute hatte sie eine schwarze Hose und dazu ein schwarzes T-shirt an. Keira hatte fühlte sich vom dunklen angezogen. So war es schon immer gewesen.

Ihr Blick verfinsterte sich als ihr Blick auf den Brief fiel der immer noch auf dem Tisch lag. Sie hatte ihn vorhin dort liegen lassen, da sie in Eile gewesen war. Kein Absender stand drauf doch Keira wusste auch so von wem er stammte. Elena konnte es einfach nicht lassen! Wann würde sie endlich akzeptieren dass sie unterschiedlich waren wie Tag und Nacht? Sie sollte sie endlich in Ruhe lassen. Wütend riss sie den Umschlag auf und faltete das Papier auseinander. Natürlich kam er von ihrer Zwillingsschwester.

Hallo Keira,

Ich hoffe bei dir ist soweit alles in Ordnung.

Vor zwei Tagen habe ich dich bei dem Angriff auf eine Brücke beobachtet den wir verhindern haben, doch ich glaube nicht dass du mich gesehen hast.

Jedoch habe ich dir nicht geschrieben weil ich dir Vorwürfe machen möchte. Du hast einen Dickkopf das war schon immer so. Und du hältst an deinen Entscheidungen fest. Trotzdem hoffe ich immer noch dass du eines Tages erkennst dass es die falsche war. Man kann immer umkehren Keira! Vergiss das nicht. Auch wenn

es gefährlich ist kenne ich ehemalige Todesser die es geschafft haben. Sollte dieser Tag gekommen sein werde ich dich mit offenen Armen empfangen.

Du fehlst mir Keira, trotz allem.

Elena

Wutschnaubend zerriss Keira den Brief in mehrere Fetzen. Sie konnte es nicht leiden wenn jemand versuchte ihr ins Gewissen zu reden. Es war ihr gleichgültig dass Elena angeblich ihre Zwillingsschwester war. Sie glichen sich in keinster Weise. Und das war auch gut so.

Ordensangelegenheiten

@Lilian: Vielen Dank für dein Review ^^ Es freut mich dass es dir gefallen hat ;)

„Elena jetzt komm schon!“ Eine ungeduldige Stimme drang an Elenas Ohr. Sie wusste nicht wie lange sie hier am Fenster gestanden hatte und sehnsüchtig die Rückkehr ihrer Eule erwartet hatte. Hatte sie im Grunde nicht gewusst, dass Keira nicht auf ihr Schreiben reagieren würde? Doch ein Teil von ihr hatte es sich gewünscht, hatte gehofft dass zwischen ihnen alles wieder gut werden würde. Der Gedanke, dass sie wohlmöglich eines Tages den Zauberstab gegen ihre Zwillingschwester richten musste ließ sie erschauern. Elena wusste sie würde es nie fertig bringen Keira zu töten. Auch wenn es umgekehrt vielleicht nicht so war.

„ELENA!“ Grummelnd stand die braunhaarige auf, griff nach einem Haargummi und versuchte ihre Haarpracht zu zähmen. Sie blickte sich prüfend in ihrem Zimmer um. Es war nicht sonderlich groß und man konnte es sicher nicht als schön bezeichnen aber es war besser als nichts. Momentan hatte Elena keine Wahl als im Hauptquartier des Phönixorden zu bleiben. Ihre Eltern hatten sie aufgrund ihrer Ansichten verstoßen und da sie gerade erst mit der Ausbildung zur Aurorin begonnen hatte, reichte ihr Einkommen nicht um sich etwas eigenes leisten zu können.

Sie hatte es nicht gerade eilig die Treppe herunterzugehen. Elena wusste dass die Stimme zu Alastor Moody gehört hatte und die beiden waren nicht dafür bekannt Freunde zu sein. Nicht das Elena es nicht versucht hatte. Im Gegenteil! Sie versuchte stets zu allen freundlich zu sein, doch der Ex Auror war so misstrauisch ihr gegenüber, dass dies einfach unmöglich war. Sie hatte sich nicht das geringste zu Schulden kommen lassen. Doch alleine die Tatsache dass ihre Schwester eine Todesserin war genügte Moody ihr zu misstrauen.

Mit bitterem Gesichtsausdruck betrat Elena die Küche des Grimmauldplace. Zur Überraschung war nicht nur Moody sondern auch Dumbledore im Raum. Sofort hellte sich Elenas Miene auf. Sie hatte großen Respekt vor dem Schulleiter aber vor allem bewunderte sie seinen herzlichen Charakter. Trotzdem war sie überrascht Dumbledore hier zu sehen. In letzter Zeit ließ er sich nur noch äußerst selten im Orden blicken.

„Sie wollten mich sprechen, Professor Dumbledore?“, fragte ich respektvoll und blieb an der Tür stehen. Ich war mir unsicher ob ich mich setzen sollte oder ob das irgendwie unhöflich war. Ein leises Seufzen entfuhr mir. Keira machte sich bestimmt nie um so etwas Gedanken. Sie strahlte ein Selbstbewusstsein aus, um welches Elena sie schon früh beneidet hatte. „Ah, Elena. Nenn mich bitte Albus“, erwiderte der Schulleiter lächelnd und winkte sie auf einen Stuhl der nah an dem seinen stand.

Moody knurrte vor sich hin, irgendetwas schien ihm nicht zu passen doch der Schulleiter achtete nicht weiter darauf sondern wandte sich direkt an Elena. „Ich muss dich fragen ob du etwas neues von deiner Schwester weißt. Du hast sie doch in Voldemorts Reihen erkannt oder?“ Elena zuckte leicht zusammen als Dumbledore den Namen aussprach. Sie nickte zögernd. Es war ihr immer schwer gefallen zu akzeptieren, dass Keira den falschen Weg eingeschlagen hatte. Und sie erinnerte sich gerne an die Zeiten wo sie noch ein Herz und eine Seele waren.

Zu spät hatte sie die Veränderungen an ihrer Zwillingschwester bemerkt und noch heute schämte sie sich dafür, dass sie sie nicht hatte aufhalten können. „Sie antwortet nicht auf meine Briefe“, sagte Elena mit leiser Stimme. Sie blickte dem Schulleiter nicht in die Augen da sie das Gefühl hatte sein Mitleid nicht ertragen zu können. „Ich komme nicht mehr an sie heran.“

Dumbledores Blick war verständnisvoll, der von Moody hingegen war misstrauisch und verachtend. Er wusste dass Elena ihre Schwester sehr vermisste und er konnte nicht verstehen, dass sie es nicht fertig brachte

sie für ihre Taten zu hassen. Elena warf ihm einen kühlen Blick zu doch sie war nicht sonderlich gut darin. Irgendwann würde sie ihm schon beweisen wer sie war!

Zum Glück ließ der Schulleiter das Thema fallen und bedankte sich bei Elena für ihre Zeit. Elena wusste dass sie jetzt entlassen war, so wie es aussah wollte der Schulleiter noch kurz mit Moody alleine sprechen. Elena nahm ihm das das nicht übel. Immerhin war sie erst 21 Jahre alt und hatte noch nicht viel Erfahrung.

Und doch geriet sie unfreiwillig in ein heftiges Gespräch welches sich die beiden älteren lieferten. Obwohl sie sonst eigentlich nicht dafür bekannt war an Türen zu lauschen konnte sie nicht anders als stehen zu bleiben. Eigentlich war es nur Moody der laut wurde, während Dumbledore mit ernster aber ruhiger Stimme antwortete.

„Albus, du kannst nicht erwarten dass wir alles alleine machen. Du bist unser Anführer! Doch in den letzten Wochen lässt du dich kaum noch blicken. Wir können das so nicht länger hinnehmen.“ Ärgerlich stellte Elena fest dass er nicht nur für sich selbst sondern für den ganzen Orden sprach.

Dumbledore antwortete etwas doch er sprach so leise dass Elena unmöglich etwas verstehen konnte und das obwohl sie aufmerksam die Ohren spitzte. Dafür schien Moody nur umso wütender zu werden. „Der Junge kann genauso gut hier lernen was er lernen muss“, fauchte er ungehalten. „Bring ihn nach seinem Unterricht her, dann können wir dir bei seiner Unterweisung helfen.“

Doch der Schulleiter nahm dieses Angebot nicht an sondern verharrte bei seinem eigenen Standpunkt. „Worin ich Harry unterweise spielt hier keine Rolle. Tatsache ist nur dass der Junge alles mögliche wissen braucht, wenn er in diesem Kampf eine Chance haben wirst. Und das weißt du Moody! Der Orden hat keinen Bestand mehr ohne Potter, vergiss das nicht.“ Moody schnaubte jedoch wagte er es nicht erneut zu widersprechen. Elena schien es als verstand der ExAuror durchaus was Dumbledore meinte, jedoch schien es ihm nicht sonderlich zu gefallen. Elena vermutete dass er ein Problem damit hatte etwas nicht zu wissen.

Elena erfuhr nie was aus dieser Diskussion geworden wäre, denn genau in diesem Moment ertönte vor der Haustür ein lauter Knall der Moody aufspringen und Elena zusammenzucken ließ. Rasch zückte sie ihren Zauberstab und erhob ihn gegen die Tür. Hatten die Todesser ihr Versteck etwa gefunden? War schon jetzt der Zeitpunkt gekommen wo sie gegen ihre Schwester kämpfen musste?

Die Tür flog mit voller Wucht gegen die Wand und herein stürmte niemand anderes als Kingsley Shacklebolt der ziemlich wütend und entzürnt aussah. Ohne Elena zu beachten stürzte er direkt in den Saloon und schien froh zu sein Dumbledore dort anzutreffen. Kingsley kam zum stehen und versuchte hastig wieder zu Atem zu kommen.

„Albus. Amelia Bones ist entführt worden“, brachte er schließlich heraus. „Zwei Ministeriumangestellte sahen wie die Todesser sie gewaltsam verschleppt haben.“ Elenas Augen weiteten sich. Hoffentlich war sie noch am Leben. „Wir müssen sie retten“, knurrte Moody sofort. Elena stimmte ihm in diesem Fall zu und sogar Albus schien bei dem Einsatz helfen zu wollen. Elena zögerte eine Sekunde doch dann überwand sie ihre Sorge und folgte den drei Älteren. Hier ging es um ein Menschenleben. Da sollte sie ihre Befürchtungen lieber vergessen.

Erkundungen in Hogsmeade

Hey, da bin ich mal wieder :)

Sorry dass es recht lange gedauert hat, mein RL war etwas im Weg ;) Ich hoffe das neue Chap gefällt euch trotzdem und herzlichen dank an Lilian für das Review ;)

3 Kapitel

Rasch schritt Keira durch die Straßen von Hogsmeade. Es war nicht übermäßig voll da es bereits abends war und es den Schülern nicht gestattet war, in der Woche das Dorf zu besuchen. Keira war zufrieden über diesen Umstand. Für das was sie vor hatte war es wichtig, dass sie nicht allzu viele Zuschauer hatte. Ihre Gesicht war verdeckt von einem langen Kapuzenmantel, welcher allerdings nicht ihr üblicher Todesserumhang war.

Keira hielt es für unklug sich so direkt bemerkbar zu machen, auch wenn sie es sonst für peinlich hielt ihre wahren Ansichten zu verdecken. Sie stand zu ihren Ansichten! Sie hielt den Blick trotzdem gesenkt wenn jemand an ihr vorbeilief. Der Befehl ihres Meisters war eindeutig gewesen. Niemand sollte einen Verdacht haben.

Schon bald hatte sie ihr Ziel erreicht. Vor ihr stand der bereits schon von außen hässliche Eberkopf. Das Gebäude hätte dringend eine neue Fassade benötigt, was man auch leicht mit dem Zauberstab erledigen konnte, doch anscheinend interessierte sich der Besitzer dieses Drecksladens kein bisschen dafür.

Keira rümpfte die Nase. Natürlich würde sie einen solchen Laden niemals freiwillig betreten. Aber wenn sie eine Chance haben wollte an die nötigen Informationen zu kommen hatte sie keine Wahl. Mit einer Fingerspitze stieß sie die staubige Eingangstür auf, ein leicht fauliger Geruch kam ihr entgegen.

Angewidert blickte sie zu den doch recht vielen Gästen, die auf den abgenutzten Stühlen saßen. Hatten die alle keinen Geschmack? Keira kannte viel bessere Orte wo man krumme Geschäfte machen konnte. Doch momentan konnte sie ihre Situation wohl nicht ändern. Widerwillig schritt sie auf die Theke zu und blickte den grimmig drein schauenden Wirt scharf an.

„Einen Feuerwiskey.“ Sie versuchte die Blicke des Wirtes nicht zu beachten, doch automatisch zuckte ihre Hand zu ihrem Zauberstab und kurze Zeit später hatte sie genug von seiner Unverschämtheit. Blitzschnell packte Keira über die Theke und packte den verduzt wirkenden Wirt am Umhang, direkt an seinem Hals.

„Hör auf zu glotzen, bei mir gibt es nichts zu sehen. Klar?“, zischte sie boshaft und hielt ihm wie zur Bestätigung den Zauberstab vors Gesicht. Bei der nächsten Kleinigkeit hätte sie keine Probleme ihm einen Cruciatus Fluch auf den Hals zu halsen. Allein die Wut ihres Meisters hielt zurück und schließlich gelang es ihr sogar den Wirt loszulassen, der sich keuchend auf auf die Theke stützte.

Sie zog ihre Kapuze tiefer während sie ihren verstaubten Krug griff und sich grimmig auf einen Stuhl setzte. Nun hieß es warten und hoffen dass eine geeignete Person gefunden werden konnte. Tatsächlich beobachtete Keira jemanden der so aussah, als könnte er mehr über die Hogwarts wissen als es den Anschein hatte. Woher sie das wusste, wusste sie selbst nicht genau. Doch normalerweise war auf ihr Gefühl verlass und so verließ sie ihren Platz und trat mit selbstsicherem Blick auf den Fremden zu, der sofort seinen Zauberstab zog und sie musterte.

„Den kannst du wieder wegstecken. Deswegen bin ich nicht hier“, stellte Keira kühl und mit bedrohlicher Stimme klar. Sie wusste welche Wirkung sie auf andere haben musste und sie nutzte ihre Ausstrahlung wann

immer sie konnte. Keira genoss es wenn andere sie fürchteten. Die Angst in ihren Augen gab ihr ein Gefühl von Macht und das verband sie mit ihrem Meister.

Ohne die Reaktionen des Fremden weiter zu beachten setzte sie sich neben ihn und zischte mit leiser Stimme, „Ich habe ein paar Fragen an dich. Es wäre zu deinem Vorteil wenn du sie beantworten würdest. Ansonsten garantiere ich für nichts.“ Sie sprach ruhig und doch waren ihre Worte zweifellos ernstgemeint. Noch immer zauberte Keira die Erinnerung an die Schreie von Amelia Jones ein kühles Lächeln ins Gesicht. Sie genoss den Schmerz, solange es nicht ihr eigener war.

Keira spürte dass er sich ihr gegenüber sich ihr beugen würde. Er seufzte leise und flüsterte dann, „Okay was wollen sie von mir? Und wer sind sie überhaupt?“ Keira bemerkte wie der Fremde mit aller Macht versuchte seine Angst zu verbergen. Vermutlich war es ihm peinlich sich vor einer Frau zu fürchten. Doch seine Bemühungen waren ohnehin vergebens. „Wer ich bin ist unwichtig für dieses Gespräch“, zischte sie bedrohlich. „Aufgrund von Nachforschungen ist mir bekannt, dass sie sich öfter hier herumtreiben. Also können sie mir bestimmt einige Insiderinformationen über Hogwarts geben“, schloss sie und spielte betont abwesend mit ihrem Zauberstab herum.

Der Fremde wurde kalkweiß. „Volltreffer“, dachte Keira zufrieden. Ihr Gefühl täuschte sie selten und die leicht gebeugte Haltung zum Nachbartisch hatte den Fremden verraten. Er schluckte bevor er antwortete. „Ich weiß nicht viel darüber was im Schloss vorgeht. Natürlich liegt Angst in der Luft nach dem ER zurückgekehrt ist.“ Nun war seine Stimme kaum mehr als ein Flüstern. Keira schnaubte beinahe lautlos. Natürlich fürchteten sie sich. Und sie hatten auch allen Grund dazu. Dumbledore hatte keine Chance das Schloss dauerhaft zu halten und vermutlich war sogar er selbst sich dessen bewusst.

„Welche Vorsichtsmaßnahmen unternimmt der Schulleiter?“, fragte Keira leise und mit ehrlichem Interesse. Sie wusste sie hatte den Fremden längst so unter Kontrolle, dass er ihr ohne zu zögern alles erzählen würde was er wusste. Sie musste wissen was der alte Narr so trieb um den dunklen Lord von den Mauern fernzuhalten. „Seltsamerweise scheint Dumbledore sich ausgesprochen oft gar nicht auf dem Schulgelände zu befinden“, erzählte der Fremde. „Mehrfach wurde er bereits in Hogsmeade gesehen mit der Absicht etwas trinken zu gehen. Doch er tauchte erstunden später wieder auf. Ich selbst konnte beobachten wie er einmal mit dem Wirt dieses Ladens hier sprach.“

Keira zog verwundert die Augenbrauen hoch. Was hatte das nur zu bedeuten? Auf jeden Fall nichts gutes, soviel war sicher. „Und dann hat Dumbledore noch mit den Angriffen zu kämpfen die auf ihn zielen sollten aber ihr Ziel bis jetzt immer verfehlten“, fuhr er eifrig fort. Keira wusste was in ihm vorging. Er hoffte auf eine großzügige Belohnung wenn er freiwillig mit den Informationen herausrückte.

Sie nahm einen großen Schluck von ihrem Feuerwiskey bevor sie schließlich aufstand und ohne sich umzusehen den Eberkopf verließ. Sie hatte genug gehört und sie wusste, heute würde sie vermutlich nichts interessantes mehr zu hören bekommen. Draco Malfoy stellte sich erbärmlich ungeschickt an um seine Aufgabe zu erfüllen. Zu ungeschickt! Der dunkle Lord würde Handeln müssen um seinen Plan nicht zu gefährden. Außerdem war es beinahe zu einfach das Schloss genau jetzt einzunehmen wenn Dumbledore selten dort war. Trotzdem war es seltsam.

Keira war gespannt was der dunkle Lord von den Neuigkeiten halten würde. Am Rande von Hogsmeade konnte sie in der Ferne die Umrisse von Hogwarts sehen. Es war bereits über 4 Jahre her seid sie es zum letzten Mal betreten hatte. Doch dies würde sich bald ändern. Alles würde sich verändern! Und Hogwarts würde zu dem Ort werden an dem junge Hexen und Zauberer lernten sich dem Weltbild der Todesser anzupassen, egal ob freiwillig oder nicht. Bei diesem Gedanken lächelte Keira. Ihrer Zwillingschwester würde das Hoffen schon noch vergehen.

Gefährliche Überraschungen

Huhu :) Ich hab endlich mal wieder Zeit gefunden mich mit meiner FF zu befassen *grins*

@Lilian: Vielen dank für dein Kommi. Es freut mich dass es dir immer noch gefällt. Mir macht es nichts aus weniger Leser zu haben ;) Ich freue mich wenn es überhaupt jemandem gefällt :D

@Eulenkautz: Auch dir ganz lieben Dank für dein Kommi. Ich hab mich wirklich riesig über dein Lob gefreut und grinse immer noch wenn ich daran denke :D Ich selbst mag es auch nicht wenn wichtige Details verändert werden und möchte eigentlich versuchen meine Geschichte drum herum zu bauen ;) Ich hoffe jedenfalls dass es dir auch weiterhin gefällt

4 Kapitel

„Möchtest du auch einen Tee?“ Elena erblickte das freundliche Lächeln der jungen Aurorin deren Haare heute sehr blaßrosa waren. Irgendetwas schien Tonks zu bedrücken und Elena machte dies traurig. Sie konnte die fröhliche, tollpatschige Tonks sehr gut leiden und verbrachte gerne Zeit mit ihr. Doch in den letzten Tagen wirkte sie sehr unglücklich und Elena glaubte sich einen Reim darauf machen zu können. Doch sie wollte jetzt nicht darüber nachdenken. Sie hatte selbst genug Probleme.

Dankbar nahm sie die Tasse entgegen. Sie fror zwar nicht doch sie war etwas durstig. Nebenbei bemerkte sie wie Tonks sich wieder entfernte und lehnte sich möglichst unbequem gegen die Mauer um nicht einzuschlafen. Sie hatte längst aufgehört zu zählen wie viele Stunden sie bereits damit verbrachte das Schloss zu bewachen. Nicht dass sie dabei eine große Hilfe wäre...immer wieder gingen ihr Moodys Worte durch den Kopf. Und als wollte dieser sie verhöhnen vernahm sie genau in diesem Moment seine Stimme.

„Wieso muss sie hier sein? Sie kann uns sowieso nicht helfen. Das ist Aufgabe der Auroren.“ Vermutlich wusste der Ex Auror genau dass sie ihn hören konnte, wahrscheinlich war auch genau dies seine Absicht. Elena hatte nie verstanden woher diese unbändige Abneigung gegen sie kam jedoch schien sie mit jedem Tag zu wachsen.

Ein leichtes Lächeln umspielte Elenas Stimme als sie Tonks ungewöhnlich scharfe Antwort hörte. „Du weißt genau wieso Dumbledore möchte dass sie hier ist. Er glaubt dass die Todesser bald damit beginnen könnten das Schloss einzunehmen. Und er ist sich sicher dass Elena dabei eine große Rolle spielen könnte, immerhin ist ihre Schwester in den feindlichen Reihen.“

Elena packte ihre Tasse fester, so fest dass ihre Hände schmerzten. Doch auch das konnte den inneren Schmerz kaum unterdrücken der sie durchströmte als sie an ihre Schwester dachte. Keira. Wieso nur hatten sie sich so voneinander entfernen können? Elena wusste nicht was genau Dumbledore von ihr erwartete aber sie war sich sicher dass sie Keira nicht angreifen konnte. Egal was schief zwischen ihnen gelaufen war, sie waren Zwillinge und noch immer hoffte Elena sich eines Tages mit ihr aussöhnen zu können.

Natürlich hatte Keira nicht auf ihren Brief reagiert. Das tat sie nie! Und doch gab Elena die Hoffnung nicht auf dass sie zumindestens ein wenig über ihre Worte nachdachte. Elena blickte in den Himmel und sie wusste dass auch Tonks in diesem Moment fast vollen Mond betrachtete und dass ihre Gedanken voller Sorge bei Remus waren der sich in den nächsten Tagen wieder verwandeln würde.

Sie langweilte sich ziemlich. Nach den ziemlich kläglichen Angriffen auf den Schulleiter war nichts bedeutendes mehr passiert abgesehen davon dass Dumbledore sich immer häufiger aus dem Schloss entfernte

und viel Zeit mit Harry Potter verbrachte. Auch heute hatte er ihnen mitgeteilt dass er nicht im Schloss sein würde und ermahnte sie besonders gut aufzupassen. „Irgendetwas schien ihn sehr zu beunruhigen“, schoss es Elena durch den Kopf. Ganz so als würde er spüren dass heute etwas passieren würde.

Doch Dumbledore war jetzt schon mehrere Stunden unterwegs und bis jetzt war nichts auffälliges zu erkennen. Jetzt konnte es nicht mehr lange dauern bis Elena endlich abgelöst werden würde. Sie gähnte ausgiebig. Es wurde wirklich Zeit dass sie ins Bett kam. Sie konnte sich nicht einmal daran erinnern wann sie das letzte Mal zeit zum schlafen gefunden hatte. Elena versank in ihren Gedanken und bemerkte kaum wie die Zeit verging bis ein Schrei sie brutal in die Realität zurückholte.

Ihre Härchen an den Armen stellten sich auf und plötzlich bemerkte sie dass sie Gänsehaut bekam. Als sie sich umsah wusste sie auch wieso. Das dunkle Mal stand über Hogwarts. Ihre schlimmste befürchtung war schließlich tatsächlich eingetreten. Irgendwie war es Todessern gelungen in das Schloss einzudringen.

Mit einem mal herrschte das reinste Chaos während sie ins Schloss stürzten um ihre Feinde irgendwie aufzuhalten. Elena zog ihren Zauberstab und versuchte sich einzureden dass sie keine Angst hatte. Doch das stimmte nicht! Sie war noch nicht lange im Orden und dies war definitiv ihr größter und vor allem gefährlichster Einsatz. Nun musste sie entgültig beweisen was sie auf dem Kasten hatte.

Komischerweise war noch alles ruhig als sie in die Eingangshalle traten. Die Schüler schienen noch seelenruhig zu schlafen und niemand hatte das schwarze Zeichen bemerkt. Hastig schritt Elena mit den anderen durch die Eingangshalle während sie nach ihren Feinden suchten. So fest wie sie konnte umfasste sie ihren Zauberstab um ihre Hände davon abzuhalten zu zittern. Das konnte sie gerade überhaupt nicht gebrauchen.

Schließlich hörte sie von oben ein wahnsinnig klingendes Lachen. Bellatrix! Niemand anderes hatte ein so krankes lachen. Elena zuckte innerlich zusammen bei dem Gedanken dass eine von Voldemorts treuesten Todesserin hier war. Doch sie versuchte sich nichts anmerken zu lassen. Nun musste sie stark sein und so rannte sie hinter den anderen her um den Geräuschen zu folgen.

Doch sie kamen nicht weit. Bereits auf der ersten Treppe wurde Elena von einem Fluch aufgehalten der sie nur knapp verfehlte. Hastig warf sie sich zur Seite und krachte mit dem Ellbogen mit voller Wucht gegen das Geländer. Sie keuchte auf doch schaffte es trotzdem einen Fluch in die Richtung ihres Angreifers zu schicken. Inzwischen waren mehrere Todesser anwesend die mit aller macht versuchten sie dabei aufzuhalten nach oben zu gelangen.

Elena konnte auch einige Schüler erkennen die sich eifrig ins Getümmel warfen. Ein Mädchen mit langen roten Haaren kämpfte gerade gegen einen besonders hartnäckigen Todesser. „Das muss Ginny Weasley sein“, überlegte Elena die ihr noch nicht persönlich begegnet war. Hastig eilte sie ihr zur Hilfe und durch ihre Ablenkung gelang es Ginny den Angreifer zu schocken. Kurz lächelte sie dem Mädchen zu bevor sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Kampf richten musste.

Mehrere leblos wirkenden Gestalten lagen mittlerweile auf dem Boden. Elena konnte so schnell nicht erkennen ob sie bewusstlos, geschockt oder Tod waren. Doch noch immer beunruhigte sie die Tatsache wie die Todesser in das Schloss hatten eindringen können. Sie war unheimlich müde und es wurde immer mühsamer sich gegen ihre Angreifer zu wehren. Mehrfach wurde sie beinahe getroffen und konnte sich erst im letzten Moment aus der Schusslinie bringen.

„Elena pass auf!“ Sie wirbelte herum und sah wie der grüne Lichtstrahl an ihr vorbei strich. Dankbar sah sie sich nach ihrem Retter um doch komischerweise war in der Nähe niemand von den anderen zu sehen. Ihr Blick ging leicht nach oben und auf dem Treppenabsatz sah sie Keira die mit kühlen Gesichtsausdruck auf sie herabblickte. Doch all der Hass in ihrem Gesicht konnte Elena nicht davon abhalten sie anzustrahlen. Denn

nun wusste sie zu wem die Stimme gehört hatte. Keira hatte ihr soeben das Leben gerettet.

Gewissenskonflikte

@Elfenkauz: Vielen dank für dein Review. Ich freue mich wirklich dass dir meine FF gefällt ;)

@*Lilian*: Danke für dein Lob. Mit den Rechtschreibfehlern hast du recht ich sollte mir dringend eine Beta suchen :D

Tut mir leid dass es mit dem Chap eine Weile gedauert hat doch aus gesundheitlichen Gründen war ich einige Wochen seltener am PC und konnte somit auch weniger schreiben ;) Ich bleibe jedoch auf jeden Fall dran.

5 Kapitel

Einen Moment lang stand Keira bewegungslos dort und erwiderte kühl den dankbaren Blick ihrer Schwester. Ihre Augen trafen sich und Keira konnte sich gegen den Anflug von Wärme nicht wehren, der sie erfüllte, als sie in die selben grünen Augen blickte die auch sie selbst besaß. Unbewusst ballte sie die Hände zu Fäusten und im nächsten Moment wirbelte sie herum und ging mit raschen Schritten Richtung Ausgang.

Aus den Augenwinkeln hatte sie gesehen, wie Snape, Bellatrix und Draco durch die Eingangshalle gegangen waren. Vermutlich war der Auftrag ausgeführt und sie mussten schnellstmöglich verschwinden. So hatte es der dunkle Lord angeordnet. Mit steifen Schritten folgte sie der Truppe, wobei sie langsamer vorankam, da sie einige Flüche abwehren musste. Bald befand sich sogar ein ziemlicher Abstand zwischen ihr und den anderen was sie ziemlich ärgerte.

Verbissen kämpfte sie sich den Weg frei, den Ordensmitglieder und auch dem Schulpersonal schien noch gar nicht aufgefallen zu sein, dass ihr Liebling tot war. Keira fühlte eine unglaubliche Genugtuung auch wenn sie etwas frustriert war, dass sie das Schauspiel nicht selbst mit angesehen hatte. Sie hatte den alten Mann schon in ihrer Schulzeit verabscheut! Ihn und seine erbärmliche Muggelfreundlichkeit. Nur eine der Fehlcharakterzüge die auch ihre verdammte Schwester besaß.

Unbewusst kämpfte sie heftiger während auch ihre Gedanken intensiver waren. Mit voller Wucht schleuderte sie eine junge Frau an die Wand, die für den Orden arbeitete und soweit Keira wusste Lilith Tomphson hieß. Nur zu gerne hätte sie sie sofort erledigt doch sie wollte nicht komplett den Anschluss verlieren. Hastig jedoch ohne zu rennen verließ sie das Schloss und schritt über die Ländereien von Hogwarts.

Sie war lange nicht mehr hier gewesen. Doch sie sehnte sich auch nicht nach ihrer Schulzeit. Die ganzen Regeln und Freundlichkeiten hatten sie schon früh angekotzt und sie war froh als sie in der sechsten Klasse bereits in den Kreis der späteren Todesser aufgenommen wurde. Sie alle wollten etwas größeres als eine normale Karriere. Sie alle wollten teilhaben an der Welt die der dunkle Lord für sie errichten würde.

Ihr Mund hatte sich zu einem kühlen Lächeln verzogen, doch es fiel ihr schwer ihre Wut zu verbergen als sie bemerkte, dass jemand versuchte sie aufzuhalten. Mit einem Ruck schoss sie herum und tötete ihren Gegner ohne ihn weiter zu beachten. Pech wenn man sich mit ihr anlegte! Nur kurz bemerkte sie den überraschten Gesichtsausdruck ihres Gegners, dann lief sie bereit weiter. Sie war froh wenn sie endlich die Macht für Sonderrechte hatte. Dieses ständige Herumlaufen weil man an bestimmten Orten nicht apparieren konnte kotzte sie an. Doch das Wissen dass sich das Zweifellos bald ändern würde beruhigte sie. Sie stand hoch in der Gunst des dunklen Lords und würde sich so manche Gefälligkeit erlauben können.

Wutschnaubend drehte sie sich um als sie fühlte dass sie immer noch verfolgt wurde. „Avada Kedavra“,

schnaubte sie und richtete den Zauberstab auf ihren Gegner, den sie erst zu spät als ihre Schwester erkannte. Doch der Todesfluch verfehlte sie knapp da Elena sich zur Seite warf. Die Tatsache dass ihre Schwester sich auf so unverschämte Weise in ihr Leben einmischte verstärkte ihre Wut nur noch. Als wären diese peinlichen Bettelbriefe nicht schon schlimm genug gewesen! Wann würde sie endlich begreifen dass sie längst verloren hatte?

„Keira.“ Die Zärtlichkeit in Elenas Stimme machte sie halb wahnsinnig und dieses mal fiel es ihr sehr schwer sich selbst zu kontrollieren und sich nicht wie ein kleines Kind auf ihre Zwillingsschwester zu stürzen. „Hör auf mir zu folgen!“, zischte sie ungehalten und spuckte angewidert vor Elena auf den Boden. Diese schien zusammenzuzucken. Was erwartete sie bitte? Nur weil Keira sie versehentlich gewarnt hatte, waren sie trotzdem noch Todfeinde und es war erbärmlich dass sie sie daran erinnern musste. „Es ist vorbei Elena. Der dunkle Lord wird siegen und er wird niemanden am Leben lassen der sich gegen ihn stellt“, höhnte sie und genoss die Überheblichkeit in ihrer Stimme.

Endlich verschwand der zärtliche Ausdruck im Gesicht ihrer Schwester, stattdessen schien sie jetzt eher traurig zu sein. „Warum?“, fragte sie nur und sah sie mit ehrlicher Neugier an. „Warum hast du mir das Leben gerettet wenn du mich so sehr hasst?“ Nur für wenige Sekunden und dennoch lange genug dass es auffiel, unterbrach Keira den kalten Blickkontakt mit Elena und sah zu Boden. Sie hatte in den letzten Minuten heftigst vermieden genau über diese Frage nachzudenken. Und sie hatte gehofft nicht so bald schon damit konfrontiert zu werden.

Doch Elena wartete auf eine Antwort und Keira war auf keinen Fall jemand der sich demütigen oder verunsichern ließ. Schon gar nicht von ihr! „Ich weiß nicht“, erwiderte sie bissig. „Aber ich denke es war ein Fehler“, fügte sie gleichmütig hinzu. „Wenn du weißt was gut für dich ist begegnest du mir lieber nicht noch einmal“, stellte sie eisig klar. Sie war sich bewusst dass sich Elena nicht so leicht abspesen lassen würde aber da sie es eilig hatte kam es überhaupt nicht in Frage dieses Gespräch noch in die Länge zu ziehen. Außerdem hielt sie es für ziemlich notwendig ihrer naiven Schwester noch eine Lektion zu erteilen.

Sie ließ ihre gesamte unterdrückte Wut in den Crutiusfluch einfließen, den sie Elena entgegenschickte und lächelte befriedigt als diese sofort schreiend zu Boden ging. Ihre beiden Begleiter schienen eher hilflos zu sein als sie beschützen zu können. „Unfähiges Pack“, dachte Keira grimmig, während sie dabei zusah wie Elena sich vor Schmerzen am Boden wandte. Sie fühlte so etwas wie Erleichterung als sie dabei keinerlei Mitgefühl empfand. Sie hatte schon Sorge gehabt dass sie Elena aus Zuneigung beschützt haben könnte. Aber anscheinend war es doch nur irgendein blöder Reflex gewesen. Inzwischen war niemand mehr von ihren Leuten zu sehen. Nun musste sie sich aber wirklich sputen!

Mit einem Schlenker ihres Zauberstabs beendete sie den Fluch und sah hasserfüllt auf ihre Schwester. „Lass dir das eine Lehre sein“, spie sie zur Warnung aus und trat näher an Elenas zusammengekauerten Körper. Sie sah echt elend aus wie sie da im Dreck lag. „Nichts als eine peinliche, wertlose Kreatur“, ging es Keira boshaft durch den Kopf. Schließlich hatte sie das Gefühl es keine Sekunde länger ertragen zu können Elena anzusehen und wandte sich komplett von ihr ab. Die anderen waren schlau genug sie nicht aufzuhalten während sie endlich Richtung Grenze ging und dann hastig zu dem Versteck ihres Meisters apparierte.

Ein lautes Zischen kündigte die Anlage an die der dunkle Lord gegen mögliche Eindringlinge aktiviert hatte doch das hochhalten des dunklen Mals genügte damit Keira passieren konnte. Sie betrat das Gebäude und schritt in den Salon wo sie die Stimmen der anderen vernehmen konnte. Der dunkle Lord registrierte mit leerem Gesichtsausdruck ihr Eintreten und mit einem Mal war ihr mulmig zumute. Je nachdem in welcher Laune er gerade war war zuspätkommen ein Fehler den man mit seinem Leben bezahlte.

Doch der dunkle Lord wandte sich wieder an Snape und fuhr fort als sei nichts gewesen. „Du hast den Auftrag erfolgreich erfüllt Severus“, sagte ihr kühl grinsend und man konnte ihm anmerken dass er zufrieden mit seinem treuen Diener war. Der Blick allerdings mit dem er Draco strafte ließ sogar Keira frösteln und sie war dankbar dass sie in diesem Augenblick nicht in seiner Haut steckte. Sie war sich sicher dass der junge

Malfoy sein Versagen noch schwer bereuen würde.

Dumbledores Beerdigung

Diese Hitze machte sie fast wahnsinnig. Dabei waren es nicht einmal die Temperaturen, die Elena zu schaffen machte, sondern die Hitze die sie selbst ausstrahlte. Nach dem Crutiatiusfluch ihrer Schwester musste ihr Immunsystem sehr geschwächt gewesen sein, denn sie hatte sich noch nicht vollständig davon erholt und sie glühte vor Fieber. Die letzten Tage hatte sie im Krankenflügel von Hogwarts verbracht, da man sie hier besser behandeln konnte als im Hauptquartier des Phönixorden.

Doch heute war die Beerdigung Dumbledores und Elena hatte es sich nicht nehmen lassen dabei zu sein und wenn sie sich noch so schlecht fühlte. Albus Dumbledore war für sie ein großes Vorbild gewesen, ein Mensch der es geschafft hatte viele Dinge zu bewegen. Elena wusste dass er ein großes Loch hinterlassen würde, welches sobald niemand wieder füllen konnte.

Sie saß ziemlich am Rand der aufgestellten Stühle, da sie nicht so viele anstecken wollte. Doch nun fühlte sie sich etwas verlassen und einsam und betrachtete mit müdem Blick, die sonst noch anwesenden Gäste. Am meisten ärgerte sie sich über die angeblich „wichtigen“ Leute, aus dem Ministerium, die sich nicht einmal die Mühe machten eine betroffene Miene aufzusetzen. Ihr wurde übel als sie sogar Umbridge in der ersten Reihe sitzen sah.

Einen kurzen Moment überlegte sie einfach wieder hineinzugehen, sich wieder hinzulegen und sich einfach ihre eigene, würdige Beerdigung vorzustellen. Nachdem Snape sich als grauenhafter Verräter entpuppt hatte, schien hier sowieso nichts mehr richtig zu funktionieren. Doch ihr selbst machte eher das gegensätzliche Verhalten Keiras zu schaffen. Sie hatte nach der Rettungsaktion nicht mit einem Crutiatiusfluch gerechnet und noch immer schoss die Enttäuschung in ihr hoch, wenn sie an das misslungene Gespräch dachte.

Nur für ein paar Minuten hatte sie einen Hoffnungsschimmer verspürt, dass doch noch alles so werden könnte wie früher und dass ihr Glaube an Keira, doch nicht umsonst gewesen war. Doch inzwischen musste sie zugeben, dass sie vermutlich selbst etwas vormachte. Sie wollte einfach nicht wahrhaben, dass sie sich so in Keira geirrt hatte. Ihre Überlegungen wieder hineinzugehen wurden dadurch gestoppt, dass eine junge Frau auf Elena zukam und sich neben sie setzte. Abwehrend hob sie die Hände und murmelte etwas von wegen Ansteckungsgefahr, doch die braunhaarige schien das nicht abzuschrecken.

Elena konnte nicht anders als sie bewundernd anzuschauen. Sie hatte braune, lange Haare die sie zu einem Pferdeschwanz gebunden hatte und ihre Augen leuchteten in einem so klaren grün, wie sie es noch bei keinem anderen gesehen hatte. „Ich bin Aileen“, stellte die Fremde sie vor. „Elena“, erwiderte sie kurz und ließ bewusst ebenfalls den Nachnamen weg. In diesen Zeiten konnte man sich nie sicher sein, wem man vertrauen konnte.

Sie verstummten als die Beerdigung begann und als die scheußlich, eingeübt klingende Rede endlich verstummt war, atmete Elena erleichtert auf. Sie hatte selten etwas gehört was weniger auf den Schulleiter gepasst hätte. Als das Grab verschlossen wurde und Fakes der Phönix mit einem Klageschrei in den Himmel stieg, gab es nicht viele die nicht weinten. Und auch Elena liefen stumm die Tränen über die Wangen.

Aileen hingegen weinte nicht auch wenn sie die Hände zu Fäusten geballt hatte und betroffen auf das Grab schaute. „Er wird mir sehr fehlen“, murmelte sie schließlich und blickte Elena an. Diese wunderte sich immer noch in welcher Beziehung die junge Frau zu dem ehemaligen Schulleiter stand. Eigentlich sah Aileen nicht viel älter aus als sie selbst und es wunderte sie etwas, dass sie sich nie zuvor begegnet waren.

Aileen schien ihre verwunderten Blicke zu spüren, denn schließlich antwortete sie ohne dass Elena überhaupt fragen musste. „Ich habe viel im Ausland gearbeitet. Auch Voldemort hat Beziehungen im Ausland und Albus hielt es für unklug, dies nicht ein bisschen im Blick zu behalten. Oft war Dumbledore mein einziger

Bezug zu meinem Zuhause...“ Sie brach mitten im Satz ab und blickte mit traurigen Ausdruck erneut zum Grabmal. Die Beerdigung war zu ende und die ersten Leute machten sich bereits auf den Heimweg.

„Das tut mir leid. Es muss sehr hart für dich sein“, sagte Elena mitfühlend die inzwischen begriff, dass Aileen und Dumbledore sich ziemlich nahe gestanden hatten. Zu gerne hätte sie ihren Nachnamen erfahren, doch sie wagte es nicht danach zu fragen. Sie wusste nicht wie lange sie noch da saßen und einfach ihren Gedanken nachhingen, doch irgendwann stand Aileen plötzlich auf und war kurze Zeit später verschwunden. Elena sah ihr verwundert nach doch dann beschloss sie, dass es auch für sie höchste Zeit war reinzugehen. Es war frisch geworden und Elena wollte ihre Krankheit nicht noch schlimmer machen.

Als Elena das nächste mal aufwachte ging es ihr bereits sehr viel besser. Da Madam Pomfrey nirgendwo zu sehen war und Elena das Gefühl hatte, dass sie ziemlich lange gelegen hatte, schlüpfte die rothaarige leise aus dem Krankenflügel. Es war ungewöhnlich ruhig in den Korridoren, doch nach kurzem Überlegen fiel Elena ein, dass die Schüler bereits kurz nach Dumbledores Beerdigung abgereist waren. Sie zitterte etwas bei dem Gedanken was die Schule wohl nächstes Schuljahr zu erwarten hätte.

Momentan hatte Minerva die Leitung übernommen aber so schlecht wie die Chancen momentan standen, war es nur eine Frage der Zeit, bis die Todesser das Ministerium und so auch Hogwarts einnahmen. Elena stützte den Kopf in ihrem Händen und ein Schwächegefühl, welches dieses mal nichts mit ihrer Krankheit zu tun hatte überfiel sie. So lange hatte der Orden gekämpft und nun waren sie auf dem besten Wege zu verlieren.

Unbewusst lenkten ihre Schritte sie zu Minervas Büro, doch als sie daraus Stimmen hören konnte, blieb sie stehen und kämpfte mit ihrem Gewissen. Sie war es leid andauernd außen vorgelassen zu werden, nur weil sie noch jung war und Moody sie nicht ausstehen konnte. Leise schlich sie sich näher an die Tür und stellte erfreut fest, dass das Gespräch nicht gegens abhören geschützt war. „Eigentlich töricht wenn man bedenkt dass vor wenigen Stunden Todesser ins schloss eingedrungen sind, dachte Elena doch im Grunde war sie froh um diese Schlamperie.

„Wir können Hogwarts auf keinen Fall halten, wenn „Ihr-wisst-schon-wer“ das Ministerium einnimmt. Es ist nur eine Frage der Zeit bis Scrimjour gebrochen wird und danach stehen der Schule schlimme Zeiten bevor“, sagte Professor McGonagall mit matter Stimme. „Ich bin gespannt wen er als Schulleiter einsetzt, vermutlich Snape“, fauchte Professor Sprout, so giftig wie man es selten von der friedliebenden Frau hörte.

„Der Gedanke unschuldige Kinder dem dunklen Lord zu überlassen ist einfach nur schrecklich“, hörte Elena, Professor Flitwick mit quiekender Stimme sagen. „Ich werde hier bleiben und die Schüler so gut es geht beschützen denn so hätte Albus es gewollt“, verkündete Minerva und Elena empfand große Bewunderung für die Hauslehrerin von Gryffindor.

Nur nebenbei nahm Elena wahr wie Pomona und Filius ebenfalls zustimmten die Schüler mit all ihren Möglichkeiten zu beschützen. Zwischen all den Bekundungen kam sie sich etwas verloren vor. Wo war ihr Platz in diesem Krieg? Was konnte sie dazu beitragen um den bösesten Zauberer aller Zeiten Einhalt zu gebieten? Und wieder einmal kam Elena sich schrecklich klein und unbedeutend vor.

Versammlung

Hey ^^

Ich hab momentan echt üble Internetprobleme und bin deshalb froh wenn mein netz mir kurz erlaubt mein Chap hochzuladen. Deshalb kann ich momentan nicht auf alle Reviews eingehen. Ihr könnte euch aber sicher sein dass ich alle lese und mich drüber freue. Ich hoffe dass mit dem Internet regelt sich bald wieder und wünsche euch viel spaß mit dem neuen Keira Chap ^^

7 Kapitel

Keira bürstete ihr rabenschwarzes Haar, während sie durch das Fenster über das weite Gelände von Malfoy Manor schaute. Sie hasste es hier zu sein. Die Malfoys waren ihr schon immer viel zu überheblich und feige gewesen und sie ertrug es kaum mit diesem Abschaum in einem Haus zu wohnen. Doch der dunkle Lord wollte sie in seiner Nähe wissen und ihre gute Laune kehrte zurück, wenn sie daran dachte, wie hoch sie in der Gunst ihres Meisters stand.

In wenigen Minuten würde im Saloon eine Versammlung stattfinden und Keira war sehr gespannt welche Pläne der dunkle Lord verkünden würde. Gerüchteweise hatte sie gehört, dass inzwischen auch das Ministerium so gut wie in ihrer Gewalt stand. Nicht mehr lange und sie würden die Kontrolle über die gesamte Zaubererwelt übernehmen. Sie grinste bei diesem erfreulichen Gedanken.

Mit geübten Handgriffen band sie ihr Haar zu einem Zopf zusammen und bewunderte kurz ihr blasses Hautbild. Es ließ sie ihrer Meinung nach bedrohlicher wirken, außerdem hielt sie nicht viel von stark angemalten Gesichtern. Sie war eine Todesserin und kein Clown. Als sie unten die ersten Stimmen hören konnte, verließ sie rasch ihr Zimmer und verschloss die Tür mit einem Fluch, der jeden Eindringlich das weite suchen lassen würde.

Mit raschen Schritten betrat sie den Saloon und begrüßte mit einem knappen Kopfnicken, Malfoy Senior der sich alle mühe zu geben schien nicht komplett in Panik auszubrechen. „So ein Schwächling“, ging es der Schwarzhaarigen durch den Kopf. Gelassen nahm Keira ihren Platz auf der linken Seite neben dem Stuhl ihres Meisters ein und ihre Lippen zuckten amüsiert, als sie Bellatrix eifersüchtiges Gesicht bemerkte. Seid sie im Ministerium, vor einigen Monaten versagt hatte, stand sie nicht mehr ganz so hoch in der Gunst des dunklen Lords.

Nach und nach trafen auch die anderen Todesser ein und setzten sich auf ihre ihnen zugewiesenen Plätze. Ein Schaudern ging durch die Reihen als schließlich der dunkle Lord persönlich eintrat. „Wir haben einiges zu besprechen“, begann er ohne unnötiges drumherumgerede. „Dank einigen neuen Gesichtern...“ Er deutete auf Pius Ticknese, der schon länger im Ministerium arbeitete und Informationen an den dunklen Lord weitergab. „ist es uns erfolgreich gelungen ins Ministerium einzudringen.“

Anerkennendes Gemurmeln ging durch die Reihe und die Unruhe verstärkte sich noch, als sich die Tür öffnete und Snape und Yaxley eintraten. Keira zischte verärgert über ihre Unpünktlichkeit, doch ihr Meister hob die Hand und es trat augenblicklich Ruhe ein. „Ihr kommt spät“, stellte der dunkle Lord fest, doch der Zorn mit dem Keira eigentlich gerechnet hatte blieb aus. Yaxley und Snape setzten sich und sofort richtete sich die Aufmerksamkeit des dunklen Lords auf seine rechte Seite, wo Severus Snape platz genommen hatte.

Argwöhnisch beobachtete Keira den Zaubertrankmeister, während dieser neue Informationen aus dem Orden preis gab. Keiras Lippen verzogen sich zu einer harten Linie als sie hörte, dass der Orden alles mögliche tat um zu verhindern, dass ihnen Potter in die Hände fiel. Sie überlegte welche Rolle ihre Schwester in dieser Situation wohl spielen mochte.

Hastig verbot sich Keira jeden weiteren Gedanken an Elena und wandte ihre Aufmerksamkeit wieder dem Gespräch zu. „Sie werden aus der Deckung kommen müssen, sobald Potters Schutz endet. Das kann nur ein Vorteil für uns sein“, sagte Snape gerade. Keira begann sich darüber zu ärgern welche Aufmerksamkeit Snape zuteil wurde. Sie war vor allem misstrauisch was ihn anbelangte und verstand nicht womit er das Vertrauen des dunklen Lords verdiente.

Die Versammlung begann Keira zu langweilen und sie war froh als ihr Meister sich endlich von Snape abwandte und sich stattdessen der Muggelkundeführerin zu wandte, die an der Decke hing und von Wurmchwanz mehr oder weniger erfolgreich ruhig gestellt wurde. „Irgendwann stirbt Wurmchwanz noch an seiner eigenen Blödsinnigkeit“, schoss es der schwarzhaarigen durch den Kopf. Keira warf Burbage einen höhnischen Blick zu. Sie selbst hatte die offensichtliche Muggelfreundin gefangen genommen, nachdem ein paar unfähige Todesser an der Aufgabe gescheitert waren. Manchmal hatte sie es wirklich mit Idioten zu tun.

Keira fand es fast schade als der dunkle Lord sie schließlich selbst erledigte und sie dann Nagini zum Abendessen anbot. Sie selbst hätte gerne noch ein wenig mit ihrer Beute gespielt. Es war schon einige Tage her seit sie das letzte mal die Möglichkeit hatte jemanden richtig schön zu quälen. Sie unterdrückte den Gedanken dass es ihre Schwester gewesen war, die als letztes unter ihrem Crutiusfluch zu leiden hatte.

Ein Grinsen breitete sich auf Keiras Lippen aus als der dunkle Lord sich Malfoy zuwandte und ihm kurzerhand den Zauberstab abnahm. Noch tiefer konnte er wirklich nicht sinken! Auch der Rest der Familie schien sich in der Anwesenheit des dunklen Lords nicht wohlfühlen. Doch das waren sie selber Schuld! Man tat eben nicht gut daran es sich mit dem mächtigsten Zauberer zu verscherzen.

Endlich löste sich die Versammlung auf und Keira war schon fast an der Tür, als der dunkle Lord sie zurückhielt. Mit neutralem Gesichtsausdruck wandte sie sich an ihren Meister und fragte etwas was sie schon länger beschäftigte. „Werde ich an der Jagd auf Potter teilnehmen?“ Automatisch richtete sie sich auf und sah ihren Meister mit festem Blick an.

Umso überraschter war sie als der dunkle Lord verneinte. Natürlich hatte sie damit gerechnet bei einer solch wichtigen Angelegenheit dabei zu sein. „Für dich habe ich eine andere Aufgabe“, stellte der dunkle Lord mit kühler Stimme fest. „Einige meiner Späher berichteten mir von der plötzlichen Ankunft einer Frau die gefährlich für uns werden könnte.“ „Gefährlich?“, spie Keira verächtlich aus. Wer sollte es schon gegen die Macht ihres Meisters aufnehmen können?

„Laut Berichten stand sie in enger Verbindung mit dem alten Narr Dumbledore“, sagte er und bei dem Namen des alten Schulleiters verdunkelte sich sein Blick automatisch. „Wir sollten sie im Auge behalten um unerfreuliche Überraschungen verhindern zu können“, fuhr der dunkle Lord mit kalter Stimme fort. Vermutlich erinnerte er sich an zurückliegende Niederlagen gegen Dumbledore.

Keira strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und nickte steif. Auch wenn sie sich schönere Aufgaben vorstellen konnte, fühlte sie sich doch über das Vertrauen geehrt welches der dunkle Lord ihr entgegen brachte. Sie würde ihn auf keinen Fall enttäuschen! „Ihr könnt euch auf mich verlassen Meister“, versprach sie mit fester Stimme.

Eine Hochzeit mit Komplikationen

Huhu ^^ Da bin ich wieder. Und ein neues Chap hab ich auch dabei :O

Ja es ist wieder nicht allzu lang aber anders hat es nicht gepasst :P

Ich hoffe jedenfalls es gefällt euch trotzdem ;)

Demnächst wird es erstmal spannend :D

Kapitel 8

Elena hatte sich an eine dicke Eiche gelehnt und dachte nach. Ihr war einfach nicht nach feiern, außerdem bezweifelte sie sowieso, dass sie jemand auf der Hochzeit vermissen würde. Sie hatte sowieso das Gefühl nur aus Höflichkeit eingeladen worden zu sein. Weil sie eben keine andere Bleibe hatte und so Mollys Angebot im Fuchsbau zu wohnen, hatte annehmen müssen. Sie hatte lange im Grimmauldplace gewohnt seit ihre Familie sie verstoßen hatte, doch jetzt hatten sie das Hauptquartier aufgeben müssen. So vieles hatte sich verändert und Elena wusste noch weniger als zuvor wo eigentlich ihr Platz war.

Sie spielte an einem Stock herum während sie nicht einmal bemerkte dass sie ihre Lippen blutig kaute. Weiter hinten konnte sie den als Barny Weasley verkleideten Harry sehen, der neben einer uralten Dame stand. Sie hatte kein Verlangen zu den anderen zu gehen. Wer war sie denn schon? Nicht einmal an der Befreiung Harrys hatte sie teilnehmen dürfen. „Du bist zu jung!“, hatte Moody gesagt und jetzt war er tot. Soviel zum Thema dass Alter eine Rolle spielen würde. Elena hatte es nicht richtig geschafft um den Ex Auror zu trauern und ein bisschen schämte sie sich dafür. Doch noch immer hatte sie das Gefühl keine große Rolle für den Orden zu spielen.

Natürlich war sie froh dass Harry unversehrt aus seinem Muggelzu Hause entkommen war, die Erzählung, darüber dass Voldemort inzwischen fliegen konnte, war auch ziemlich beunruhigend. Doch Elena hatte das Gefühl dass sie nicht einmal die Chance hatte sich im Orden zu beweisen. Der einzige der sie wirklich geschätzt hatte war nicht mehr – Dumbledore. Seit der Schulleiter nicht mehr da war fühlte sie sich einsamer als zuvor.

Niemand wusste genau was eigentlich zu tun war. Voldemort war kurz davor das Ministerium einzunehmen, laut Gerüchten wollte der Auserwählte sowieso nicht mehr lange im Fuchsbau bleiben, erzählte aber niemandem was er genau plante. Elena langweilte sich und zeitweise überlegte sie schon sich einfach irgendwo einen Job zu besorgen und sich eine eigene Bleibe zu suchen. Sie hatte für eine gute Sache kämpfen wollen, doch inzwischen kamen ihr Zweifel ob sie das überhaupt konnte.

Während Elena in Gedanken versunken war, verdunkelte sich der Himmel und die Paare fanden sich zusammen um zu tanzen. Doch Elena hatte keine Lust zu ihnen zu gehen. Sie gehörte nicht zu ihrer Familie. Im Grunde hatte sie überhaupt keine Familie mehr. Sie ärgerte sich, dass sie ihre Gedanken wieder auf Keira gelenkt hatte aber ihre Sehnsucht nach ihr nahm nicht ab, egal was Keira ihr angetan hatte.

Der Abend versprach friedlich zu enden bis mit einem Mal alles außer Kontrolle geriet. Ein Elena sehr bekannter Patronus erschien und alle Anwesenden schienen zu erstarren und warteten auf die Botschaft. Es lag irgendwie in der Luft, dass es nichts angenehmes sein würde. „Das Ministerium ist eingenommen – Scrimjour ist Tod – Todesser sind auf dem Weg – flieht.“ Es war nicht viel was die Leuchtgestalt sagte doch es reichte um die Menge in Panik zu versetzen. Angehörige suchten einander, Stühle wurden umgestoßen und Krüge achtlos in die Ecke geworfen.

Elena stand immer noch an ihrem Platz an der Eiche und beobachtete unruhig die Situation. Ihr Zauberstab war kampfbereit gezogen, doch sie dachte gar nicht darin abzuhauen. Wohin auch? Sie hatte kein zuhause an dem sie Schutz suchen konnte. Ihre Gedanken wurden zunehmend bedrohlicher und auch ihr Körper spannte

sich an. Es war nicht der erste Kampf für sie und doch, war sie jedes mal wieder nervös wie beim ersten Mal.

Schließlich apparieren die Todesser, die meisten Gäste waren schon disappariert. In der Aufregung hatte Elena nicht erkennen können, ob es Harry und seinen Freunden gelungen war zu fliehen. Sie wünschte es ihm. Nun lag sein Schicksal wohl nicht länger in den Händen des Ordens. Der Junge musste seinen Weg selbst finden. Einen kurzen Augenblick dachte Elena doch daran zu disappariieren. Kingsleys Patronus hatte dazu geraten, doch wer konnte schon wissen was das beste für sie war?

Sie hatte kaum zu Ende gedacht als sie plötzlich von allen Seiten umzingelt war. Sie stieß einen kurzen Schrei aus. Die Todesser waren so plötzlich erschienen dass sie keine Zeit hatte zu reagieren. Sie schoss einen Schockzauber auf den vor ihr stehenden Todesser, doch sie spürte wie ihre Arme nach hinten gerissen wurden und eine Hand sich fest in ihre langen Haare grub. Elena begann in Panik zu geraten und strampelte um sich. Was wollten sie nur von ihr?

Sie spürte wie sie zu Boden gerissen wurde und ihre Knie sich aufschürften. Elena versuchte sich freizukämpfen, doch sie wusste dass sie kaum eine Chance hatte. Wieso hatte sie auch so weit abseits gestanden? Niemand konnte ihr zu Hilfe eilen, sie war sich nicht einmal sicher ob überhaupt jemand sah was hier geschah. Sie bemerkte wie ihre Seiten aneinander gepresst wurden und kurze Zeit später als ihr übel wurde, verstand Elena dass die Todesser mit ihr appariert waren. Irgendetwas schlug mit voller Wucht gegen ihren Kopf und kurze Zeit später versank die Welt in Schwärze.

Als sie aufwachte war sie zunächst verwirrt warum ihr Kopf höllisch schmerzte. Dann fiel ihr wieder ein dass man sie entführt hatte. Entführt! So oft hatte sie dieses Wort gehört und jetzt musste sie es selbst miterleben. Elenas zweiter Gedanke war, dass sie für eine Gefangene ziemlich bequem lag. Sie öffnete die Augen und setzte sich vorsichtig auf. Anscheinend war sie zum Glück nicht weiter verletzt worden. Sie lag auf einem ziemlich großen Bett und ein Blick an ihr herunter reichte um festzustellen, dass sie nicht mal mehr das beim Kampf zerrissene Kleid trug, welches sie bei der Hochzeit angehabt hatte.

Stattdessen trug sie ein knapp geschnittenes Kleid in rabenschwarz. Verwundert sah sie sich in dem Zimmer um, welches recht groß war und vor allem dunkel erschien. Ein Blick aus dem Fenster verriet ihr dass es sich nicht lohnte diesen Fluchtweg in Betracht zu ziehen. Sie schien in einem Turm, eines ziemlich großen Gebäudes untergebracht zu sein. Elena war nicht wirklich verwundert als sie feststellte dass die Tür abgeschlossen war, trotzdem hatte sie sich ihren Aufenthalt irgendwie unangenehmer festgestellt.

Auf dem Tisch stand sogar eine Flasche Wasser und ein paar Sandwichs bereit. Elena würde wohl darauf hoffen müssen, dass sie nicht vergiftet waren, wenn sie nicht verhungern wollte. Neugierig nahm sie den großen Spiegel in Betracht der an der Wand kam. Irgendetwas in diesem Zimmer kam ihr bekannt vor. Und das nicht einmal unbedingt auf eine unangenehme Art und Weise. Der leichte Geruch der in der Luft lag bestätigte ihren Verdacht. Sie war in Keiras Zimmer untergebracht.

Elena hatte gar nicht gewusst dass sie zurzeit nicht zuhause wohnte und es beunruhigte sie irgendwie. Wo war sie hier? Und wieso hatte Keira sie in ihrem Zimmer eingesperrt? Fragen tummelten sich in Elenas Kopf, doch sie wusste dass sie sie alleine wohl kaum beantworten konnte. Wohl oder übel musste sie warten bis jemand die Freundlichkeit besaß sie aufzuklären was genau man von ihr wollte. Und wie sie die Todesser kannte würde das nicht ganz so angenehm werden.

Ohne das sie es verhindern konnte lief ihr die erste Träne über die Wange. Sie fühlte sich einsam. Ob überhaupt jemand aus dem Orden bemerken würde dass sie fehlte? Sie glaubte nicht daran. Ohne etwas zu essen ließ sie sich wieder auf das Bett fallen. Vielleicht ließ sich die Zeit leichter ertragen wenn sie noch etwas schlief.

Von Hass benebelt

Hey :)

Sorry es hat wieder recht lange gedauert. Diesmal war eine Schreibblockade das Problem. Die Story wird aber auf jeden Fall weitergeführt.

Da nächste Chap ist leider recht kurz geworden. Ich hoffe es gefällt euch trotzdem. Hier wird Keira wieder mal von ihrer "netten", Seite gezeigt ^^

9 Kapitel

Mit leerem Gesichtsausdruck beobachtete Keira ihre Schwester, die immer noch zusammengerollt auf Keiras Bett lag. Doch hinter ihrer kühlen Maske brodelten die Gefühle und Keira wollte sich nicht eingestehen, dass die Sorge den Hass überwog. Sie war eine Todesserin sie durfte nicht so fühlen. Schon allein die Tatsache dass Elena hier oben untergebracht worden war, dürfte den anderen Todessern verdächtig vorkommen. Keira wusste selbst nicht genau warum sie den Gedanken so verabscheute Elena nach unten in den Verließe zu bringen.

Keira zog ihren Zauberstab. Sie war nicht hergekommen um über ihre Gefühle nachzudenken. Jetzt galt es die Informationen zu beschaffen, egal auf welchem Weg. Mit einem unsanften Luftstoß in die Seite weckte Keira ihre Schwester, die sie erschrocken und noch verschlafen musterte. „Elena“, meinte sie kühl zur Begrüßung und nichts an ihrer Stimme ließ auf ihre positiven Gedanken, noch vor einigen Sekunden schließen. Elenas ängstliches „Was wollt ihr von mir?“, ließ Keira höhnisch lächeln. Konnte sie sich denn nicht denken was sie wissen wollten? Abwesend ließ sie ihren Zauberstab durch die Finger rollen und betrachtete ihre Schwester weiterhin aufmerksam. „Vielleicht hat dein Hirn etwas gelitten während du so ewig geschlafen hast“, höhnte Keira und sah amüsiert wie Elena unter ihren Worten zusammenzuckte.

„Aber ich helfe dir gern etwas auf die Sprünge“, fuhr die Todesserin tonlos fort. „Die Frau auf Dumbledores Beerdigung. Wer ist sie?“, zischte sie, begierig die Information zu erhalten. Elena schwieg kurz und musterte ihre Schwester aufmerksam. „Ich weiß nicht wer sie ist“, meinte sie dann. Keira schnaubte vor Verärgerung. Sie ließ sich nicht gerne zum Narren halten und ein Spion hatte sie mit der Frau zusammen sitzen sehen.

Sie hatte Elena die Chance gegeben ihr freiwillig zu sagen was sie wissen wollte aber wenn sie es lieber auf die grobe Art wollte, dann sollte sie es so haben. „Crucio“, zischte sie gefühllos und Sekunden später war die Luft erfüllt von Elenas schreien. Doch schon bald beendete die Todesserin wütend den Fluch. Sie hatte bemerkt dass er nicht so stark war wie sonst und es fuchste sie gewaltig. „Was hat sie vor? Ist sie mit Dumbledore verwandt? Will sie seinen Platz einnehmen? Jetzt rede endlich Elena, wenn du weißt was gut für dich ist“, fauchte Keira ungehalten und hielt den Zauberstab weiterhin auf ihre Schwester gerichtet.

Stundenlang hatte Keira damit verbracht die geheimnisvolle Frau zu finden, die sie für ihren Meister im Auge behalten sollte. Doch es schien so als sei sie einfach wieder spurlos verschwunden! Keiras Laune war mit jedem Tag übler geworden, denn sie hasste es wie die Pest zu versagen! Sie wollte ihrem Meister nicht gestehen müssen, dass sie ihre Aufgabe nicht erfüllen konnte und so war sie auf die Idee gekommen ihre Schwester zu entführen. Sie musste etwas wissen, wieso sonst sollte sie sich auf der Beerdigung mit ihr unterhalten haben?

Mit nun mörderischen Gesichtsausdruck fixierte Keira, Elena. Ihre eh schon angeschlagene Geduld war am Ende. Wenn Elena jetzt nicht freiwillig sprach würde sie es bereuen! Und wenn der bescheuerte Crutiatusfluch nicht stark genug war, dann würde ihr schon noch etwas anderes einfallen! Elena schien unter dem wütenden Blick ihrer Schwester weiter zusammenzusinken und es dauerte fast zu lange, bevor sie endlich wieder

Antwort gab. „Ich habe keine Ahnung Keira. Wir haben nur über das Wetter gesprochen.“

Keira wusste sofort dass sie log. Ihrer Schwester hatte man schon immer ansehen können, wann sie nicht die Wahrheit sagte. Doch jetzt hatte sie definitiv die falsche Antwort gegeben! Keira schrie auf vor Wut, mit ihrem Zauberstab schleuderte sie Elena aus ihrem Bett und die rothaarige fiel hart zu Boden, wo sie für den Moment reglos liegen blieb. Doch Keira empfand kein Mitleid. Die Wut hatte sie überrannt und sie war so voller Hass, dass sie Elena ohne Probleme hätte töten können. Nur leider würde ihr dies die nötigen Informationen auch nicht einbringen.

„Wer nicht hören will muss fühlen“, sagte sie bedrohlich und erneut flog Elenas Körper durch die Luft und wurde unsanft gegen die Tür geschleudert die Keira kurze zeit später öffnete. Wutentbrannt stampfte sie die Treppe herunter, wobei sie sie Elena ab und an absichtlich gegen die Stufen knallen ließ. „Aus dem Weg!“, fauchte sie Narzissa Malfoy an die bei dem Krach aus ihrem Zimmer gestürzt kam und Keira fragend ansah. Keira ignorierte sie gekonnt und nahm den Weg den sie Elena vor wenigen Minuten noch hatte ersparen wollen. Doch die Wut überrannte alles und Keira war bereit alles zu tun um die Informationen zu bekommen.

Sie warf Elena mit voller Wucht die Kellertreppe herunter und war nicht wirklich verwundert als Elena bewusstlos geworden war als sie mit dem Kopf gegen die Wand schlug. „Upps“, höhnte Keira spöttisch und ein gemeines Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. Es war nichts mehr zu spüren von der Zuneigung, die sie noch vor ein paar Minuten verspürt hatte. Sie ließ Elena auf den kalten Steinboden des erstbesten Verließ sinken und verschwand dann hastig aus dem Kerker. Wenn sie so weiter machte würde sie Elena tatsächlich noch umbringen, bevor sie das hatte was sie von ihr wollte.

„Was sollte das Keira?“, fragte Lucius als sie wieder hochgekommen war. Der Todesser war neben seine Frau getreten und musste Keira recht verärgert. „Erst weigerst du dich die Gefangene in den Kerkern unterzubringen und jetzt schleifst du sie nach unten? Hast du wenigstens die benötigten Informationen erhalten oder hast du versagt?“, fragte er mit kühler und leicht höhnischer Stimme. Innerhalb zwei Schritte war Keira vorgespungen und hielt dem Malfoy bedrohlich den Zauberstab mitten ins Gesicht. „Sag du mir nichts von versagen Malfoy“, zischte sie verachtend. „Wenigstens habe ich meinen Zauberstab behalten dürfen. Also stellt sich wohl kaum die Frage WER hier versagt hat.“ Mit einem letzten warnenden Blick wandte sie sich von ihm ab und verschwand in ihrem Zimmer.

Aufgekratzt lief sie auf und ab und versuchte sich zu beruhigen. Ihre schwarzen Haare wehten leicht im Wind der durch das offene Fenster kam. Sie würde nicht versagen! Der dunkle Lord würde sich auf sie verlassen können. Sie würde schon noch herausfinden was die junge Frau mit Dumbledore zu tun hatte. Egal ob mit oder ohne Elenas Hilfe. Keira legte ihren schwarzen Umhang ab den sie hauptsächlich getragen hatte, um ihre Schwester einzuschüchtern und kramte in ihrem Schrank nach bequemeren Klamotten. Auch diese waren natürlich schwarz. Keira hasste Farbenfrohe Kleidung.

Ein Blick in den Spiegel verriet ihr dass ihre Haut immer noch perfekt blass war. Keira ging extra selten in die Sonne und wenn, achtete sie darauf dass ihr Gesicht verdeckt wurde. Ein kühles Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht, dann schnappte sie sich ihre Sachen und verschwand im Bad um zu duschen. Um Elena würde sie sich erst morgen wieder kümmern.

Schmerz

10 Kapitel

Elena hustete und zuckte gleichzeitig zusammen weil es ihr solche Schmerzen bereitete. Sie spürte wie eine Blutspur an ihrem Kopf entlang lief, vermutlich hatte sie sich eine Platzwunde hinzugezogen, kurz bevor sie bewusstlos geworden war. Sie lag auf dem dreckigen Boden, ihrer dreckigen, kleinen Zelle und stille Tränen liefen ihr über die Wangen.

Die Grausamkeit ihrer Schwester erschreckte sie. War das wirklich der Mensch der ihr einmal am wichtigsten gewesen war? Ihre Gesichtszüge waren so kalt geworden. War es ihr wirklich so egal wie ihre Schwester behandelt wurde? Elena hatte Hoffnung verspürt als sie in den Privaträumen Keiras aufgewacht war aber jetzt war alles wieder zerstört worden.

Elena wusste wirklich nichts über die geheimnisvolle Frau, bis darauf dass sie Eileen hieß und nicht mal das wollte sie Keira auf die Nase binden. Doch die Chance hier rauszukommen stand unter Null. Elena musste die dicken Mauern nur ansehen um zu bemerken, dass sie undurchdringbar waren. Wohl oder übel hatte sie keine andere Wahl als darauf zu warten bis sie jemand aus ihrem Gefängnis befreien würde. Doch Elena befürchtete dass sie verloren war. Den Hass den sie in Keiras Augen gesehen lassen ließ sie nicht zweifeln, dass Keira sie töten würde wenn sie die Informationen, die sie gar nicht hatte nicht bald rausrücken würde.

Elena stöhnte bei jeder Bewegung, sie fürchtete sich durch ihre Stürze einige Prellungen zugezogen zu haben. Ihr Knöchel fühlte sich außerdem verstaucht oder sogar gebrochen an. Elena konnte es ohne Zauberstab nicht herausfinden. Ihre Kehle war trocken und sie wünschte sich jemand würde sich wenigstens erbarmen und ihr Wasser bringen. Doch andererseits hatte sie Angst vor der nächsten Begegnung, vor allem wenn es sich wieder um ihre Schwester handelte. Ob sie sie wohl hier verrecken lassen würde? Elena glaubte nicht daran soviel Glück zu haben. Todesser waren nicht dafür bekannt so schnell aufzugeben. Und sie schauderte bei dem Gedanken daran weitere Schmerzen aushalten zu müssen.

Schon jetzt schien jede Phaser ihres Körpers zu schmerzen. Elena hatte keine Ahnung wie viel Zeit eigentlich vergangen war. In der feuchten Kellerzelle hatte sie jegliches Zeitgefühl verloren. Doch mit jeder Sekunde schien ihre Anspannung noch zu wachsen. Sie hatte Angst und Fragen schossen der jungen Frau durch den Kopf. Würde sie überhaupt jemand suchen? Vermisste sie jemand? War sie überhaupt für irgendwen wichtig genug oder würde sie nur ein Opfer von vielen sein?

So in Gedanken versunken schreckte sie plötzlich hoch als sie Schritte auf der Treppe nach unten vernahm. Schnell wischte sie sich über die Augen, wohl wissend dass man ihr wahrscheinlich trotzdem ansehen würde dass sie geheult hatte. Egal! Sie wurde sowieso schon für einen Schwächling gehalten da spielte dass auch keine Rolle mehr. Vorsichtig richtete sie sich so gut es ging auf und keuchte als die Tür aufgeschlossen wurde und sie die Person, erkannte die sie am wenigsten von allen hatte sehen wollen. Bellatrix Lestrage.

Ein wahnsinniges Grinsen lag auf ihrem Gesicht als Bellatrix sich Elena zuwandte und sie betrachtete als wäre sie nichts weiter als ein Stück scheiße auf dem Boden. Den Zauberstab hatte sie auf sie gerichtet und Elena konnte nicht verhindern, dass ihre Beine anfangen zu zittern. Bellatrix kicherte als sie es bemerkte und mit einer Bewegung ihres Zauberstabs, wurde Elena wie eine Puppe in die Luft gehoben und gegen die Wand gedrückt.

Langsam trat Bellatrix auf Elena zu und hielt ihr den Zauberstab direkt an die Kehle. „Wenn ich du wäre würde ich jetzt sprechen“, zischte sie mit gefährlicher Stimme. „Ansonsten könnte dein weiterer Aufenthalt hier etwas ungemütlich werden.“ Bedrohlich blickte sie Elena in die Augen die sich automatisch versteifte und verzweifelt nach einer Lösung suchte. „Ich weiß aber nichts“, brachte sie schwach heraus, wissend dass diese

Antwort die Hexe nicht zufrieden stellen würde.

„Das war die falsche Antwort“, schnappte Bellatrix sofort und mit einem mal landete Elena wieder hart auf dem Boden und erlag keine Sekunde später den Qualen des Crutiatusfluchs. Elena schrie wie am Spieß, es war tausend mal schlimmer als Keiras Fluch es gewesen war. Es fühlte sich an als würde sie zerreißen. Sie sehnte sich nach dem Tod, wenn dann nur diese grausamen Schmerzen aufhören würden. Doch Bellatrix schien gar nicht daran zu denken sie zu erlösen, im Gegenteil es schien stunden zu dauern bis sie sie endlich von dem Fluch befreite.

Elenas Augen waren nass als sie flehend zu Bellatrix sah die ihren Blick fies grinsend erwiderte. „Du denkst du weißt was Schmerzen sind? Du irrst dich. Wir können stundenlang weitermachen. Niemand wird mich aufhalten“, hauchte sie leise und ihr Mund war beinahe an Elenas Ohr. Diese schluckte und hoffte nur dass Bellatrix Behandlung sie irgendwann töten würde. Doch sie wusste das würde nicht geschehen. Dann hatte die Todesserin ja kein Spielzeug mehr. Mit einem weiteren Schlenker wurde sie erneut in die Luft gehoben und dann hart zu Boden geworfen und mit einem mal fühlte es sich so an als würden massig Nägel sich in ihren Kopf bohren.

Elena schrie auf und griff sich an den Kopf doch dies verstärkte die Schmerzen nur noch. Ihr ganzer Kopf brannte wie verrückt und Bellatrix amüsiertes Lachen schien aus einer anderen Welt zu kommen. Verzweifelt versuchte sie eine Position zu finden die die Schmerzen erträglicher zu machen, doch Jede Bewegung war wie ein weiterer Stoß die die Nägel tief in ihren Kopf zu rammen schienen. Schließlich blieb sie schreiend liegen und ertrug es gezwungenermaßen. Wieder einmal erschien es ihr Stunden zu dauern bis sie endlich von ihren Quälen erlöst wurde.

Zu ihrer Überraschung konnte sie eine weitere Stimme hören die auf die andere einzusprechen schien. Trotzdem brauchte sie einige Augenblicke um sich so weit zu ordnen, dass sie begriff dass sie sich die Stimme nicht eingebildet hatte. Vorsichtig hob sie den Blick und war überrascht Keira zu sehen, die sie jedoch nicht weiter beachtete und total auf Bellatrix fixiert schien. „Ich habe gesagt sie gehört mir!“, fauchte Keira und Funken sprühten vor Wut aus ihrem Zauberstab, was Bellatrix jedoch keines Falls beeindruckte.

„Der dunkle Lord wird nichts dagegen haben wenn ich sie mir vornehme. Da du eh keine Ergebnisse vorzeigen konntest“, höhnte Bellatrix und warf sowohl Elena als auch Keira einen herablassenden Blick zu. „Ich habe dem dunklen Lord gesagt du würdest versagen weil du dich bei deine Schwester nicht zusammenreißen kannst. Du bist zu schwach Keira“, meinte sie amüsiert und war so damit beschäftigt Keira auszulachen, dass sie den Fluch der auf sie zuschoss zu spät bemerkte und es nicht schaffte ihn abzulenken. Ein tiefer Schnitt zierte mit einem mal ihr Gesicht und sie hielt es sich schreiend während sie einen Schritt zurück taumelte.

„Was es nie wieder mich als schwach zu bezeichnen“, schleuderte Keira der anderen Hexe entgegen. Und obwohl sie jünger war als Bellatrix wusste Elena in diesem Moment nicht wer ihr mehr Angst einjagte. Keira sah einfach nur bedrohlich auf wie sie sich vor Bellatrix aufrichtete und nicht den geringsten Funken Angst vor ihr zu verspüren schien. „Elena ist meine Sache, der dunkle Lord hat MIR aufgetragen die Informationen zu beschaffen. Und solltest du es noch einmal wagen sie auch nur anzusehen wirst du das bereuen“, zischte sie wütend und Elena keuchte überrascht als sie nebenbei in die Ecke geschleift wurde, jedoch nicht so brutal wie die Male davor.

Die beiden Todesserinnen standen sich jetzt bedrohlich gegenüber und Elena hatte die Vermutung, dass sie eher aus der Schusslinie gebracht worden war. Ihre Gefühle fuhren Achterbahn und sie wusste gar nicht mehr, was sie von der kompletten Situation halten sollte. Erst behandelte Keira wie ein wertloses Stück und jetzt setzte sie sich für sie ein und beschützte sie vor Bellatrix? Oder ging es alleine darum dass sie selbst ihre Schwester quälen wollte?

Mit voller Wucht schleuderte Bellatrix einen Crutiatusfluch auf Keira doch diese ließ ohne auch nur mit der

Augenbraue zu zucken einen Hocker, der wohl im Gang vor der Zelle gestanden hatte erscheinen und der Fluch prallte gegen das Holz und wurde abgelenkt. Elena sah Keira erschrocken an doch diese schien komplett unbeeindruckt und musterte Bellatrix kühl. „Verschwinde“, meinte sie nur und deutete mit ihrem Zauberstab auf die Tür. Bellatrix knurrte verärgert und für einen Moment dachte Elena dass die Todesserin noch einen Fluch gegen ihre Schwester schießen würde, stattdessen fauchte sie nur hasserfüllt und meinte, „Wir sind noch nicht fertig!“, bevor sie verschwand.

Elena verkrampfte sich automatisch als Keira sich schließlich ihr zuwandte doch der Hass in ihrem Blick schien verschwunden zu sein, stattdessen musterte sie Elena recht emotionslos. „Du solltest versuchen etwas zu schlafen“, meinte sie kühl und ließ eine löchrige Wohldecke erscheinen bevor sie selbst die Zelle verließ und die Tür hinter sich zuknallte. Obwohl Elena komplett verwirrt war und dachte Ewigkeiten nicht einschlafen zu können, brach die Erschöpfung über sie herein und kurze Zeit später sank sie trotz schmerzen ins Land der Träume.

Bestrafung

11 Kapitel

Eine bedrohliche Atmosphäre herrschte im Saloon im Hause Malfoy. Keira versuchte sich hinter ihrer Maske nichts anmerken zu lassen, doch sie wusste dass dieses Gespräch alles andere als gut für sie ausgehen würde. Bellatrix lehnte amüsiert an der Wand und hatte die Arme gemütlich um ihren Körper geschlungen. Keira wusste dass sie sie verhöhnte und irgendwann würde sie sich deswegen rächen. Doch momentan konnte sie nichts anderes als abzuwarten bis der dunkle Lord anfang zu sprechen. Mit ruigem Blick erwiderte sie den Blick ihres Meisters, sie hatte gelernt niemals zu verraten was wirklich in ihr vorging.

„Wie lauten die beschafften Informationen Keira?“, begann der dunkle Lord kühl und diese hätte am liebsten geschnaubt. Sie wusste genau dass Bellatrix sie bereits verpetzt hatte, doch der dunkle Lord schien zu wollen dass sie sich selbst demütigte. „Es ist mir wegen bestimmten Umständen nicht gelungen die Informationen rechtzeitig zu beschafften Herr“, erklärte Keira mit neutraler Stimme. Sie wusste dass die meisten Todesser flehend und weinerlich geworden wären, doch sie hielt nichts von dieser Schwäche. „Durch einen dummen Zufall ist es der Gefangenen gelungen mit Hilfe von außerseits zu fliehen“, fügte sie erklärend hinzu, stolz darauf dass ihre Stimme kein bisschen schwächer geworden war.

Sie bemerkte die Verhärtung in den Gesichtszügen seines Meisters. Keira hatte gewusst, dass er alles andere als erfreut sein würde, trotzdem erschreckte sie seine Wut jedes Mal aufs neue. „Lestrangle, Malfoy und noch ein paar andere haben noch versucht sie aufzuhalten aber niemand hatte damit gerechnet dass sie hier eindringen.“ Sie wusste dass der dunkle Lord erwartete, dass sie demütigend zu Boden sah, Keira jedoch konnte sich nicht dazu niederlassen. Mit forschem Blick erwartete sie seine Bestrafung doch ihr Meister war erstaunlich ruhig und schien seine Wut noch im Zaum zu haben.

„Es ist mir leider noch nicht gelungen die benötigten Informationen von meiner Schwester zu bekommen doch ich bin mir sicher, dass ich einen...“ Sie stockte da ihr ihr Meister aufgestanden war und nun mit bedrohlichen Schritten auf sie zuing. Keira wusste dass man ihr nicht ansehen würde dass sie angst hatte! Egal wie bedrohlich die Situation auch sein würde, sie würde durchhalten und stark bleiben. „Keira...“, zischte Voldemort und die angesprochene wusste ,dass die restlichen Todesser die im Raum waren, bei dieser Stimme zusammenzuckten. „Hatte ich dir nicht einen klaren Auftrag gegeben? Was genau hattest du an „beschaffe mir die Situationen der Frau“ NICHT verstanden“, herrschte er und nebenbei schoss er einen Zauberstab durch die Luft, der Keira hart in den Magen rammte und zu Fall brachte.

Die Schwarzhaarige unterdrückte ein Keuchen als sie hart auf dem Boden aufkam. Sie hatte ihren Zauberstab nicht gezogen, in dem Wissen dass dies alles nur noch schlimmer machen würde. Mit ihrer kühlen Maske blickte sie ihrem Meister entgegen, wohl wissend dass dies nicht alles gewesen sein würde. Sie hatte versagt und dies war eine Schwäche die der dunkle Lord niemandem durchgehen lies. Und Keira konnte dem nachfühlen. Sie selbst hasste sich dafür zu versagen. „Ich habe versagt“, sprach sie es selbst kaum aus und widerte sich selbst an dass so offen zuzugeben. „Ich hätte mich mehr anstrengen müssen“, fuhr sie mit kühler Stimme fort. Doch trotzdem achtete sie darauf es nicht wie eine Entschuldigung klingen zu lassen.

Sie wollte nicht vor ihrem Meister im Dreck kriechen wie ein wertloses Stück scheiße. Sie würde ihre Bestrafung mit Ehre ertragen und dann versuchen ihr versagen wieder gut zu machen. Sie würde Elena finden und sie würde die junge Frau finden die anscheinend gemeinsame dinge mit dumbledore machte und sie würde sie bestrafen, dass sie es ihr leben lang nicht vergessen würde. Noch immer saß Keira auf dem Boden doch ihr Blick war aufrecht und sie unterdrückte ebenfalls das Schaudern, welches sie durchfahren wollte als der dunkle Lord ihr Kinn ergriff und seine roten Augen ihr direkt in ihre eigenen Augen sahen.

„Ich dulde keine Versager in meinen Reihen, Keira“, zischte er böseartig und hielt ihr den Zauberstab an die

Kehle. Inzwischen fiel es sogar Keira ziemlich schwer ihre kühle Fassade aufrecht zu erhalten und einen Moment lang hatte die Todesserin keinen Zweifel mehr daran, dass ihr Meister sie für diesen Fehler tötet würde. Doch er stieß sie nur von sich und gab einen lauten Schrei von sich, der nicht wenige der anwesenden Todesser ebenfalls aufschreien lies. „CRUCIO“, schrie ihr Meister hasserfüllt und Keira konnte sich nicht einmal auf den Schmerz einstellen als er sie auch schon mit voller Wucht traf. Sie wälzte sich am Boden, getrieben von den Schmerzen und konnte unmöglich ruhig liegen bleiben. Doch währenddessen verließ kein Muks ihre Kehle, sie hatte die Zähne fest zusammen gebissen und wollte sich nicht noch mehr der Demütigung hingeben, der sie sowieso schon ausgesetzt war.

Sie wusste dass der dunkle Lord wollte dass sie schrie, doch sie konnte sich selbst nicht dazu überwinden, selbst wenn dies bedeuten würde dass der Fluch früher von ihr genommen würde. Doch sie spürte wie die Wut des dunklen Lords wuchs, ihre schmerzen wurden immer größer und Keira fiel es immer schwerer still zu bleiben. Mit einem mal wuchs der Schmerz ins unerträgliche. Eine Feuerblase schien sie zu umgeben und jedes einzelne Körperteil bis auf die Knochen zu verbrennen. Keira versuchte zu atmen doch auch dort schien nur Feuer zu sein. Keira etrug es nicht länger, der Gedanke von dem Feuer verzehrt zu werden war unerträglich für die Schwarzhaarige.

In Ihrem leid entfuhr ihr endlich das, was ihr Meister schon die ganze Zeit hatte von ihr hören wollen. Sie schrie und ihr Schrei wurde noch lauter als auch noch ihre Kehle in Flammen zu stehen schien. Der dunkle Lord dachte gar nicht daran den Fluch zu beenden. Mit einem amüsierten Gesichtsausdruck beobachtete Keira, die hoffte wenigstens bald bewusstlos zu werden, vor Schmerz. Erst als sie sich fast die Kehle aus dem Leib geschrien hatte, beendete der dunkle Lord die Vorstellung und keuchend blieb Keira auf dem kühlen Steinboden liegen und versuchte sich zu fassen.

Neben ihr konnte sie Bellatrix finster lachen hören und Keira benötigte all ihre Selbstbeherrschung um sich nicht auf die andere Hexe zu stürzen. Ihre Schmerzen schienen keinen bleibenden Schaden hinterlassen zu haben, nur ihre Muskeln schmerzen noch leicht, was aber vermutlich innerhalb der nächsten Stunden verschwinden würde. „Ich denke jetzt weißt du was Schmerz ist“, höhnte der dunkle Lord und sah verachtend auf sie herab. „Ich erwarte dass du innerhalb einer Woche brauchbarere Informationen für mich hast, Keira. Ansonsten wirst du dir den heutigen Tag zurücksehnen“, versprach er mit kalten Stimme.

Dann wandte der dunkle Lord sich von ihr ab und Keira wusste, dass ihre Zeit mit ihrem Meister fürs erste beendet war. Mühevoll rappelte sie sich hoch und versuchte die anderen Todesser die im Saloon herumstanden nicht weiter zu beachten. Es war nicht der Schmerz der sie so gedemütigt hatte, sondern die Tatsache dass ihr so viele dabei zugehört hatten. Und dafür, so schwor sich Keira in diesem Moment, würde Elena bezahlen. Die Todesserin hatte erwartet dass ihre Schwester dankbar dafür sein würde, dass sie sie vor Bellatrix beschützt hatte aber nun würde sie keine Gnade mehr walten lassen. Sofort im Morgengrauen nachdem sie sich ein paar Stunden Schlaf gegönnt hatte würde sie ihre Schwester suchen und somit hoffentlich auch die geheimnisvolle Frau finden. „Ich find dich Elena“, hauchte sie angespannt während sie aus ihrem Fenster in die Schwärze sah.

Aileen

Hey

Sorry dass es etwas gedauert hat. Ich hatte kein netz. Vielen dank für die netten reviews ich hoffe es gefällt auch weiterhin.

12 Kapitel

Elena öffnete die Augen und nahm verduzt den frischen Geruch des Grases wahr. Vorsichtig drehte sie ihren Kopf und bemerkte, dass eine kleine Hütte die Landschaft zierte. Die Rothaarige wollte versuchen sich aufzusetzen, doch ein übler Schmerz schoss ihr durch den Kopf und lies sie kurz aufschreien. „Bleib noch ein bisschen liegen Elena, wir wissen nicht genau was Bellatrix genau mit dir angestellt hat“, ertönte die Stimme von Molly Weasley. Neben ihr standen sowohl Mr. Weasley, Kingsley und Tonks. Es kam Elena komisch vor sie alle samt ausgerechnet hier vorzufinden. Außerdem fühlte sie sich in der Pflicht zu sagen, dass Keira sie vor Bellatrix beschützt hatte, doch die Worte kamen ihr einfach nicht über die Lippen.

Beim zweiten Versuch gelang es ihr schließlich aufzuheben und die kleine Holzhütte stellte sich als ziemlich schäbig da. Die Fensterscheiben waren zerschlagen und die Tür hing nur noch halb aus den Angeln. Elena fragte sich was der Orden ausgerechnet an so einem Ort wollte. Sicher der Grimmauldplace hatte seine Macken, war jedoch als Hauptquartier deutlich besser geeignet als hier.? „Wir haben einen Verräter in unseren Reihen gehabt, erinnerst du dich nicht? Seid dem ist viel zu gefährlich Sirius Haus weiterhin zu benutzen, ebenso wie den Fuchsbau“, meinte eine Junge Frau als Antwort. Anscheinend waren ihre Gedanken zu offensichtlich gewesen. Elena musterte sie und erkannte sofort die Frau wieder, die ihr auch schon auf der Beerdigung erschienen war. Elena nickte knapp, die Erinnerung an Snape machte sie wütend.

Doch ansonsten fiel es der rothaarigen ziemlich schwer sich zu sammeln. Sie wusste noch, dass sie auf die Hochzeit von Bill und Fleur gewesen war, doch dann musste sie vermutlich niedergeschlagen worden sein. Sie musterte die junge Frau die sie auf Dumbledores Beerdigung gesehenen hatte und fragte sich, wie diese wohl noch ins Bild passen sollte. Ihre Gegenüber lächelte auf ihre fragende Geste hin. „Ich bin Aileen. Ich bin Dumbledores Großcousine allerdings werde ich lieber nur bei meinem Vornamen genannt. Soviel mein Großonkel auch richtiges getan hat, ich denke die falschen überwiegen“, stellte sie fest und am Ende wurde ihre Stimme ernst. Elena nickte verduzt, immer noch nicht wissend was sie mit dieser Information anfangen sollte. Und wieso zeigte sich Aileen erst jetzt wo ihr Großonkel tot war?

„Du wurdest auf der Hochzeit von Bill und Fleur von mehreren Todessern eingekesselt. Einige Ordensmitglieder hatten noch versucht dir zu helfen aber wir waren zu spät und die Todesser sind mit dir appariert“, erläuterte Aileen weiter. Wir können leider nur mutmaßen was genau sie von dir wollten, da wirst du uns besser helfen können aber vermutlich hat es etwas mit deiner Schwester Keira zu tun. Du warst um die drei Tage bei den Todessern gefangen bis es uns gelungen ist die Mauern zu durchdringen und dich zu retten. Du wirktest als hättest du üble Folter ertragen und im Wahn, hast du einige merkwürdige Dinge gesagt als wir dich herausgetragen haben. Zum Glück wurde bei der Aktion abgesehen von dir nur ein Mitglied getötet und zwei leicht verletzt. Es hätte definitiv schlechter laufen können“, schloss die braunhaarige und sah Elena mit festem Blick an.

Elena stöhnte leise auf, als erste Erinnerungsfetzen zurückkehrten. Keira hatte sie beschützt! Wäre ihre Schwester nicht gewesen wäre die Folter vermutlich noch viel brutaler ausgefallen. Doch noch immer verstand die rothaarige kein bisschen wieso Keira dies getan hatte. Sie war eine Todesserin, ihr leben konnte ihr doch egal sein! Doch irgendetwas schien sie daran zu hindern Elena tot sehen zu sehen, auch wenn es momentan wohl eher die Informationen waren die Elena nicht einmal hatte.

„Sie wollten dass ich ihnen Fragen über dich beantworte Aileen“, hauchte sie immer noch mit schwacher Stimme. „Sie wollten wissen wer du bist und wieso du so plötzlich aufgetaucht bist. Sie haben mir nicht geglaubt dass ich ihnen nicht das geben konnte was sie wollten.“ Aileen nickte knapp. Mein Großonkel hat mich stets im Hintergrund gehalten, weil einerseits wohl gut, andererseits aber auch schlecht war. Wie auch immer jetzt kann er mir nichts mehr verbieten und ich werde nicht zulassen dass Voldemort noch mächtiger ist als er sowieso schon ist.

Dann wandte sie sich wieder Elena zu die immer noch auf dem Boden saß, dessen Kopfschmerzen jedoch langsam nach lisen. „Es ist einiges passiert während deiner Gefangenschaft Elena“, begann Aileen. „Scriemjour wurde ermordet und von einer Marionette Voldemorts ersetzt. Und als wäre dies noch nicht schlimm genug, hat er Snape als Schulleiter von Hogwarts eingesetzt.“ Elena schluckte bei diesen Worten und Übelkeit stieg in ihr hoch. Was würde nur aus den Schülern werden wenn ein Todesser Entscheidungen über sie fällen konnte?. Und wie sollten sie sich zur Wehr setzen wenn sogar das Ministerium schon Voldemort gehörte.

Aileen schien Elenas Hoffnungslosigkeit zu spüren, denn sie ging vorsichtig auf sie zu und strich behutsam über die Schulter der rothaarigen. „Warum habt ihr überhaupt die Zeit dafür verschwendet mich zu retten?“, sprach Elena endlich die Frage aus die ihr schon länger auf die Seele brannte. „Es hätte doch nichts geändert, ob ich gestorben wäre oder nicht.“ Ihre letzten Worte waren voller Schmerz getränkt und basierten auf den Gedanken der letzten Monate, dass sie sowieso nicht gut genug für den Orden war.

Nun ergriff Aileen sie vorsichtig an den Schultern und blickte ihr tief in die Augen. „Denke nicht selbst so schlecht von dir Elena. JEDER in unseren Reihen ist wichtig und ich kann dir versichern, es gebe nicht eine Person die ich nicht aus diesem Schicksal befreit hätte, und wenn es mich mein Leben gekostet hätte. Der Orden ist eine Gemeinschaft Elena. Vielleicht hat mein Großonkel in manchen Beziehungen zu sehr nur an das größere Wohl und weniger an die Menschen an sich gedacht. Aber wenn es irgendwie möglich ist möchte ich dies anders machen“, meinte die braunhaarige und die Stärke ihrer Stimme war trotz ihren Jungen Jahren ziemlich beeindruckend.

Elena fand die junge Frau mit jeder Minute sympathischer und sie konnte sich gut vorstellen, dass sie eine gute Anführerin des Ordens sein würde. Nur bestand die Frage was der Orden überhaupt noch erreichen konnte, wenn sowohl das Ministerium, als auch Hogwarts eingenommen waren? Ihre Zweifel schienen ihr wohl auf dem Gesicht zu stehen. Denn wieder war es Aileen die antwortete. „Es gibt immer etwas was man erreichen kann Elena. Im Ministerium zum Beispiel haben wir mehrere Spione, die uns auf dem laufenden halten, aus Hogwarts erfahren wir das wichtigste von Minerva McGonagall. Außerdem sollten wir Harry Potter nicht vergessen. Das letzte was wir von ihnen erfahren haben ist, dass er und seine Freunde alleine aufgebrochen sind um eine wichtige Mission zu erfüllen. Laut Harry hat Dumbledore ihnen eine Mission hinterlassen die, wenn sie Erfolg hat Voldemort zerstören kann.“

Nun war es Aileen die seufzte, sich an dem einzigen sehr zerbrechlichen Holztisch niederließ und den Kopf in die Arme stürzte. „Ich hoffe nur mein Großonkel wusste was er tat! Es wäre nicht das erste mal dass er jemanden ins verderben stürzt.“ Nun war auch Kingsley aufgestanden und seine beruhigende Stimme schien wie eine Wohltat zu sein. „Dumbledore mag Fehler haben Aileen aber wir müssen darauf vertrauen dass er dieses mal die richtige Entscheidung getroffen hat. Wenn wir uns entzweien können wir diesen Krieg niemals gewinnen. Alles was wir momentan tun können ist es uns auf den Krieg vorzubereiten der definitiv kommen wird. Im kleinen hat er ja jetzt schon gewonnen“ Elena zuckte automatisch zusammen als sie das Wort Krieg hörte. War es wirklich das was sie hatte tun wollen? War ihr platz wirklich hier beim Orden des Phönix? Oder würde sie am ende doch wieder nur eine lästige Fliege sein die man in ein Glas stecken musste, damit ihr nichts passierte?

Puzzleteile

13 Kapitel

Keira hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen und wollte niemanden sehen oder gestört werden. Die letzten Ereignisse hatten die junge Todessern sehr mitgenommen auch wenn sie wusste dass sie mit dem Crutiatusfluch mehr oder weniger gut weggekommen war. Das Problem war nur dass der dunkle Lord um sie zu bestrafen eine beinahe unmögliche Aufgabe gegeben hatte. Die schwarzhhaarige stützte den Kopf in die Hände und zwang sich mit aller Macht die Verzweiflung zu unterdrücken. Sie war eine Todesserin! Sie hatte es nicht nötig Gefühle zu zeigen. Und doch zweifelte sie daran dass sie nach ihrem Fehltritt dem dunklen Lord überhaupt noch etwas bedeutete. Harry Potter! Dieses Blag konnte sich überall aufhalten, bereits ins Ministerium waren sie beinahe unerkant eingedrungen. Wo bitte sollte Keira mit der Suche anfangen?

Keira lies ihren Blick durch ihr Zimmer schweifen und durch Zufall fiel ihr Blick auf den Brief den Elena ihr einige Wochen zuvor geschrieben hatte. Wütend darüber dass sie ihn nicht direkt weggeworfen hatte nahm sie ihn noch einmal in die Hand. Wieso begriff ihre Schwester nicht dass sie keinen Kontakt mehr haben konnten. Und trotzdem fühlte sie sich zwigespalten. Hatte sie nicht erst vor wenigen Tagen dafür gesorgt dass Elena nicht von Bellatrix gefoltert wurde? Grob faltete sie das Stück Papier auseinander was sie erst vor wenigen Tagen zerknüllt und achtlos in eine Ecke geworfen hatte. Nicht alles von der zerlaufenden Tinte was noch lesbar und trotzdem schoss Wut in Keira hoch als sie die betroffenen Worte zum zweiten mal las.

...Jedoch habe ich dir nicht geschrieben weil ich dir Vorwürfe machen möchte. Du hast einen Dickkopf das war schon immer so. Und du hältst an deinen Entscheidungen fest. Trotzdem hoffe ich immer noch dass du eines Tages erkennst dass es die falsche war. Man kann immer umkehren Keira! Vergiss das nicht....

In ihrer Wut räumte Keira mit einer Bewegung ihren gesamten Schreibtisch leer. Was wusste Elena schon? Als ob sie einfach umkehrern könnte ohne dass der dunkle Lord sie suchen würde. Als ob sie es überhaupt in Frage stellen würde dem mächtigsten Zauberer überhaupt dienen zu wollen! Keira hatte einen Fehler gemacht in dem sie es nicht hatte verhindern können dass Elena fliehen konnte. Aber sie schwor sich es wieder gut zu machen. Sie würde ihrem Meister beweisen dass er sich auf sie verlassen konnte.

Sie wusste nicht wie lange sie in ihrem Zimmer saß und nachdachte. Sämtliche Stimmen an der Tür ignorierte sie, stattdessen versuchte sie herauszufinden wo der Junge der lebte und seine nervigen Freunde sich wohl aufhalten mochten. Nach einigen Stunden hatte sie sich wieder so weit unter Kontrolle dass sie mit ihrem Auftrag beginnen konnte. Sie hatte bereits in Auftrag gegeben dass das Ministerium mehr Bilder von Potter und seinen Freunden druckte. Drei Teenager konnten sich nicht ewig verstecken. Keira würde sie erwischen und dann würden sie die Überraschung ihres lebens erleben.

Zischend blickte sie ihren Gegenüber an während sie den Zauberstab stets bereits zum Einsatz hielt. Sie hielt nichts von Fenrir greyback, in ihren Augen ein verdammter Feigling der nicht viel auf den Kasten hatte. Doch sie brauchte seine Dienste und sie konnte sich kaum jemand vorstellen den sie besser ausnutzen konnte. Vor allem weil der Werwolf einen heidensespek vor der Todesserin hatte, man merke förmlich wie er unter ihrer Macht zursammenbrach. „Greyback such ein paar Leute zusammen und sucht den Wald in der Gegend von Dean Forest ab. Gerüchteweise wurden dort blutspuren gefunden und das kurz nach dem Einbruch im Ministerium. Ihr MÜSST Potter unter allen Umständen finden Greyback“, fauchte die schwarzhhaarige und fuchtelte mit ihrem Zauberstab an der Kehle des Werwolfs herum. Dieser nickte verängstigt bevor er deapparierte und Keira mit ihren versteckten Gefühlen allein ließ. Keira schnaubte und wünschte jedem dem Pest an dem Hals der in irgendeiner weise Harry Potter half.

Mit großen Schritten betrat die schwarzhaarige den Grimmauldplace. Sie wusste dass sie niemanden vorfinden würde. Der Orden des Phönix war längst geflohen nachdem Snape ihnen die Informationen weitergegebene hatte. Doch irgendein Gefühl hatte der Todesserin dass gefühl gegeben dass es wichtig wäre hier hin zu kommen. Vielleicht konnte sie ja doch etwas erreichen. Nur ein winzig kleines Detail was sie zum Ziel bringen würde. Irgendetwas gab Keira das Gefühl dass sie hier etwas erreichen würde. Sie rümpfte die Nase als sie in den Saloon kam, es roch unangenehm und die Möbel waren allesamt staubig. Auf dem Boden lag jede Menge Staub und eine undefinierbare Masse die anscheinend mal jemand hatte abschrecken sollen. Es schien schon einige Zeit her zu sein dass zum letzten mal jemand hier war. Keira beobachtete nur flüchtig die bilder an der Wand, die alten Vorfahren interessierten sie herzlich wenig, sondern ging direkt weiter in die Küche die alles andere als aufgeräumt wirkte. Eher so als hätte jemand schnell fliehen müssen. Und doch wirkte alles so durchsucht dass es nicht ins Bild passte.

Keira zog misstrauisch die Augenbrauen hoch. Sie war sich sicher das der dunkle Lord nicht angeordnet hatte den Grimmauldplace zu durchsuchen doch sie konnte sich schon vorstellen wer in das Haus eingedrungen war eigentlich gab es nur einen der dafür in Frage kam. Snape hatte herumgeschnüffelt, dass sie ihm ähnlich. Die junge Todesserin war sehr misstrauisch was den Spion anging und wünschte sich der dunkle Lord würde ihm nicht solch ein Vertrauen schenken doch leider konnte sie im Grunde nichts dagegen tun. Auf dem Küchentisch lag noch ein Zeitungsatikel. Ein spöttisches Grinsen erschien als Keira das Titelbild las. „Snape als neuer Schulleiter von Hogwarts eingesetzt.“ Ihrer Meinung nach hätte ihr Meister lieber jemand fähigeren einsetzen sollen aber wenn Snape in hogwarts war konnte er ihr wenigstens sonst noch in die Quere kommen. Ansonsten gab es außer staubigen Ablagen und einigen Umgeworfenen Stühlen nichts auffälliges.

So schritt Keira hoch in die erste Etage. Ihren Zauberstab hatte sie gezogen, man konnte sich in diesen Tagen nie hundert prozentig sicher sein alleine zu sein. Hier oben herrschte eine noch größere Unordnung und es war unübersehbar dass sämtliche Zimmer durchsucht worden waren. Keira war interessiert an der Frage nach was. Sie schritt vorsichtig durch alle Zimmer, war allerdings eher in Gedanken versunken als die Dinge wirklich zu betrachten. Erst ein Foto eines Bildes brachte sie zum stoppen und einen Moment lang hatte sie sich tatsächlich davon täuschen lassen Harry Potter vor sich zu haben. Doch sofort stellte sie angewidert fest dass dieses Bild James Potter dastellte. Der Rest des Photos fehlte und Keira hatte auch nicht das Bedürfnis danach zu suchen.

Sie wusste selbst nicht genau nach was sie eigentlich suchte. Doch durch irgendetwas in diesem Haus fühlte sie sich angezogen. Sie spürte dass die antwort so nah war, dass sie bald ein ganzes Stück weiter seien würde. Sie ließ sich in einen der alten, motttenzerfressenden Sessel sinken und blickte zu Boden als sie auf etwas drauftrat. Keira hob die Augenbraue als sie den alten Taschenkalender von Tom Riddle fand der mit einem Basiliskenzahn zerstoehen war. Das Buch war vollkommen unbrauchbar und der Zahn befand sich auch nicht mehr in dem Buch. Wie war es hier hergekommen und was machte es hier? Normalerweise befasste sich die schwarzhaarige nicht mit solchen sinnlosen Fragen doch sie konnte momentan nicht anders. Nachdenklich stand sie auf und steckte sich den alten Taschenkalender in ihren Umhang. Irgendeine Lösung musste es geben und Keira war zuversichtlich dass sie es herausfinden würde.

Konflikte

14 Kapitel

„Ich fass es einfach nicht“, meinte Aileen ungeduldig und rautte sich die Haare. „Es ist jetzt schon Wochen her seit Dumbledore gestorben ist aber was hat er vor? Ich habe vorgestern erfahren müssen, dass er mit Snape gesprochen hat. Und ratet mal um was es ging? Um das Schwert von Godric Gryffindor. Wie kann er sowas mit Snape besprechen? Woher nimmt er nur sein grenzenloses Vertrauen.“ Aileen ging auf und ab und schien keine Antwort auf ihre Fragen zu erwarten. Es schien eher so als wollte sie ihre Gedanken ordnen. Elena saß am Tisch mit einer Tasse Kamillentee und wartete. Was konnte sie auch anders tun? Sie wusste nicht von Harry sich rumtrieb und wo der dunkle Lord sich herumtrieb wollte sie nicht wissen.

Elena war nicht gerne der Mensch der sofort aufgab. Aber aus ihrer Sicht hatte der Orden alle Möglichkeiten ausgeschöpft und sie wusste nicht mehr was sie machen sollte. Außer vielleicht sinnlos im Kampf sterben. Elena war nie so mutig gewesen wie ihre Schwester. Keira erreichte ihre Ziele mit allen Mitteln, sie ging wortwörtlich über Leichen wenn sie etwas wollte. Doch Elena war eher der Typ der sich zurück zog wenn es hoffnungslos wurde. War es nun Zeit aufzugeben?

Schon öfter war Elena inzwischen der Gedanke gekommen den Orden zu verlassen. Sie wusste niemand würde sie aufhalten oder zwingen sie zu bleiben. Die Frage war nur wo sollte sie hin? Der Orden hatte sie aufgefangen als sie keinen Halt mehr im Leben hatte und wenn sie nun ging wäre sie wieder bei Null angekommen. Seufzend wandte sie sich wieder an Aileen und hörte der jungen Frau bei ihren Selbstgesprächen zu. Es bestand kein Zweifel dass sie ab sofort den Orden leitete dafür hatte es noch nicht mal einer Wahl gebraucht. Aileen war klug, erfahren und strebsam. Sie war alles was man sich für eine gute Leitung wünschen würde.

„Wenn das wirklich so stimmt was mein Großonkel mit den Horkruxen vermutet hat, wieso weiht er dann einen Todesser ein? Manchmal wünschte ich echt ich könnte verstehen was in seinem brillianten Hirn vorgegangen ist“, fauchte Aileen und Elena konnte nicht anders als zu lächeln. Das hatte sich vermutlich jeder schon einmal gewünscht. „Die Frage ist nur wie wir jetzt weitermachen“, mischte sich Kingsley ein der hinter Aileen gestanden hatte und ebenfalls sehr nachdenklich aussah. Lupin hingegen sah alles andere als begeistert aus, im Gegenteil Elena hatte ihn lang nicht mehr so verbittert gesehen. „Wenn Harry nur nicht so stur gewesen wäre...“, zischte er und trat um seine Wut zu unterstreichen heftig auf dem Boden. „Immer muss er alles alleine machen. Kann er nie Hilfe annehmen?“ Die Wut des Werwolfs schien unberechenbar zu sein.

Doch Elena ahnte zu wissen dass er sich nur so verhielt weil er sich durch Harrys Abweisung verletzt gefühlt hatte. Außerdem musste sie zugeben dass sie Harry in diesem Punkt Recht gegeben hätte. Seine Frau war hochschwanger, es war schon schlimm genug dass er hier bei sinnlosen Versammlungen teilnahm anstatt Tonks beizustehen. Doch vielleicht verstand sie diesen Krieg auch einfach falsch. Manchmal fühlte sich wie ein kleines Segelboot was mit den großen Schiffen einfach nicht mithalten konnte. Sie war doch nutzlos für den Orden, dass Einzige was sie geleistet hatte war dass man sie aus einer Entführung befreien musste.

„Harry hat das richtige getan Remus. Vertraue ihm. Er weiß dass es besser ist nicht noch mehr Leute hineinzuziehen. Seine Aufgabe muss sehr schwer sein auch wenn nicht einmal ich sie verstehen kann“, meinte Aileen und seufzte leise. Elena konnte sich denken warum. Es wäre so viel einfacher gewesen wenn Dumbledore wenigstens einen in seine Pläne eingeweiht hätte. „Vielleicht war es seine Geheimnistuerrei die ihn letztendlich getötet hat“, überlegte Elena leise für sich während Kingsley zum zweiten Mal fragte was sie jetzt machen sollten. „Es hat keinen Sinn grundlos hier rumzusitzen. Irgendetwas MÜSSEN wir doch einfach tun können.“ Kingsley war unruhig und lief genau wie Aileen selbst auf und ab.

Aileen schüttelte mit dem Kopf doch im nächsten Moment hob sie warnend den Zeigefinger und spitzte die

Ohren. Auch Elena hatte das Knacken hinter den Bäumen gehört und glitt ihre Hand an den zauberstab. In Sekundenstelle waren alle Anwesenen soweit bewaffnet wie sie konnten und dies auch keine Sekunde zu früh denn eine Horde Greifer, angeführt von Fenrir Greyback stürmte durch die Büsche direkt auf sie zu. Elena hatte bereits gehört dass die Greifer Schulschwänzer und Kinder von Muggeln aufgreifen sollten. Sie unterstanden Voldemort allerdings nicht ganz so hoch in seiner Gunst. Elena stand in den Hinteren Reihen und so blieb ihr der Mund offen stehen als sie Aileen kämpfen sah. Die junge Frau schleuderte nur so mit flüchen um sich und legte mit 2 Bewegungen Fünf Gegner nach.

Als die letzten die Feindliche Mauer überwunden hatten waren es kaum noch viele und Elena hatte es zum Glück nur mit zweien zu tun die nicht sonderlich viel auf dem Kasten zu haben schienen. Sie schoss ihnen einen Fluch direkt in die Eier, eine Besonderheit die Elena sich in den letzten Jahren angeeignet hatte und die sie einfach nicht mehr los bekam. Sofort lag der Greifer schreiend am Boden und Elena warf ihm einen angewiderten Blick zu. In seinem Gesicht sah etwas aus wie Blut, anscheinend hatte er Greyback nachahmen wollen. Sie blieb bei ihren ausgeschalteten Gegnern stehen weil sie nicht wusste was Aileen mit ihnen vorhatte. Allein die Vorstellung jemanden töten zu müssen bereitete ihr Gänsehaut.

Doch zum Glück kam es nicht so weit. Zwei waren versehentlich gestorben als sie mit voller Wucht an einen Baum geschleudert waren. Aileen hatte die meisten anderen laufen lassen, sie wollte die Botschaft verkündigen dass die andere Seite nicht so geschützt war wie sie aussehen. Remus kritisierte Aileens Entscheidung. „Dumbledore hätte es nicht für gutgeheißen...“ Doch Aileen hielt eine Hand hoch und ließ den momentan launischen Mann erst gar nicht zu Wort kommen. „Ich bin nicht dumbledore Remus, auch wenn ich verwandt mit ihm bin, halte ich keinesfalls alle seine Entscheidungen für richtig. Du musst mich nicht für fähig halten Remus, du weißt es steht dir jeder zeit frei zu gehen“ schloss die junge braunhaarige ihre Rede und Elena war beeindruckt wie viel Macht hinter ihrer Stimme lag. Sie selbst wollte sich lieber nicht mit ihr anlegen.

Nun kam Aileen zu Elena hinüber und schmunzelte als sie sah wie einer der beiden sich ziemlich die Eier hielt. „Ich würde sagen diese beiden fesseln wir erst einmal. Vielleicht wissen sie ja noch etwas interessantes was wir wissen sollen.“ Elena wurde kreidebleich bei diesen Worten und sah Aileen flehend an. „Nicht...“, hauchte sie nur und Erinnerungen an ihre eigenen Folterungen kamen der rothaarigen wieder hoch. Behutsam fuhr Aileen, Elena über den Rücken. Kein bisschen Ärger über ihre Schwäche war in ihrer Stimme zu erkennen. „Keine Panik Elena. So habe ich das nicht gemeint. Ich bin keine Todesserin und ich wollte auch niemals eine werden. Und du musst bei der Verhör auch nicht anwesend sein“, beruigte sie Elena.

Diese hatte keine Ahnung wieso Aileen so einen Einfluss auf alle haben musste. Doch während sie dabei zusah wie Aileen ihre Gefangenen so fesselte dass sie trotzdem nicht froren verstand sie trotzdem nicht woher diese unheimliche Macht kam. Lupin hatte es nicht gewagt ihr zu widersprechen, sogar Kingsley schien sich ihr unterzuordnen. War das wirklich alles nur weil sie mit Dumbledore verwandt war? Allerdings hatte sie ja gerade durchaus gesehen dass sie etwas auf dem Kasten hatte.

Malfoy Manor

15 Kapitel

Keira hörte sich gerade Bellatrix geschaffel an und wünschte sich irgendetwas würde geschehen was ihr einen Grund geben würde zu töten. Nicht dass sie zwingend einen brauchte! Genau in diesem Moment ging der Alarm los, was hieß dass jemand vor der Tür stand der nicht das dunkle Mal trug. „Abschaum“, zischte Keira während sie dabei zusah wie Narzissa zur Tür ging und sie öffnete. Sie erkannte wie Greyback mit seinem Gesindel eintrat und ihre Miene wurde noch finsterer. Sie trat vor weil sie es sich nicht wieder bieten lassen würde sich von Bellatrix die Show stehlen zu lassen.

„Greyback! Was willst du. Ich hoffe für dich du hast einen guten Grund hier zu sein.“ Keiras Stimme klang sehr mordlustig und wie zur Bestätigung peitschte ihr Zauberstab durch die Luft und zerschmetterte eine Vase der Malfoys. Egal, was scherte sie sich um das Eigentum anderer Leute? Abwertend sah sie Greyback an und ekelte sich an seinem grinsenden Gesichtsausdruck. „Oh ihr werdet sehr zufrieden sein Lady Keira. Es ist uns gelungen Harry Potter und seine Freunde zu fangen“, meinte er und man hörte quasie wie er mit jedem Wort stolzer wurde.

Harry Potter! Ein Name der so viel wert war. Wenn der nichtsnutzige Idiot recht hatte würden sie als Helden gefeiert. Andererseits wann hatte Greyback jemals recht gehabt? Nicht einmal ein Mal durfte er tragen, nur mit seinem lächeligen Todesserumhang prahlen der ihm viel zu groß wahr.

„Schafft sie rein“, befahl Narzissa und hastig traten sie einen Schritt zurück um das Gesindel durchzulassen. Keira fragte sich ob die Greifer überhaupt noch bemerkten wie sehr sie stanken.

Ihre Gefangenen sahen sehr merkwürdig aus...alles andere als den Harry Potter den sie vor Augen hatte. Immerhin hatte sie ihn bereits kurz vor weitem gesehen. Warum war sein Gesicht so scheußlich verquollen? Und eitrige Pickel hatte er auch noch im Gesicht. Keira trat nicht näher an ihn heran um ihn näher zu begutachten. Stattdessen wandte sie sich dem Rothaarigen und dem Mädchen zu. Die könnten schon eher zu den Beschreibungen passen. „Wer seid ihr?“, zischte sie ungehalten und mit einer Stimme die nach der Wahrheit verlangte. Ihren Zauberstab hielt sie auf ihre Feinde gerichtet und ihre Augen bohrten sich tief in die ihren. Vergnügt bemerkte sie wie das Mädchen leicht zitterte. „Beantwortet meine Frage“, wiederholte sie spitz als sie immer noch keine Antwort bekommen hatte. Anscheinend waren die beiden daraus aus dass sie ungemütlich wurde. „Ich bin Barny Weasley“, murmelte der rothaarigen sah jedoch zu Boden sodass Keira sofort bemerkte dass er log. „Und dass ist Penelope Clearwater.“ Unsicher blickten sie Keira an, die selbst kurz davor war vollkommen auszurasen.

„Madame wenn ich kurz...die Belohnung“, quatschte Greyback dazwischen und Keira warf ihm einen Blick zu die ihn sofort zum Schweigen brachte. „RAUS“, zischte sie und nahm seine Horde von Stinktieren mit. „Das ist immer noch mein Haus“, mischte sich jetzt Lucius Malfoy ein und dieser konnte froh sein dass sie momentan ihre zwei Gefangenen noch nicht außer Augen lassen wollte, ansonsten hätte er für diese Bemerkung bezahlt. Stattdessen schleuderte sie Greyback durch die Luft sodass er gegen die Tür flog, von der anderen Seite warf auch Bellatrix Flüche auf den Haufen Idioten. „Lass sie draußen liegen, ich kümmere mich um die Lebenden später“, fauchte sie als sich keiner mehr rührte und ausnahmsweise widersprach Keira ihr nicht. Es gab wichtigeres zu tun.

„Was ist nun?“, schnaubte sie ungehalten. „Ist das Harry Potter oder nicht? Bist du eigentlich des Wahnsinns sofort den dunklen Lord rufen zu wollen?“, schnautzte sie die verrückte Hexe an. „Ist dir nicht klar in was für einer Gefahr wir uns befinden wenn sich herausstellen würde dass dies nicht Potter ist?“ Bellatrix spuckte Keira vor die Füße. „Im Gegensatz zu dir habe ich wenigstens den Scheiß ihn zu rufen“, meinte sie gelassen. Dann wandte sie sich an Narzissa die etwas abseits stand und die Situation mit erlebt hatte ohne viel dabei zu tun. „Hol Draco, wenn das Potter ist wird er ihn voll erkennen. Falls er dass noch hinkriegt ohne sich

bein Daddy auszuheulen“, meinte Bellatrix höhnisch. Narzissa warf ihr einen bösen Blick zu holte dann aber ihren Sohn der alles andere als begeistert davon war Potter identifizieren zu sollen.

„Jetzt geh schon näher dran, dass da sieht ja wohl aus als könnte es eine Narbe sein, oder?“, meinte Narzissa und näherte sich gemeinsam mit Draco dem gefesselten. Keira interessierte sich nicht mehr für diese Diskussion. Sie hatte Ron und Hermine längst von den Suchplakaten erkannt und war ziemlich angepisst dass sie versucht hatten ausgerechnet sie auszuspielen. „Ihr denkt wohl ihr könnt euch alles erlauben nur weil ihr mit Potter befreundet seid, was?“, zischte Keira und Hermine schrie vor schmerz auf als plötzlich eine blutige Schramme auf ihrer Wange erschien. Nur nebenbei nahm Keira wahr wie Draco murmelte dass es sich um Harry handeln könnte und Bellatrix sofort ihr dunkles Mal aktivierte.

Keira fühlte sich wie in einem Rausch. Sie war mächtig genug Leben auszulöschen und ihnen schmerzen zuzubereiten ohne ende. Was könnte sich schon besser anfühlen? Sie lachte leise als sie Rons erschrockenden Gesichtsausdruck war und wenige Sekunden später beugte sich seine Wirbelsäule so hart dass er laut aufschrie und fast zu boden hing. Bellatrix trat neben sie und stieß sie hart in die Seite. „Der dunkle Lord will sie lebend“, fauchte sie und deutete auf Harry der von Wurmchwanz soeben die Kellertreppe hinuntergezogen wurde. „Verzieh dich Bellatrix ein bisschen spaß wird sie nicht umbringen, außerdem wolltest du noch den Abschaum im Garten erledigen“, höhnte Keira. „Das Schlammlut gehört mir“, zischte sie gehässig. Keira seufzte leise dann nickte sie und lies Hermine hinüber zu ihrer verhassten mittodesserin schweben. „Aber vergiss nicht: Lass sie am Leben!“, wiederholte sie höhnisch bellatrix Worte. Sie wusste nämlich dass diese schonmal sehr über die Strenge schlagen konnte.

Ron biss die Zähne zusammen während er in dieser schmerzhaften Stellung verhaaren musste. „Keine Sorge Weasley“, meinte Keira gespielt sanft. „Nicht mehr lange und du und dein bester Freund seid wieder vereint. Die Frage ist nur wo“, erklärte sie und lies ein paar Glasscheiben aus der Fensterscheibe auf ihn zurasen die ihm den Rücken aufschlitzen. Ron schrie vor schmerz, zumal er sich immer noch nicht wieder bewegen konnte. Auf der anderen Seite konnte Keira auch das Mädchen schreien hören aber sie hatte kein Interesse Bellatrix dabei zuzusehen. Sie hatte ihre eigenen Methoden. Mit einem Plumps lies sie den Rothaarigen auf den Boden Fallen worauf sie darauf achtete dass er mit seinen Oberschenkeln auf zwei hinaufbeschworenden Nägeln aufkam.

Sie verhöhnnte den Schmerz dieses Jungens, er verdiente es nicht besser. Man sollte ihr eben nicht in die Nähe kommen. Nun warf sie einen Blick nach hinten und beobachtete wie Bellatrix, Hermine das Wort schlammlut in den Arm ritze. Sie gähnte übertrieben laut in der Hoffnung ihre Konkurrentin würde dies hören. Sie wurde dadurch abgelenkt dass sich Ron trotz der Schmerzen rührte und auf seinen Zauberstab zukroch. Mit einer geschickten Bewegung stellte Keira sich hinter ihn und rief „Accio Leikon“, sodass ein dicker Wälzer mit voller Wucht gegen Rons Schläfe schlug. Fast ein wenig frustriert stellte Keira fest dass sie ihn damit bewusstlos geschlagen hatte. Naja vielleicht war es an der Zeit es gut sein zu lassen.

Sie fesselte ihm ordnungsgemäß Arme und Beine und brachte ihn dann zu seinen Freunden in den Keller. Dort würden sie ihre Zeit verbringen bis der dunkle Lord erscheinen würde. Keira lächelte bei dem Gedanken wie viel Anerkennung sie erhalten würden wenn herauskam dass sie es waren die Harry Potter und seine Freunde geschnappt hatten. Kein Trottel würde jemals Greyback oder einer aus seinem Gesindel erwähnen. Dafür würden Bellatrix und die Malfoys schon sorgen.

Als Feind in Hogwarts

16 Kapitel

Elena fühlte sich unwohl während sie neben der jungen Anführerin des Ordens herlief. Das letzte Mal war sie auf Dumbledores Beerdigung mit ihr alleine gewesen doch da hatte sie noch nichts von ihr gewusst. Ihre Persönlichkeit die sie nun ausstrahlte, schüchterte die rothaarige nur noch mehr ein und ein Teil von ihr wäre am liebsten einfach davongelaufen. Vor allem weil sie keine Vorstellung von dem hatte was sie erwarten würde.

„Ich werde heute nach Hogwarts apparieren und ich möchte dass du mich begleitest Elena.“ Das waren die Worte gewesen die die rothaarige am heutigen Morgen gehört hatte. Ihr Herz hatte sofort schneller geschlagen. Hatte sie irgendetwas falsch gemacht? Und warum wurde ausgerechnet sie ausgewählt Aileen zu begleiten. Doch Aileen hatte ihr nichts weiter erklärt sondern nur gesagt dass sie bis vor die Grenzen apparieren und dann den Rest zu Fuß gehen würden.

Inzwischen hatten sie die Tore beinahe erreicht und Elenas Aufregung wuchs mit jedem Schritt mit dem sie sich Hogwarts näherten. Natürlich freute sich die rothaarige das Schloss endlich einmal wiedersehen zu können, doch andererseits hatte sich seit ihrem Besuch hier sehr viel verändert. Wieso wollte Aileen in ein Schloss voller Todesser? Und wieso war sie so fest davon überzeugt überhaupt hineingelassen zu werden. Viele Fragen sammelten sich im Kopf der rothaarigen und doch stellte sie keine von ihnen. Sie hatte Sorge Aileen unnötig zu nerven. Immerhin war sie sowieso schon überrascht dass ausgerechnet Sie die junge Anführerin begleiten sollte.

Als sie die Tore erreichten zog Aileen zwei schwarze lange Umhänge aus ihrer Tasche und hielt einen davon Elena hin. „Hier zieh den an. Wir dürfen unter keinen Umständen auffallen“, erklärte sie und wartete bis Elena sich das hässliche Teil angezogen hatte. Noch immer fragte sich die rothaarige wie sie aufs Gelände gelangen sollten, immerhin war das Schloss doch von Todessern besetzt. Doch die Antwort lies nicht lange auf sich warten denn eine dunkle Gestalt erschien auf der anderen Seite des Tores und öffnete es einen Spalt sodass die beiden Frauen hindurchschlüpfen konnten.

Elena war mehr als überrascht als sie erkannte dass es sich um Snape handelte. Aileen hingegen war merkwürdig steif geworden als wäre sie alles andere als begeistert ihn noch einmal wieder sehen zu müssen. „Snape“, sagte sie kurz und nickte ihm zu. Dieser erwiderte das nicken und bedeutete ihnen zu folgen. Es kam Elena vor wie ein Trauermarsch als sie den beiden anderen folgten und so war sie froh dass sie ohne auch nur einen Todesser gesehen zu haben das Büro des Schulleiters erreichten. Vermutlich hatte Snape genug Einfluss um sie in Schach zu halten. Doch trotzdem verstand die rothaarige nicht wieso er sie überhaupt reingelassen hatte.

Snape wies sie in sein Büro und sprach zuerst einen Zauber der die Tür so versiegelte das niemand mithören konnte. Dasselbe geschah sogar mit dem Fenster obwohl wir in einem der Türme waren. Erst als Snape sich versichert hatte dass wir vollkommen ungestört waren wandte er sich an Aileen, Elena hatte er kaum beachtet doch dies war ihr auch lieber so. „Du hast mich um dieses Treffen gebeten Aileen, also was willst du?“, begann der Schulleiter im kühlen Ton und musterte Aileen abschätzend.

Doch diese lies sich von seiner Barschheit überhaupt nicht beeindruckt. „Als einzig noch lebende Verwandte von Albus Dumbledore ist es mein gutes Recht mir sein Portait anzusehen. Abgesehen davon wollte ich über die Art reden wie du die Schule führst Snape“, erklärte sie ihm mit einem ernsten Gesichtsausdruck. Diese schnaubte unbeeindruckt. „Die Art wie ich meine Schule führe? Ich glaube kaum dass dich das etwas angeht Aileen“, fauchte er und man bemerkte wie der Schulleiter langsam genervt von der jungen Frau war.

Aileen hatte sich bereits von ihm abgewandt und ihr Blick galt einzig und allein ihrem Großonkel der sie liebevoll betrachtete. „Albus“, hauchte sie und mit aller Macht hielt sie die Wucht ihre Gefühle zurück. Elena schämte sich beinahe in einer so persönlichen Situation zu sein und trat ungeduldig von einem Bein auf das andere. „Aileen, du machst alles so viel besser als ich und trotzdem gibt es einiges was ich dir mit auf den Weg geben möchte“, meinte das Portrait des Schulleiters.

Elena wunderte sich wieso Snape nicht einschritt, als Todesser konnte ihm das unmöglich passen doch der Schulleiter hielt sich im Hintergrund, nur sein Gesichtsausdruck war recht höhnisch. „Du bist im Unrecht was dein Vertrauen angeht. Manchmal kann man nicht am äußeren beurteilen was hinter einem Menschen steht. Ansonsten lass sich die Ereignisse entwickeln. Harry weiß was er tut.“ Elena war beeindruckt von den weisen Worten des alten Todessers, Aileen sah allerdings wenig begeistert aus. Mit funkelnden Augen sah sie ihren Großonkel an und im Moment dachte Elena dass es wohl besser für Dumbledore war dass er nur noch ein Bild und nicht am Leben war.

„Harry weiß eben NICHT was er tut“, spie die junge Anführerin aus. „Du hast ihn ins eiskalte Wasser geworfen und den Orden auch. Wir müssen hilflos mit ansehen wie die Zaubererwelt immer mehr von Todessern überrannt wird. Und dann soll ich auch noch unseren Feinden vertrauen? Was ist mit dem Schwert von Gryffindor? Hätten wir es denn nicht beschützen müssen?“ All ihren Frust und Ärger legte Aileen in ihre Worte und zu Elenas großer Überraschung sah sie ein paar Tränen in die Augen Dumbledores.

„Du hast soviel mehr Stärke in dir als ich es hatte Aileen. Du wirst den Orden auf den richtigen Weg führen, wo immer der auch liegen mag. Davon bin ich überzeugt! Das Schwert wird eine wichtige Rolle spielen aber es sollte dich nicht allzu sehr belasten“, versuchte er die Frau zu beschwichtigen doch diese war immer noch in Rage. „Ja Sachen verschweigen kannst du gut was? Immer nur die halbe Wahrheit. Schaffst du es denn nicht einmal im Tot ehrlich zu mir zu sein?“ Die letzten Worte Aileens wurden leise und Elena zuckte deutlich zusammen weil sie soviel Gefühl beinhalteten. Dumbledore wirkte sehr betroffen und seine Gesichtszüge wechselten innerhalb von Sekunden.

Doch Aileen blieb standhaft und schien eine Antwort ihres Großonkels zu erwarten. „Es tut mir Leid Aileen“, meinte Dumbledore schließlich. „Du hast recht mit dem was du mir vorwirfst. Doch kannst du mir nicht glauben dass ich versuche dich mit meinem Verhalten zu schützen. Ich kann dir nicht sagen was mit dem Schwert passiert. Was ich dir sagen kann ist dass Harry und seine Freunde versuchen die Hokruxe die Riddle erschaffen hat zu zerstören. Es wird noch dauern bis sie den Erfolg haben werden Voldemort zu vernichten. Doch ich bin sicher dass sie es schaffen werden“, schloss Dumbledore. Dieses Mal schwieg Aileen und schien nicht zu wissen was sie sagen sollte.

Elena schreckte erneut zusammen als das Portrait sich mit einem mal an sie wandte. „Zweifel nicht so sehr an dir. Du bist noch jung, da hast du recht. Aber du hast Sachen gesehen und Dinge geleistet die sonst niemand geschafft hast. JEDER ist wichtig Im Orden, da hat Aileen Recht. Und ich habe das Gefühl dass du noch eine Rolle in dem Krieg zu spielen hast, Elena.“ Fassungslos sah Elena den alten Schulleiter an, nicht sicher was sie von seinen Worten halten sollte. Schließlich stotterte sie ein danke und sank auf den nächstgelegenen Stuhl.

Sie war so vertieft in ihre eigenen Gedanken dass sie die letzten Worte die Aileen mit ihrem Großonkel besprach nicht mitbekam. Erst als Aileen sie ansprach wusste sie dass der Besuch vorbei war und gemeinsam mit Snape verließen sie das Büro. „Ich verstehe nicht Snape. Du bist nicht wie ein Todesser und doch bist du einer“, zischte Aileen feindseelig doch dieser verzog seinen Mund nur zu einem höhnischen Lächeln und ließ Aileen frustriert mit diesem Gedanken zurück. Erst als sie das Schloss verlassen hatte traute Elena sich endlich die Frage zu stellen die ihr schon den ganzen Tag auf dem Herzen lastete. „Aileen? Wieso hast du mich mitgenommen?“

Die Braunhaarige zog die Augenbrauen hoch bevor sie antwortete. „Ich wollte nicht ohne Begleitschutz

diesen sehr riskanten Ausflug antreten. Außerdem hatte ich das Gefühl es würde dir gut tun mal etwas hervorgehoben zu sein“, antwortete die Augenzwinkernd. Snape blieb stehen und wandte sich an Aileen. „Ab hier kann ich für nichts garantieren. Tu was du nicht lassen kannst Aileen aber lass dich besser nicht mehr hier blicken.“ Nach diesen merkwürdigen Worten drehte der schwarzhäufige sich um und ging zurück zum Schloss.

„Gehen wir nicht zurück zu den Toren?“, fragte Elena vorsichtig als Aileen den Weg nahm der zu den Gewächshäusern und zum verbotenen Wald führte. Die braunhaarige schüttelte den Kopf und erhöhte ihr Tempo. Anscheinend waren sie jetzt wo Snape nicht mehr da war noch ungeschützt. „Wir müssen noch kurz mit Hagrid sprechen“, erklärte Aileen. „Der gutmütige Trottel hat nämlich gestern mit ein paar Schülern eine Harry-Potter-Freundschaftsparty gefeiert und die Todesser rasen vor Wut. Sobald sie wissen wie man einen Halbriesen umlegen kann werden sie es tun. Wir müssen ihm sagen dass er sich verstecken muss.“

Elena nickte. Es würde schwierig werden Hagrid davon zu überzeugen vor allem was sollte er mit seinem komischen Halbbruder und Fang machen? Tatsächlich war der Halbriese alles andere als glücklich als die beiden Frauen ihn auftrugen sich sofort aus dem Staub zu machen. Doch er sah ein dass es notwendig war und als Aileen ihm vorschlug ihn in eine Höhle zu bringen in die er Grawp mitnehmen konnte legte sich seine schlechte Laune wieder. „Ich weiß auch eine ideale Betreuung für Fang“, fügte Aileen hinzu. „Elena und ich bringen ihn gleich zu Aberforth, der wird sich gut um ihn kümmern.“

Komplikationen

17 Kapitel

„Wurmschwanz geh und sie nach was da unten für ein geschrei ist und beende dies“, fauchte Keira genervt. Sie wusste sie hätte auch selbst gehen können, doch es bereitete ihr Vergnügen die feige Ratte zu demütigen. Sie hasste es wenn jemand unloyal war oder nicht fest zu seiner Meinung stand. „Na wird's bald?“, wiederholte als Wurmschwanz zusammenzuckte und schließlich die Kellertreppe eilte wobei er fast stolperte. Amüsiert betrachtete Keira die Situation und hörte wie Wurmschwanz den gefangenen befahl sich an die Wand zu stellen. „Als ob irgendjemand auf so einen Haufen müll hören würde“, dachte sie und hielt ihren Zauberstab bereit. Irgendetwas stimmte da unten jedenfalls nicht.

Tatsächlich konnte sie Sekunden später ein merkwürdiges Gerräusch aus dem Keller hören und die Antwort die Narzissa erhielt, als sie rief ob alles in Ordnung sei war auch nicht wirklich überzeugend. Keira wollte die Situation gerade selbst in die Hand nehmen als Harry mit Wurmschwanz Zauberstab die Treppe hochstürzte und den Überschungsmoment nutzte um Keira umzuhauen. Wütend erhob sie sich wieder und sah sich nach dem Übeltäter um. Dieser würde schon noch lernen, dass man lieber Respekt vor ihr haben sollte.

Doch inzwischen schien das komplette Chaos ausgebrochen zu sein. Potter hatte Malfoy den Versager gerade mit einem dreierfluch zu Boden gerissen und nahm, verlor die Zauberstäbe jedoch recht bald wieder als Bellatrix dazwischen ging. Keira stand am Rande und beobachtete. Sie hätte sich durchaus in den Kampf stürzen können, doch die wahrscheinlichkeit dass sie in ihrer Wut eher Bellatrix anstatt Harry getötet hätte wäre zu hoch gewesen. Außerdem war es lustig mit anzusehen wie Narzissa und Draco sich hinter einem Sofa versteckten wie ein Haufen schwächlinge. „Verdammte Feiglinge“, dachte Keira.

Genau in diesem Moment fiel der Kronleuchter von der Decke und erwischte Draco mit voller Wucht im Gesicht. Keira zischte wütend als sie sah dass ein unwichtiger Hauself für diese Taten verantwortlich war. Sie zielte mit dem Zauberstab auf den Elfen doch der Fluch wurde von einer Scherbe abgestossen und traf Fenrir Greyback mit voller Wucht ins Gesicht. „Upps“, meinte die schwarzhäufige höhnisch und versuchte es mit einem erneuten Zauber. Doch sie war zu langsam, Bellatrix schaffte es noch ein Messer in die Richtung zu werfen doch Keira war sich nicht sicher ob es noch getroffen hatte.

Bellatrix schrie auf als sämtliche Gefangene weg waren und die Todesser allein im ziemlich zerstörten Saloon standen. Keira hatte immer noch größte Lust sie zu verhexen. Musste sie denn immer so hysterisch werden? Das machte ihre Situation auch nicht besser. „DER DUNKLE LORD KOMMT UND WIR HABEN NICHTS!“, schrie sie und fegte dabei mit ihrem Zauberstab noch mehr Lexikas vom Regal. Die Malfoys versteckten sich immer noch hinterm Sofa, nur jetzt vor ihrer eigenen Schwester und Tante.

Schließlich hatte Keira echt genug von der Show und brachte die andere Todesserin mit einem „Silencio“ zum Schweigen. Diese konnte es erst kaum fassen dass ihr kein Ton mehr über die Lippen kam doch dann drehte sie sich zu Keira um und wollte sich auf sie stürzen. Vielleicht hätte sie Erfolg gehabt, doch genau in diesem Moment zischte es. Der dunkle Lord war eingetroffen. Nicht wenige der anwesenden zitterten, doch die Greifer die Greyback mitangeschleppt hatte, der immer noch bewusstlos am Boden lag, hatten augenscheinlich den meisten Schiss.

Keira lies keine Gefühle durch ihre kühle Maske als sie sich vor ihrem Meister verneigte und darauf wartete dass sie bestraft würden, denn dies würden sie zweifellos. Immerhin hatten sie behauptet Potter gefangen zu haben und wenn man mit so vielen Todesser ein paar Teenager nicht halten konnte, hatte dies auch etwas von einer Blamage. Doch Keira würde dies mit Würde tragen, anders als die vollkommen verängstigten Malfoys.

„Erzähle warum du mich gerufen hast Bellatrix. Ich hatte deutlich ausgedrückt, dass ich nur in Notfällen gerufen werden kann.“ Mit seinen Schlangenaugen sah er die Hexe an, die immer noch unter dem Schweigezauber lag und der es nicht gelang diesen selbstständig zu lösen. Sie versuchte dies mit Handzeichen begreiflich zu machen doch Keira hatte nicht die geringste Lust sich dieses Schauspiel entgehen zu lassen. Höhnend grinsend sah sie wie sich der dunkle Lord schließlich verarscht vorkam und sie unter dem Crutiatusfluch lag.

„Keira, wenn Bellatrix nicht in der Lage bist vielleicht kannst du das hier aufklären“, wandte er sich nun bedrohlich zu ihr hin. Vielleicht hatte er doch bemerkt wie sich ihre Mundwinkel ein kleines bisschen gezuckt hatte. Trotzdem zuckte sie nicht einmal mit der Wimper als ihr Meister so direkt vor ihr stand. „Wir hatten Potter und seine Freunde gefangen Mylord“, begann Keira im sachlichen Ton zu schildern. „Malfoys Sohn hat ihn als solchen identifizieren können also haben wir sie in den Kerker gesperrt, bevor wir euch gerufen haben. Doch dann kam es zu einigen Schwierigkeiten, Wurmschwanz ist nicht wieder aufgetaucht und Potter und seinen Freunden ist es gelungen zu fliehen.“

Sie musste selbst zugeben dass sich das ziemlich beschissen anhörte was sie da erzählte, vor allem Wurmschwanz passte mal gar nicht darein, weil es dem dunklen Lord wahrscheinlich scheiß egal war was mit ihm war. Genau wie Bellatrix stieß er einen Schrei aus und haute mit solcher Wucht auf dem Tisch dass dieser zu Bruch ging. Also aufzuräumen hatten die Malfoys jedenfalls genug.

„Dieses elende Pack! Irgendwann krieg ich dich POTTER“, zischte er bevor er abwechselnd grüne und rote Flüche durch die Gegen schleuderte, weshalb Keira die Malfoys zum ersten mal um ihre Position hinter dem Sofa beneidete.

Mehrere Greifer kamen bei dieser Situation ums leben aber das schien den dunklen Lord nicht weiter zu stören. Stattdessen wandte er sich erneut an Keira die so ruigh wie eben möglich stehen geblieben ist. „Ich möchte dass du nach Hogwarts gehst. Es kann nicht mehr lange dauern bis Potter und seine Freunde dort sein werden.“ Verwundert blickte Keira ihren Meister an doch dann nickte sie. „Selbstverständlich Herr, wie ihr wünscht.“ „Beobachte die Grenzen, behalte aber auch Snape im Auge. In Hogwarts braut sich etwas zu Hause. Ich weiß es einfach. Bald werde ich dir nachfolgen. Aber es ist mir lieber jemanden dort zu wissen der seinen Kopf auch zu benutzen weiß“ Höhnisch blickte er auf Bellatrix die immer noch auf dem Boden lag. Erst jetzt löste Keira unauffällig den Schweigezauber von ihr.

Die Ruhe vor dem Sturm

18 Kapitel

Elena trat aus dem Zelt, in dem sie seit ein paar Tagen mit ein paar anderen Ordensmitgliedern schlief um ein wenig frische Luft zu schnappen. Es wäre Selbstmord gewesen im Fuchsbau zu bleiben und Aileen hatte angeordnet sich in die Wälder zurückzuziehen. Sie meinte sie würden warten, auch wenn Elena noch nicht genau verstand worauf eigentlich genau. Sie schaute in die Bäume und streckte sich. Sie war definitiv lieber mit einem Bett vertraut als in einem Schlafsack zu schlafen. Sie lies ihren Blick durch den Wald schweifen und der Mund blieb ihr offen stehen als Aileen aus dem rechten Teil kam. Viel weniger als ihre bloße Anwesenheit verwunderte Elena der Bogen den sie in der Hand hielt. Es war wirklich ungewöhnlich und Elena wäre niemals darauf gekommen dass Aileen soetwas besitzen könnte.

Diese winkte Elena bereits zu und bedeutete zu ihr zu kommen und sie ein Stück zu begleiten. „Morgen Elena“, begann sie fröhlich. „Wie man dir ansieht hast du nicht ganz so toll geschlafen, was?“ Elena zuckte nur mit den Schultern, ihr Blick war weiterhin fragend auf den Bogen gerichtet, tatsächlich befanden sich die passenden Pfeile dafür in einer extra angefertigten Tasche die Aileen eng bei sich trug. „Ja ich weiß, es ist ein wenig ungewöhnlich für eine Hexe oder einen Zauberer mit der Kunst des schießens vertraut zu sein. Nur mich hat sie immer fastziniert. Und allein die Überraschung in den Gesichtern der Todesser wenn sie ihn zu sehen kriegen kann uns einen Vorteil bringen.“

Elena nickte. Sie konnte sich bildlich vorstellen wie sich sämtliche Augen ihrer Feinde auf den Bogen wendeten. Sie beneidete Aileen für ihre Stärke, es war genau der Charakterzug den sie immer an sich selbst gesucht hatte und der einfach fehlte. Keira war stark gewesen, sie hingegen war nur irgendein Anhängsel der Ordens. Weil sie auf keiner Seite richtig ihren platz gefunden hatte. Zumindestens fühlte es sich so an. „Elena egal was du denkst, deine Gedanken sind Blödsinn“, mahnte Aileen sie und schnell wandte sich die rothaarige wieder an die andere junge Frau. Wie hatte Aileen wissen können was für Gedanken ihr durch den Kopf gingen?

Trotzig verschränkte Elena die Arme und sah Aileen an. Sie konnte soetwas leicht sagen. „Hör auf dich schlechter zu machen als du bist. Dein Selbstwertgefühl müsste dringend mal repariert werden“, meinte sie augenzwinkernd. Elena schüttelte nur mit dem Kopf. „Am besten ihr lasst mich hier wenn es um irgendetwas wichtiges geht. Deine Stärke werde ich niemals haben können.“ „Stärke?“ Fragend zog Aileen die Augenbrauen hoch. „Ich bin nicht gekommen um den Orden anzuführen. Es war nie mein Wunsch bis die Mehrheit ihn genannt hat. Ich habe mich nur widerwillig darauf eingelassen weil ich nicht wollte dass noch ein Dumbledore sich so intensiv in den Orden einmisch.“

Elena zuckte zusammen als sie hörte wie herablassend Aileen den Namen aussprach. „Aber du machst nicht sein Fehler“, murmelte Elena. „Du bist ehrlich zu uns und genau der Punkt dass du uns nicht anführen willst macht dich zu einer guten Anführerin.“ Elena nahm sich eine Pause um wieder zu Atem zu kommen und bemerkte wie sie von Aileen beobachtet wurde. „Die Unterschieden zwischen uns sind nicht so groß wie du vielleicht denken magst“, erwiderte Aileen schließlich. „Du stellst dich gegen deine Zwillingschwester und ich stellte mich gegen meinen Großonkel und tue dies immer noch. Wir beide sind davon überzeugt dass unsere Namen beschmutzt sind und wir sie nun für unsere Verwandten reinwaschen müssen. Ist es nicht so Elena?“ Diese schluckte. Besser hätte sie dieses beißende Gefühl in sich kaum beschreiben können.

Aileen legte ihr freundschaftlich eine Hand auf die Schulter. „Glaube mir Elena wenn es zu einem Kampf kommen sollte wirst du genau so bereit sein wie ich es bin.“ Mit diesen rätselhaften Worten machte sie sich auf den Rückweg zu den Zelten und mit einigem Abstand folgte Elena ihr. Es hatte sie verblüfft wie ähnlich sie und Aileen sich wirklich standen und trotzdem hatte sie nicht das Gefühl auch nur im geringsten so viel Stärke aufbringen zu können.

„Elena komm mal“, rief sie einer der Weasley Zwillinge, kaum dass sie das Zeltlager betreten hatte. Rasch lief sie auf die beiden Rotschöpfe durch und warf einen Blick auf dem Tagesprofeten. „Harry Potter: Mit Drache aus Gringotts“, lautete die riesige Überschrift. Bereits grinsend lag Elena den Artikel. Anscheinend waren Harry und seine Freunde in Gringotts eingebrochen und es war ihnen anschließend gelungen mit einem Drachen zu fliehen. „Keine schlechte Leistung“, meinte Elena beeindruckt nachdem sie den Artikel gelesen hatte. Man sah das zerstörte Gebäude. Neben diesem Artikel war noch mal eine Großaufnahme von Harry Potter zu sehen.

Die Weasley Twins hatten diese an ihr Zelt gehangen und arbeiteten an ihrem nächsten Radioprogramm, welches sie führten und welches von den Zuhörern trotz größerer Gefahr immer sehr beliebt war. Einmal hatte Fred oder George sie gefragt ob sie nicht auch interviewt werden wollte doch Elena hatte dankend abgelehnt. Für so etwas machten ihre Nerven einfach nicht mit, außerdem war da noch die geringe Gefahr dass Keira ihre Stimme erkennen könnte. „Nun kann es nicht mehr lange dauern“, hatte gerade jemand von den anderen gesagt, Elena hatte nicht genau aufgepasst wer es gewesen war.

Inzwischen konnte sie spüren worauf die anderen warteten. Auf das finale Ende indem endlich entschieden würde ob Voldemort oder Harry der Sieger sein würde. Elena fürchtete sich sehr davor. Nicht einmal so sehr davor zu sterben oder zu kämpfen. Nur bei dem Gedanken sie könnte es sein die Keira verletze oder sogar tötete wurde ihr ganz anders. „Dies ist wieder der unterschied zwischen mir und Aileen“, dachte Elena und ging in ihr Zelt. „Ihr Großonkel ist bereits tot während meine Schwester immer noch auf der anderen Seite kämpft.“ Stundenlang machte sie sich selbst Vorwürfe was sie hätte tun können, um Keira vielleicht doch überzeugen zu können?

Tatsächlich konnte der Orden momentan nicht viel anderes tun als zu warten dass Potter und seine Freunde wieder auftauchen würde. Aber Aileen sah es gelassen da ihrer Meinung nach, die Todesser auch nicht mehr machen konnten. Dies war eine Situation auf Zeit und da musste man seine Zeit eben absitzen. Und das obwohl Elena es hasste weil sie so andauernd zum nachdenken kam. Sie war schon wieder in ihren trübseligen Gedanken versunken als sie wenige Stunden vor Sonnenuntergang erneut von Aileen angesprochen wurde. „Ich gehe noch etwas in den Wald, schießen üben. Möchtest du mitkommen?“

Bereitwillig sprang Elena auf. Alles was ablenkte half momentan. Sie gingen auch nicht weit, da sah Elena die Zielscheibe die in ziemlich weiter Entfernung aufgestellt war. Es überraschte sie nicht weiter dass Aileen genau die Mitte traf. „Es ist nichts weiter als ein bisschen Übung. Ob es Hexen und Zauberern gleich schwer fällt diese Kunst zu erlernen weiß ich nicht. Aber du kannst es gerne mal ausprobieren wenn du möchtest. Elena schluckte doch dann nickte sie. Mehr als versauen konnte sie es ja nicht. Zu ihrer Überraschung landete der Pfeil sogar in der Scheibe, wenn auch nicht in der Mitte. „Nicht übel für den Anfang“, meinte Aileen anerkennend und wollte nachlegen doch da wurden sie unterbrochen. „Aileen? Es sind immer noch solche dämliche Greifer unterwegs.“

Schnell begaben sie sich auf den Rückweg. Elena spannte sich automatisch an, zu sehr erinnerte sie sich an ihre Gefangenschaft im Hause der Malfoys. Sie zog ihren Zauberstab und lief der Gefahr entgegen. Nicht weil es ihr Freude bereitere zu kämpfen sondern vielleicht einfach um nicht den falschen Weg zu wählen wie Keira. „Ich kann es schaffen“, murmelte sie sich selbst zu während sie einen Fluch auf den ersten Greifer warf, der ihr in den Weg kam.

Warnungen

19 Kapitel

Keira bewegte sich nicht während der dunkle Lord wahllos grüne und rote Flüche um sich herum schoss und sich dabei nicht sonderlich darum scherte ob er Kobolde oder seine eigenen Leute traf. Doch Keira hatte keinen Grund sich zu fürchten, sie stand direkt neben ihm und war somit einigermaßen aus der Schusslinie. Außerdem würde der dunkle Lord niemals so dämlich sein ausgerechnet sie zu töten. Keira war bewusst dass sie eine der wichtigsten Todesser für den dunklen Lord war.

Den einzigen den er sonst noch meist so zuvorkommend behandelte war Snape! Dies war es war Keira am meisten fuchste. Mit Bellatrix hatte sie oft Auseinandersetzungen aber Keira wusste, dass sie der anderen überlegen war. Snape hingegen war nur ein Spion und auch wenn der dunkle Lord großes Vertrauen in ihn hatte, war Keira nicht gewillt ihm Glauben zu schenken. Doch sie hatte es längst aufgegeben ihren Meister darauf hinzuweisen. Er hatte seinen eigenen Willen und war immer bereit alles dafür zu tun um ihn durchzusetzen. Und dies war etwas was Keira an ihm bewunderte.

Deswegen verstand sie seinen Zorn, auch wenn sie nicht genau wusste welche Rolle dieser Becher in dem Leben ihres Meisters gespielt hatte. Doch sie war klug genug zu wissen, dass es nicht dieser blöde Hufflepuff Becher sein konnte um den es in Wirklichkeit ging. Irgendein Geheimnis verbarg der dunkle Lord. Keira würde es irgendwann herausfinden. Sie war immer eine der ersten die der dunkle Lord einweihete. Höhnisch grinsend hatte sie gerade mit angesehen wie Lucius Malfoy aus der Halle verschwand in der sie bei Gringotts standen. Sie hatte selten einen feigeren Menschen getroffen. Sogar Elena war mutiger als dieses Stück Schleim Malfoy!

„Keira“, zischte der dunkle Lord und sofort wandte sie sich ihrem Meister zu, wobei ihre Kühle Maske nicht an Perfektion verlor. „Du musst nach Hogsmeade apparieren. Droh diesen Schwachköpfen dass sie Potter und seine Freunde auf keinen Fall nach Hogwarts lassen darf. Es gibt keine sicheren Wege mehr zum Schloss. Er wird in Hogsmeade auftauchen müssen. Und da werden wir in schnappen. Es soll nicht zum Kampf kommen. Zu viel reines Blut müsste vergossen werden. Und Potter ist das Ziel. Er allein ist verantwortlich für all das Übel. Und er wird dafür bezahlen müssen.“

Keira nickte. Sie hatte keine wirkliche Lust noch einmal in Hogsmeade vorbeizuschauen doch sie verstand den dunklen Lord. Nicht unbedingt die hellsten Todesser waren dort positioniert und es wäre nicht unüblich wenn sie ihre Sache versauen würden. Und das konnte man ihnen dieses mal auf keinen Fall durchgehen lassen. „Wenn du fertig bist, dann apparier direkt zu Malfoys Manor, es kann sein dass ich dich auch da für die ein oder andere einschüchterung brauche.“ Keira grinste breit. Sie wusste genau dass der dunkle Lord von den Malfoys höchstpersönlich sprach.

Der dunkle Lord bebte noch immer vor Zorn über die gelungene Flucht Potters aus Gringotts doch inzwischen schien er sich soweit beruigt zu haben dass Keira ungefährdet die Halle verlassen konnte. Sie ging ohne sich noch einmal umzudrehen wobei sie darauf achtete weder in Kobold noch in Menschenblut zu treten. Draußen konnte sie einen Kobold wimmern hören, der offensichtlich nicht wusste was er jetzt mit sich anfangen sollte. Nun dabei konnte sie ihm durchaus behilflich sein. „Avada Kedavra.“ Nur kurz blitzte ein grünes Licht auf, dann kippte der Kobold nach hinten und starb.

Kurz nachdem sie die Sicherheitszone von Gringotts, in der man nicht apparieren konnte überschritten hatte dissapparierte die schwarzhaarige und tauchte nur wenige Sekunden später vor den Grenzen von Hogsmeade auf. Sogleich wurde sie von mehreren Gestalten umzingelt. „Vielleicht sind die doch nicht so blöd wie sie aussehen“, dachte Keira überrascht und hielt ihren Zauberstab erhoben. „Ich trage das dunkle Mal“, zischte sie den anderen zu und hielt ihren Arm hoch. „Hört gefälligst auf mich zu umzingeln!“ Keira wäre

durchaus in der Lage gewesen sich selbst frei zu kämpfen doch sie wollte die anderen nicht noch zusätzlich ängstigen.

Die anderen traten zurück und ließen Keira passieren. Diese wusste noch nicht einmal genau nach was oder wem sie suchte, sie trat einfach durch die Staßen und wusste durchaus welchen mächtigen Eindruck auf die anderen Todesser machte. „Du musst sie einschüchtern und ihnen zeigen was geschieht wenn sie versagen“, schoss es der Schwarzhaarigen durch den Kopf und nach einigen Minuten hatte sie ihr perfektes Ziel gefunden. Ein etwas älterer Todesser hatte sich an die Wand gelehnt und schien nicht das zu tun was er tun sollte.

Keira stürmte auf ihn zu und bevor ihr Gegner irgendetwas anderes tun konnte als verdutzt zu gucken, hatte die schwarzhaarige ihm einen Crutiatius Fluch aufgehalst. Er schrie und sank komplett zu Boden während die anderen Todesser schwiegen und abwechselnd Keira und dem unter dem Fluch liegenden Todesser entsetzte Blicke zuwarfen. Keira hielt den Fluch recht lange bei und warf ihre ganzen Emotionen, die sie sonst so gut verbarg, hinein. Sie genoss das Gefühl ein Menschenleben beherrschen zu können und sie genoss es dass es allein ihre Entscheidung war wie lange die Kreatur vor ihr leiden würde. Niemand der anderen würde es mit ihr aufnehmen können, oder es überhaupt versuchen mit ihr aufzunehmen.

Erst als sie genug hatte sich in Leid zu suhlen erhob sie die Stimme und sprach mit den anderen. „Der dunkle Lord persönlich wird sich um euch kümmern wenn ihr es wagt zu versagen. Es kann nicht mehr lange dauern bis Potter hier auftauchen MUSS, denn es gibt keinen anderen Weg nach Hogwarts. Wenn ihr ihn nicht aufhaltet sorg ich persönlich dafür dass der dunkle Lord bei seiner Bestrafung schlechte Laune hat“, zischte sie und die meisten Todesser traten einen Schritt zurück und sahen zumindestens aus als hätten sie ziemliche Angst.

Nur ein oder zwei waren mutig genug Keiras Blicke zu erwidern und sie nickten zustimmend auf ihre Worte. „Wir werden den Lord nicht enttäuschen“, meinte einer und verbeugte sich sogar kurz vor Keira. Diese nickte nur auf ihre Worte hin und schritt noch einmal durch die Reihen bevor sie beschloss dass sie sie genug eingeschüchtert hatte und dass es nun Zeit war, zu ihrem Herrn zurückzukehren. Sie verließ das Dorf mit schnellen Schritten und dissapparierte erneut, doch dieses mal direkt vor das Haus der Malfoys, welches dem dunklen Lord noch immer als Stützpunkt diente.

Wie gewöhnlich hob sie ihren Arm während sie das Tor passierte und grinste als Lucius beinahe zur Seite sprang als er ihr an der Haustür begegnete.

„Der dunkle Lord erwartet dich“, murmelte Lucius und man bemerkte dass er sich deutlich anstrengen musste damit seine Stimme nicht zitterte. Keira nickte nur knapp, sie hatte bereits damit gerechnet und ging direkt zu ihrem Meister. „Gut dass du zurück bist Keira. Ich habe das Gefühl dass ungute Gefühle dass Potter bald auftauchen wird. Und wie immer wird er uns wohl unangenehme Überraschungen bereiten. Doch dieses mal werden wir uns nicht davon aufhalten lassen.“

Keira lauschte nur solange sie nicht gefragt wurde, war sie klug genug auch nichts zu sagen. „Eigentlich dürfte er noch gar nicht so weit sein, bereits alle...gefunden zu haben, doch irgendetwas sagt mir, dass ich etwas übersehen habe“, zischte der dunkle Lord und dieses mal hörte Keira die Wut in seiner Stimme. Automatisch wurde sie selbst wütend auf das Kind was ihren Meister schon so lange belästigte. Sie mussten Potter endlich loswerden! Er war die letzte Hürde die sie nehmen mussten um eine neue Welt zu errichten. „Keira ich möchte dass du wenn es soweit kommen sollte an meiner Seite kämpfst“, fügte er hinzu und ein kühles Lächeln zierte nun das Gesicht der Todesserin. Stolz durchfuhr sie. „Ja Meister“, antwortete sie ihm.

Aufbruch

20 Kapitel

Alle waren sofort still und lauschten als Aileen einen Zauber sprach, damit sie alle hören konnten. Die Ordensmitglieder standen um die junge Dumbledore herum, jedoch wirkte es nicht wie der Todesserkreis denn keiner war so verkrampft. „Es geht los“, sagte Aileen und sprach damit die Befürchtung aus, die alle schon seit einigen Tagen belastete. „Neville Longbottom hat den Weasleyzwillingen mitgeteilt, dass es soweit ist und ich denke diesen Aufruf sollten auch wir beherzigen und uns auch auf nach Hogwarts machen.“ Die anderen nickten zustimmend und einen Moment lang sah es aus, als würden sie alle durcheinander sprechen doch Aileen hob die Hand als Zeichen dass sie noch nicht fertig war. „Wie ihr vermutlich alle wisst wird Hogsmeade strengstens überwacht. Trotzdem gibt es einen Weg wie wir ungesehen ins Schloss kommen können. Dafür müssen wir allerdings genaustens sein und dürfen NUR in den Eberkopf apparieren. Der Wirt wird uns dann den geheimen weg zum Schloss zeigen.“

Elena nahm die Worte nur nebenbei wahr, während ihr Herz begann schneller zu schlagen. Würde sich dieser Krieg noch entwickeln? Die anderen waren alle ziemlich sicher, dass es in Hogwarts zum Kampf kommen würde. Es war ja auch recht logisch, wenn man bedachte dass Harry Potter und seine Freunde dort aufgetaucht waren. Doch sie hatte Angst. Und vor allem das Gefühl nicht bereit dafür zu sein. Sie war noch jung, es war noch nicht lange her, dass sie selbst noch eine Schülerin war. Es bereitete ihr Unbehagen zu kämpfen. Vielleicht war es besser wenn sie einfach irgendwo auf die anderen wartete und dass das Schicksal seinen lauf nahm. Doch sie schauderte bei der Aussicht, dass der dessen Name nicht genannt werden durfte gewinnen könnte. Doch selbst wenn die andere Seite gewann. Was sollte dann aus ihrer Schwester werden?

Diese Gedanken waren es die sie erstarren liesen, selbst als die andern hastig hin und herliefen und die letzten Vorbereitungen trafen, bevor sie in kleinen Abständen apparieren wollten. Elena wusste nicht was sie noch machen sollte, deshalb blieb sie stehen und wartete darauf, dass jemand ihr sagte was sie tun sollte. Sie wusste dass dort ihr Fehler lag, dass sie immer von anderen die Anweisungen benötigte. Doch sie konnte ihre Charakterfehler nicht jetzt bekämpfen! Vielleicht würde sie sie auch nie wieder bekämpfen können. Elena hatte sich nie viel mit dem Tod beschäftigt doch es war ihr durchaus bewusst, dass sie nicht gerade die beste Kämpferin war.

Sie zuckte vor Schreck zusammen als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter fühlte, doch es war nur Aileen, die sie verständnisvoll anlächelte. „Nicht einmal ich bin vor einem Kampf ich selbst. Und dass obwohl man meinen sollte, ich hätte jede Menge Erfahrung damit. Doch die Erfahrung einem Menschen, egal wie grausam er auch war, das Leben zu nehmen ist etwas womit ich heute noch zu kämpfen habe“, sagte Aileen mit leicht trauriger Stimme. Dann hielt sie Elena einen Stock hin und erwartete scheinbar von ihr dass sie diesen annahm. Elena nahm ihn und blickte ihre Gegenüber verwirrt an. War sie nun völlig verrückt geworden? Nun grinste die Dumbledore sie leicht an. „Dies ist ein magischer Bogen“, begann sie dann zu erklären. „Du kannst ihn nur so zusammenschrumpfen lassen, dass du ihn bequem überall mit hinnehmen kannst. Mit dem Wort „Arcus“, lässt du ihn zum Bogen werden. Ich möchte ihn dir schenken.“

Elenas Gesicht wurde leicht rosa und sie haderte mit sich selbst was sie dazu sagen sollte. „Das...kann ich unmöglich annehmen“, meinte sie dann und hielt ihn Aileen hin doch sie nahm ihn nur um ihn wieder zu Elena zu schieben. „Du kannst Elena, vertrau mir. Ich habe das Gefühl dass du noch eine Rolle zu spielen hast. Ich bitte dich nimm ihn an. Vor allem weil wir uns beeilen müssen, wir sind die letzten und ich möchte mich ungern mit Aberforth streiten. Der scheint eh schon ziemlich angefressen zu sein, weil wir alle in seinen Eberkopf apparieren ohne etwas zu trinken.“ Ein kleines Lächeln entschlüpfte Elena und halbherzig steckte sie das Stück Holz in die Innenseite ihres Umhangs.

„Ich weiß nicht ob ich das kann, mit dem genauen apparieren“, gab die rothaarige beschämend zu. „Ich

kann dir helfen, halt die einfach leicht an meinem Umhang fest“, meinte die Dumbledore und sofort tat Elena genau dies. Sie beide spürten dass es nun wirklich Zeit war aufzubrechen und im nächsten Moment, spürte Elena das unangenehme Gefühl des apparieren. Sie hatte es noch nie wirklich gemocht und würde auch wohl nie wirklich warm damit werden.

Doch im nächsten Moment befand sie sich bereits hinter der Bar des Eberkopfs, den sie erst ein oder zwei mal betreten hatte, da ihr dieser Laden so gar nicht zusagte. Auch jetzt stank es sehr nach Feuerwiskey und die Bar war verstaubt. „Wieso verwendet er nicht einen Putzzauber?“, fragte sie sich in Gedanken. Zum Glück musste sie nicht lange dort verweilen, denn sofort kam ein großen Mann mit viel Bart und wies sie an ihm ins Hinterzimmer zu folgen. Dass musste der Wirt sein. Und wie Aileen bereits angekündigt hatte, war er nicht besonders begeistert davon, dass sein Pub sozusagen als Bahnhof missbraucht wurde. „Du hast gesagt ein PAAR Leute, Aileen“, zischte er ungehalten doch die Anführerin des Ordens lies sich davon nicht beeindrucken.

„Stell dich nicht so an Ab“, meinte sie zu ihm und zog die Augenbrauen hoch. „Ein paar gute Taten im Leben schaden auch dir nicht“, fügte sie hinzu, jedoch lies sie die Worte nicht wirklich streng klingen und zwinkerte ihm dabei zu. Elena war überrascht wie vertraut sie mit ihm schien doch als sie ihn genauer musterte, keuchte sie auf. Die Ähnlichkeit zu Dumbledore war verblüffend und nun wurde ihr auch bewusst, wieso die beiden sich so gut kannten. Sie standen hier Dumbledores Bruder entgegen und Aileen kannte ihn, weil sie mit ihm verwandt war.

„Du solltest dich beeilen Aileen“, brummte er und führte sie zu einem Portrait mit einem ziemlich traurig ausschauenden Mädchen. Elena konnte kaum den Blick von ihr abwenden bis Aileens Stimme sie aus ihren Gedanken riss. „Das ist Ariana, die Schwester von Albus und Ab“, meinte Aileen und nun hatte ihre Stimme einen traurigen Ton angenommen. „Es gibt viel über sie zu erzählen doch jetzt ist nicht der Zeitpunkt dafür. Folge mir Elena, dieser Tunnel wird uns direkt bis zum Schloss führen.“ Und zu Elenas Überraschung klappte dass Potrait Arianas auf und gab einen geheimen Gang frei. Neugierig betrat Elena diesen und sie konnte nicht verhindern, dass ihr Herz vor Aufregung schneller schlug. Wo würden sie in Hogwarts wohl auskommen? „Danke Ab“, meinte Aileen noch, bevor sie Elena folgte und das Potrait wieder zuklappte. Kurz versank der Gang in Dunkelheit, doch nur solange bis Aileen ihren Zauberstab anzündete und Elena es ihr mit einem gemurmelten „Lumos“, gleich tat.

Letzte Vorbereitungen

21 Kapitel

Keira sah durch das große Fenster über so ziemlich das gesamte Anwesen. Sie war lange nicht mehr hier gewesen. Die letzten Wochen hatte sie bei den Malfoys verbracht, da ihr Meister sie in seiner Nähe wissen wollte. Doch Keira hatte noch vor etwas zu erledigen und musste deswegen in das Haus ihrer Kindheit zurückkehren. Doch erst einmal hatte sie die wenige Zeit die noch blieb dazu genutzt, den vertrauten Geruch ihres Zimmer zu genießen. Es wurde Zeit dass das Anwesen komplett ihr gehörte und genau dies war auch der Grund wieso sie hier war.

Sie sah in ihren großen Spiegel und lächelte kühl als sie ihr blasses Gesicht sah. Es gefiel ihr so blass zu sein, es verlieh ihr etwas geheimnisvolles. Sie ging zielstrebig auf ihren Schrank zu. Es wurde Zeit sich für den Kampf umzuziehen, immerhin wusste die junge Todesserin nicht, wann ihr Meister sie zu sich rufen würde. Er hatte ihr nur wenig Zeit gegeben, sie musste sich beeilen. In dem schlichten schwarzen Kleid, welches sie momentan trug wollte sie nicht kämpfen. Nicht weil sie es nicht konnte, sondern weil sie das Kleid nicht beschmutzen wollte und weil es sie eventuell in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken konnte. Schließlich entschied sie sich für eine schwarze eng anliegende Hose und ein ebenfalls schwarzes Top. Darüber würde sie selbstverständlich sowieso ihren Todesser Umhang tragen.

Zufrieden mit ihrer Kleidung verließ die schwarzhaarige ihr Zimmer und ihre Schritte hallten in dem leeren, recht großen Anwesen. Seit Monaten lebte nur noch ihr Vater hier und der benutzte nur seine Räumlichkeiten im Erdgeschoss. Nicht mal im Traum würde ihm einfallen in ihr Reich einzudringen. Ihr Vater war vielleicht ein Einzelgänger aber komplett dumm war er nicht. Er wusste dass seine Tochter einen sehr impulsiven Charakter hatte. Schon in ihrer Kindheit hatte er Keira möglichst gemieden. Die Todessern vermutete dass er einfach Angst vor ihr hatte und ein lächeln erschien auf ihren Lippen. „Ist auch besser so“, dachte sie.

Im Erdgeschoss angekommen bewegte sie sich ziemlich lautlos. So bemerkte der ziemlich schwächliche Mann, der in seinem Lieblingssessel saß und in irgendwelche Papiere versunken war, nicht wie Keira plötzlich in der Tür stand. Einen Augenblick verharrte Keira und gab sich ganz dem Genuss hin, welche Macht sie verfügte. Nur eine klitzekleine Bewegung ihres Zauberstabs und der Mensch, der angeblich ihr Vater war, würde endlich verschwunden sein. Sie war nie besonders gut mit ihm ausgekommen. Er selbst zeigte keine Wertung darüber auf welcher Seite er stand und dies war in Keiras Augen bereits ein Verbrechen. Und dafür würde er heute bezahlen!

Sie räusperte sich vernehmlich und grinste amüsiert als ihr Vater sich erschrocken umdrehte. Tatsächlich schien es Ewigkeiten her zu sein, seit sie das letzte mal mit einander gesprochen hatten. „Keira“, meinte er trocken. „Kann ich dir helfen?“ Seid Ton war nicht gerade freundlich und es klang so, als würde er sich wünschen, sie würde einfach wieder verschwinden. Nun den Gefallen würde sie ihm nicht tun. „Vater“, ahmte sie seinem Ton nach und trat bedrohlich ein paar Schritte auf ihn zu. Nun lehnte er sich im Sessel zurück und Keira sah wie seine Hand zu seinem Zauberstab zuckte.

Ein kühles Lächeln erschien auf dem Gesicht der schwarzhaarigen. „Du kannst nicht gewinnen“, sprach sie das aus was beide wussten. Im nächsten Moment riss sie ihm den Sessel weg und er landete mit voller Wucht auf dem Fußboden. Er versuchte sich so schnell es ging zu erheben aber Keira lachte nur über seine kläglichen Versuche und stieß ihn jedes mal, wenn er es beinahe geschafft hatte wieder um. „Weißt du was? Der dunkle Lord wünscht keine Leute die nicht vollständig auf seiner Seite stehen. Das heißt du bist überflüssig“, zischte sie ihn an und sah genugtuend, wie die letzte Farbe aus seinem Gesicht wich.

Sie lies ihn nach oben schweben und schmiss ihn dann in das überfüllte Bücherregal. Er stöhnte als ein besonders dickes Lexikon auf seinen Kopf fiel. Die anderen hinderte Keira jedoch daran. Sie brauchte ihn

noch bei Bewusstsein, sie wollte noch ein wenig mit ihm spielen bevor sie ihn tötete. Es war schon zu lange her, dass sie jemanden richtig foltern konnte. „Was willst du von mir?“, fragte er schwach und seine Stimme klang flehend. Keira zischte verächtlich. Schwach! Sie hasste Schwäche. Er schrie vor Schmerz als Blut aus seinem Hemd herauslief. „Damit du endlich weißt was du bist“, höhnte Keira und spuckte ihm mitten ins Gesicht. Von der Brust bis zu seinen Oberschenkeln hatte sie ihm das Wort eingeritzt, welches ihm ihrer Meinung nach am besten beschrieb. Schwächling.

„Dann töte mich endlich“, flehte ihr Opfer doch Keira lachte nur auf. „Du glaubst du weißt bereits was Schmerzen sind? Crucio!“, rief sie aus und ihr Vater wand sich vor Schmerzen auf dem Fußboden. Als sie genug von seinem Gekreische hatte, wandte sie den Silencio Zauber an und sah wie sein Gesicht bebte, weil er den Schmerz nun stumm ertragen musste. Keira ging um ihn herum während er unter dem Fluch stand. Sie genoss es die Kontrolle über ihn zu haben und sie bedauerte den Umstand ,dass Elena nicht hier war um zu sehen, wie leicht sie ihn ausschalten konnte.

Nachdenklich betrachtete sie ihn und sie hätte es sicherlich noch in die Länge gezogen, wenn nicht in diesem Moment ihr schwarzes Mal angefangen hätte zu brennen. Der dunkle Lord rief sie, sie musste diesem Ruf sofort folgen, sonst würde er furchtbar wütend werden. „Dein Glück“, brummte sie dem Körper ihres Vaters zu. „Avada Kedavra.“ Beinahe gelangweilt kamen Keira diese Worte über die Lippen und im nächsten Moment regte sich ihr Vater nicht mehr. Um die Entsorgung der Leiche würde sie sich später kümmern müssen.

Sie dissapparierte und tauchte wenige Augenblicke später in Hogsmeade auf. Hierhin hatte sie der dunkle Lord soeben gerufen. Etwas enttäuscht stellte sie fest dass außer ihrem Meister nur wenige andere Todesser anwesend waren. Sie hatte gehofft dass es nun endlich zum Kampf kommen würde, „Keira, komm her.“ Sofort folgte sie dieser Anweisung. „Potter und seine Freunde wissen doch mehr als ich dachte“, zischte er erobst und sofort realisierte die junge Todesserin, dass der dunkle Lord sehr schlechte Laune hatte. Sie würde vorsichtig sein müssen um ihn nicht noch mehr zu verärgern.

„Ich werde Hogwarts eine Chance geben. Bis Mitternacht werden sie Zeit haben Potter auszuliefern. Dann werde ich ihn endgültig töten und niemand wird jemals wieder meine Macht in Frage stellen“, sagte er. Keira nickte auch wenn sie hoffte, dass ihn niemand ausliefern würde. Sie wollte kämpfen! Sie wollte endlich diejenigen bestrafen die sich gegen den dunklen Lord entschieden hatten. Doch sie verstand wieso der dunkle Lord nicht zwingend auf einen offenen Kampf aus war. Junges Blut würde vergossen werden, Blut welches man noch auf den rechten Weg führen konnte.

Er wies seinem engsten Todesserkreis an, an seiner Seite zu bleiben. Stolz stand Keira direkt zu seiner linken und grinste höhnisch als sie bemerkte, dass Bellatrix in der zweiten Reihe stand. Der dunkle Lord würde seine Botschaft gleich verkünden und dann hieß es abwarten, ob jemand klug genug war die Warnung des dunklen Lords ernst zu nehmen. Einen kurzen Moment lang fragte Keira sich ob ihre Schwester wohl auch unter denen war die kämpfen würde. Dann verdrängte sie diese Frage. Sie waren im Krieg und da zählte es nicht mit wem man versehentlich verwandt war.

Der erste Pfeil

Elena war überrascht wie lang der Tunnel letztendlich war, bis sie endlich in einem großen Raum heraus kamen. Aileen hatte ihr erzählt, dass es sich dabei um den Raum der Wünsche handelte, sie selbst hatte ihn noch nie betreten. Der Raum war überfüllt, Harry und seine Freunde waren nirgendwo zu sehen. Stattdessen wurden sie von einem entschlossen aussehenden jungen Mann begrüßt, der sich als Neville Longbottom vorstellte. Der Name sagte Elena was. Der Gryffindor war hauptsächlich daran beteiligt gewesen den letzten Rest der DA in Hogwarts zu bewahren. Tatsächlich waren viele der ehemaligen Schülerversammlung gekommen und da nun auch der Orden eingetroffen war, wurde es Zeit zu handeln. Es konnte nicht mehr lange dauern bis die Todesser zweifellos das Schloss angreifen würde, allein um Harry Potter zu finden.

Aileen übernahm ohne zu fragen das Kommando, doch keiner stellte dies in Frage. Vermutlich strahlte die junge Dumbledore trotz ihres geringen Alters, trotzdem eine gewisse Macht aus. „Wir gehen in die große Halle. Versammelt dort alle Schüler, Lehrer und Kämpfer. Das Schloss muss evakuiert und gesichert werden!“ Die Menge strömte aus dem Raum der Wünsche im siebten Stock und machte sich rasch auf den Weg ins Erdgeschoss, wo inzwischen auch die Hauslehrer ihre Häuser hinführten. Professor McGonnagal stand vorne und wartete bis die meisten drin waren und bereit waren zuzuhören. Aileen stellte sich neben sie. Sie hatte nicht vor der stellvertretenden Schulleiterin das Wort zu verbieten. Elena stellte sich zu einer Gruppe Ordenskämpfer, zu der auch Remus und Kingsley gehörten und trat nervös von einem Bein auf das andere.

Die Stimmung war irgendwie mitreisend, doch trotzdem hatte die junge Frau Angst vor dem bevorstehenden Kampf. Vielleicht würde sie ihr Leben verlieren. Ob es noch etwas gab was sie nach dem Tod erwarten würde? „Wo ist eigentlich Professor Snape?“, schrie ein Schüler in dem Moment vom Slytherintisch und Elena schreckte aus ihren Gedanken. Sie hatte der Professorin nicht zugehört, geschweige denn bemerkt dass diese überhaupt zu sprechen begonnen hatte. Schnell versuchte sie ihre Gedanken zu verdrängen und sich auf die Worte zu konzentrieren. „Unser Schulleiter hat sozusagen die Fliege gemacht!“, erklärte McGonnagal und Elena zischte empört. Bei aller Verständnis für Feigheit, Verrat hasste sie total.

Die stellvertretende Schulleiterin verkündete außerdem, dass die jüngeren Schüler das Schloss verlassen würden, woraufhin ein wahrer Aufstand entstand. Es dauerte eine Weile bis die wirklich volljährigen von den minderjährigen getrennt waren, die Slytherins würden nach einer scheußlichen Bemerkung einer Schülerin ebenfalls das Schloss verlassen. „Es kann doch nicht sein dass ein ganzes Haus grundsätzlich schlecht ist“, dachte Elena traurig und hoffte auf einen einzigen Schüler der sitzen blieb. Doch als die jüngeren Schüler und diejenigen die nicht kämpfen wollten die Halle verließen um durch den Raum der Wünsche nach draußen gebracht zu werden, herrschte am Slytherintisch gähnende Leere.

Nun ergriff Aileen das Wort und teilte verschiedene Gruppen ein, dessen Anführer Truppen aufs Feld führen sollten. „Professor Flitwick, Professor McGonnagal und Kingsley werden sich außerdem um die Türme von Ravenclaw, Gryffindor und Astronomie kümmern und verschiedene Schutzzauber sprechen, die uns hoffentlich eine Weile von den Todessern abhalten sollten.“ Aileen setzte gerade an um noch etwas zu sagen, als plötzlich eine wahnsinnig laute Stimme in der Halle ertönte die nicht nur Elena ziemlich erschreckte. Es war Voldemort persönlich der ihnen eine Frist bis Mitternacht gab um Potter auszuliefern. Dieser hatte die große Halle inzwischen wieder verlassen um seiner anscheinend wirklich wichtigen Mission nachzugehen.

Elena wartete ungeduldig zu welcher Gruppe sie eingeteilt werden würde, denn sie bezweifelte dass die junge Dumbledore sie zu Anführerin wählen würde. Sie hatte keinerlei Führungsqualitäten, vermutlich würde ihr nicht mal jemand folgen. Doch als Aileen mit der Gruppeneinteilung fertig war, machte sie sich schon ein wenig sorgen, ob Aileen sie irgendwie vergessen oder übersehen hatte. Die ersten verließen sogar schon die große Halle, während Elena immer noch blöd herumstand und versuchte in Aileens Blickfeld zu geraten. Diese zwinkerte Elena nur geheimnisvoll zum bevor sie noch kurz mit Lupin sprach und dann direkt auf sie

zukam. „Für dich hätte ich eine besondere Aufgabe“, fing sie an und erreichte damit dass Elena sofort die röte ins Gesicht schoss. Eine besondere Aufgabe? Was sollte sie schon besonderes können? „Ich weiß zufällig dass es im ersten Stock ein altes unbenutztes Klassenzimmer gibt von wo aus man ein perfektes Ziel für unsere Bogen hat. Die Todesser werden anfänglich alle dort stehen. Hinterher müssen wir natürlich vorsichtig sein um nicht unsere eigenen Leute zu treffen.“

Aileen sah sie fragend an doch die junge Frau brauchte nicht lang um zu nicken. Aileen hatte Recht gehabt, das war etwas was nur sie machen konnte. Sie und Aileen waren immerhin die einzigen Besitzer dieser besonderen Bogen. „Dann komm“, meinte Aileen und Elena folgte ihr rasch. Sie mussten nur einige Treppen steigen bis sie ihren Ausgangspunkt erreichten. Aileen öffnete das Fenster und Elena wusste sofort was die junge Dumbledore gemeint hatte. Sie sahen ein ganzes Heer Todesser vor sich, die zwar noch in ziemlicher Entfernung vom Schloss standen, jedoch gut sichtbar waren. „Wir müssen warten bis die Schutzzauber gebrochen sind“, erklärte Aileen während Elena bereits ihr Stück Holz heraus holte, welches mit dem richtigen Codewort zu ihrem Bogen werden würde. „Dann schießen wir nur solange bis unsere eigenen Truppen in Sichtweite sind. Merke dir das Elena und lass dich nicht davon trüben welchen Erfolg wir haben. Es ist wichtig dass unsere Bodentruppen ebenfalls stabil bleiben.“

Elena nickte und versuchte sich alles genau einzuprägen. Sie schluckte nervös als sie darüber nachdachte, dass sie nicht sonderlich viel hatte üben können. Ob sie überhaupt eine Chance hatte ihre Ziele zu treffen? Aileen schien ihre Unsicherheit zu spüren und legte der rothaarigen eine Hand auf die Schulter. „Elena, ich hätte dir diesen Bogen nicht geschenkt wenn ich nicht gespürt hätte dass du mit ihm umgehen kannst. Vertrau mir und vor allem, vertrau dir selbst. Solange du mit ruhiger Hand zielst wirst du treffen.“ Elena nickte und versuchte sich die aufmunternden Worte zu Herzen zu nehmen. Es schlug Mitternacht als es knallte und deutlich wurde, dass erste Flüche gegen die Schutzzauber prallten. Die Frist war abgelaufen und die Schlacht hatte begonnen.

„Arcus“, murmelte Aileen und sofort tat Elena es ihr gleich. Die Schutzzauber würden nicht lange halten, man sah schon jetzt dass sie Lücken hatten. Schwarze Magie war nicht leicht zu bremsen. Nun sie würden sie bremsen. Oder dabei untergehen. Aileen streckte die Hand aus und sah Elena bedeutend an. „Ein Haargummi?“, fragte sie überrascht als sie erkannte was sich in der Hand der anderen befand. „Du ahnst nicht wie verheerend offene Haare bei einem Kampf sein können. Glaube mir ich weiß wovon ich spreche“, meinte sie augenzwinkernd. Elena nickte und band sich schnell die Haare zusammen. „Wir sollten langsam unsere Position einnehmen.“ Elena spannte den Bogen prüfend und stellte erstaunt fest wie gut er sich in ihren Händen anfühlte. Vielleicht war sie doch nicht so verloren damit wie sie befürchtet hatte.

„Scheiße“, murmelte Aileen. „Ich hatte echt gehofft die Schutzzauber würden länger halten, immerhin haben so viele mitgewirkt. Halt dich bereit Elena, wenn ich jetzt sage schießen wir Okay?“ Zum ersten Mal spürte Elena etwas in sich was sie als Stärke bezeichnen konnte. Und sie spürte, dass sie sich am richtigen Ort befand und dass es sich lohnte für ein besseres Leben zu kämpfen. Während sie den Bogen hielt und zielte verschwand ihre Angst auf ein Minimum und genau als Aileen „Jetzt“, schrie schaffte es Elena den Bogen zu spannen und zu schießen. Sie war noch nie so stolz auf sich selbst gewesen als in dem Moment, wo dieser erste Pfeil auf ihre Gegner zuraste.

Kampf oder Qual?

23 Kapitel

Keira stand neben dem dunklen Lord und wartete auf weitere Anweisungen. Der dunkle Lord hatte ihr befohlen erst zu kämpfen wenn er den Befehl dazu gab. Keira hasste es zu warten doch sie fügte sich natürlich trotzdem und wartete ungeduldig, bis die Schutzzauber endlich brachen. Es war kurz nach Mitternacht, sie hatten ihre Chance Potter auszuliefern nicht genutzt und jetzt würden sie endlich den gerechten Preis dafür zahlen. Grinsend sah sie mit an wie die Schutzzauber brachen und sah den Lord fragend an. Doch dieser schüttelte mit dem Kopf. „Noch nicht. Ich will erst wissen was sie zu bieten haben.“

Keira zischte vor innerlicher Anspannung, doch wenige Sekunden später wusste sie dass der dunkle Lord recht damit gehabt hatte, nicht sofort loszustürmen. Mehrere Steinstatuen stürzten aus dem Schloss auf sie zu und warfen die ersten Riesen und Todesser zu Boden. Überrascht stellte die schwarzhaarige fest, dass Pfeile abgeschossen worden waren. So etwas konnten sich auch nur Ordensmitglieder ausdenken. Keira würde sich schämen eine andere Waffe zu nutzen als ihren Zauberstab. Wütend richtete sie ihren Blick nach oben um zu erkennen von wo die Pfeile gekommen waren. Der dunkle Lord tat es ihr gleich. „Dumbledore“, zischte er als er eine der jungen Frauen erkannte die mit Pfeil und Bogen am Fenster standen. Doch es war nicht die junge Dumbledore die Keira in diesem Moment in Rage versetzte. Trotz der weiten Entfernung konnte sie die leuchtend roten Harre sehen und sofort war ihr klar um wen es sich handelte.

„Jemand muss sie ausschalten“, meinte Keira und sah den dunklen Lord an. Dieser wandte sich an Bellatrix die hinter ihnen stand und immer noch wütend darüber schien, dass Keira ihr den Platz gestohlen hatte. „Geh mit Keira und schaltet diese Witzfiguren da oben aus. Aber wagt es euch nicht Dumbledore zu unterschätzen.“ Keira nickte grimmig, froh dass sie endlich etwas anderes machen konnte als nur dumm herumzustehen. Bellatrix schien empört darüber dass sie jetzt auch noch einen Auftrag mit Keira ausführen musste. Keira beachtete sie nicht weiter. Sie überlegte sich bereits welcher Tod am qualvollsten für ihre Schwester sein würde.

Fast nebenbei feuerte sie Todesflüche auf die Gegner ab die ihr entgegen kamen, die meisten hatten nicht einmal die Chance auszuweichen. Keira hätte lieber mit ihnen gespielt anstatt sie sofort zu töten, doch ihr Auftrag die junge Dumbledore auszuschalten und somit auch ihrer Schwester gegenüber zu stehen, war erstmal wichtiger. Die ersten Todesser waren inzwischen ins Schloss eingedrungen und in der Eingangshalle fanden mehrere Duelle statt. Eine alte Frau schoss in Sekundenschnelle Flüche auf ihre Gegner und sprang dabei so elegant hin und her, dass Keira sogar kurz beeindruckt von ihr war. Vielleicht würde sich ja später noch die Gelegenheit bieten mit ihr zu spielen.

Sie stieg die Treppe hinaus und grinste boshaft als sie feststellte, dass die beiden Frauen sie nicht einmal bemerkten. Sie standen am Fenster und schienen ganz auf ihre Bogen konzentriert zu sein. Keira hätte der jungen dumbledore längst einen Todesfluch entgegen schicken können, doch sie tötete keine Menschen die ihr den Rücken zuwandten. Dies war ihr einfach zu langweilig. Stattdessen räusperte sie sich um auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Sie lachte auf als sowohl die dumbledore als auch ihre Schwester sich erschrocken umdrehten und sie geschockt ansahen. Ihre Reaktion war so vorhersehbar gewesen. „Keira“, meinte Dumbledore trocken und richtete den Zauberstab auf sie, jedoch war sie klug genug keinen Fluch in ihre Richtung zu schicken, denn den hätte die Todesserin ohne Probleme abwehren können.

„Dumbledore“, erwiderte Keira höhnisch und schoss einen Schneidezauber auf sie, der sie jedoch knapp verfehlte. Belustigt sah sie wie Elenas Augen sich mit Tränen füllten als sie ihre Schwester sah, die den Zauberstab inzwischen auf Elena gerichtet hatte. Doch Elena hatte ihren sinken lassen. „Feigling“, zischte Keira. „Lass es uns hier und jetzt beenden. Nur einer von uns wird überleben. Zeige einmal in deinem erbärmlichen Leben Mut, Elena. Ich will dich nicht als schwache Heulsuse töten.“ Sie sah wie Elena unter

ihren Worten zusammenzuckte und seufzte genervt. Wie sie Elena einschätzte würde diese nicht gegen sie kämpfen. Also würde ihr nicht viel anderes übrig bleiben als sie sich vorzunehmen. Sie schoss einen weiteren Schneidezauber auf ihre Schwester und dieser verfehlte seine Wirkung nicht.

Eine ziemliche Menge Blut schoss aus einem Schnitt mitten auf Elenas Wange. Zu Keiras Verärgerung stellte Aileen sich vor ihre Schwester und sah die Todesserin herausfordernd an. „Das hier ist nicht dein Kampf“, zischte sie und schoss einen Cruciatus fluch ab den Aileen in letzter Sekunde ablenken konnte. „Lass mich mit Elena kämpfen. Ich will ihr ein letztes mal zeigen wie erbärmlich sie ist.“ Doch die Dumbledore bewegte sich nicht. „Du bist es die vor dem dunklen Lord im Staub kniet also pass auf wen du hier erbärmlich nennst“, gab Aileen kühl und gelassen zurück und lies sich im nächsten Moment auf den Boden fallen, als sie das grüne Licht auf sich zukommen sah. Elena schrie erschrocken auf und Keira lachte vergnügt. „Du wirst mir nicht ewig ausweichen“, meinte sie spöttisch.

Keira fiel erst jetzt auf dass Bellatrix eigentlich hätte hinter ihr sein müssen, doch die andere Todesserin schien sich aus dem Staub gemacht zu haben und Keira war froh darum. Sie hatte nicht die geringste Lust mit ihr gemeinsam kämpfen zu müssen, immerhin würde sie sie am liebsten ebenfalls töten. Wütend wich sie einem Fluch von Aileen aus und gab sich nun mehr Mühe die Dumbledore zu besiegen. Immerhin war es ihr so vom dunklen Lord befohlen worden. Sie wurden beide immer schneller und immer knapper wurde es mit ausweichen, sowohl für sie als auch für ihre Gegnerin.

Schließlich gelang es Keira, Aileen in die Luft zu schleudern. Die Dumbledore schlug ziemlich hart auf dem Steinboden auf und blieb reglos liegen. Elena die sich bei dem Kampf der beiden anderen kaum bewegt hatte, starrte erschrocken zwischen der reglosen Aileen und ihrer Schwester her. Keira grinste vergnügt. Jetzt würde sie also doch noch das gewünschte Duell mit ihrer Schwester bekommen. Die bewusslose Dumbledore konnte sie auch später noch erledigen. „Heb endlich deinen Zauberstab Elena“, zischte sie wütend als Elena immer noch keine Regung zeigte sie anzugreifen. „Erzähl mir nicht du hast nicht gewusst dass es so endet.“ Sie warf ihre schwarzen Haare nach hinten.

„Ich habe mir gewünscht es würde niemals statt finden“, war die leise Antwort die Keira dazu brachte wieder belustigt zu sein. Was glaubte Elena denn was sie für sie empfand? Geschwisterliebe? Kein bisschen. Sie hatten jahrelang auf verschiedenen Seiten gestanden und waren Feinde. Es war die Zeit gekommen klar zu stellen welche Seite gewinnen würde. „Wenn du meinst nicht kämpfen zu müssen, dann werde ich dir ein letztes mal zeigen was Schmerz bedeutet“, zischte Keira bedrohlich und trat ein paar Schritte auf ihre Schwester zu. „Crucio.“ Kühl grinsend sah sie mit an wie Elena sich auf dem Boden wälzte. Sie hob den Fluch auf und erlaubte Elena wieder auf die Beine zu kommen, bevor sie ihr den nächsten Schneidezauber direkt ins Gesicht schoss. Elena weigerte sich immer noch den Zauberstab gegen sie zu erheben. Keira wurde ungeduldig. Sie würde sie töten müssen, der dunkle Lord wartete bestimmt schon auf sie. Sie richtete den Zauberstab auf Elena um den Todesfluch zu sprechen.

Durch Erinnerung überlebt

Huhu ^^

Ja ich bins schon wieder. Ich staune selbst wie schnell ich es dieses mal geschafft habe :D
Ich hoffe es gefällt euch und ihr seid nicht allzu enttäuscht davon dass Elena nicht umgebracht wird ^^

24 Kapitel

Elena stöhnte leise. Ihr gesamter Körper schmerzte und sie lag hilflos auf der Seite, während sie Keira anstarrte, die den Zauberstab auf sie gerichtet hielt. Sie wusste nun würde der entscheidende Moment sein. Würde Keira sie tatsächlich töten? War ihre Schwester wirklich so herzlos wie sie vorgab zu sein? Elena hatte immer an das gute in Keira geglaubt doch nun verschwand ihr Glaube. Keiras Blick war voller Hass und Verachtung. Selbst jetzt als sie kurz davor war ihre eigene Schwester umzubringen regte sich kein Mitgefühl in der kalten Todesserin. „Wenn ich durch ihre Hand sterbe dann ist es wenigstens vorbei“, dachte Elena um sich selbst zu trösten. Kein Krieg, kein Kampf mehr. Vielleicht würde sie ja im Tod endlich Frieden finden. Denn ein Teil von ihr war das andauernde kämpfen einfach nur leid.

Sie versuchte Augenkontakt mit Keira aufzunehmen, denn sie wollte sie ansehen während sie starb. Elena betrachtete die schwarzen Haare die offen über ihre Schulter wehten. Sie erinnerte sich daran wie sie Keira früher immer um ihre Haare beneidet hatte. Eigentlich hatte sie Keira um vieles beneidet. Sie war die starke, mutige von ihnen gewesen doch trotzdem waren die beiden einfach unzertrennlich gewesen. Früher hatten die Unterschiede zwischen ihnen sie noch enger zusammengeschweißt weil sie sich super ergänzten. Elena konnte die Tränen nicht unterdrücken, während sie an die Vergangenheit dachte und sich dann komplett ihrer Erinnerung überlies. Sie wollte ein letztes mal die Keira sehen die sie über alles geliebt hatte.

Elena saß zusammen mit ihrer Schwester im Hogwartsexpress und wartete ungeduldig auf die Abfahrt. So lange hatten sie gemeinsam auf diesen Tag gewartet, der sie endlich in ihr neues Zuhause bringen würde. „Bist du sicher dass du nicht doch nach Slytherin willst?“, fragte Keira ihren Zwilling, doch ihre Stimme klang eher traurig als irgendwie abwertend. Elena schüttelte nur den Kopf. „Ich glaube da passe ich nicht hin. Du kennst mich doch. Ich bin ungeschickt und schüchtern. Ich habe keine Eigenschaft die in Slytherin gefordert wird.“ Sie klang selbst unglücklich über diesen Zustand, doch das zierliche Mädchen hätte sich eher gewünscht, dass ihre Schwester nicht nach Slytherin wollte. Sie hatte ein ungutes Gefühl was dieses Haus betraf. Doch leider war ihre Schwester sich ihrer Sache ziemlich sicher.

„Vielleicht hast du recht“, gab Keira zu. „Aber ich gehöre auf jeden Fall dorthin. Ich bin Reinblüter und stolz auf meinen Blutstatus. Außerdem kommen alle Familien die mächtig sind und etwas zu sagen haben von dort“, behauptete die schwarzhaarige. Elena seufzte. „Ich habe Angst Keira. Wenn du nach Slytherin kommst und ich in ein anderes Haus, wirst du mich dann überhaupt noch mögen?“ Sie stellte endlich die Frage die sie schon seit längerer Zeit belastete. Denn der Gedanke, dass ihre eigene Schwester sich völlig von ihr abwandte war unerträglich für das junge Mädchen. Keiras Stimme wurde ungewöhnlich sanft als sie auf Elenas Frage antwortete. „Elena, du bist meine Zwillingsschwester. Egal wie unterschiedlich wir sind, du bist ein Teil von mir und das wirst du auch immer bleiben.“ Die Angesprochene strahlte nach diesen Worten und die Trauer verschwand komplett aus ihrem Herzen. Nun konnte sie sich komplett auf Hogwarts freuen.

„Keira“, krächzte die erwachsene Elena, die immer noch am Boden lag. Selbst das sprechen tat unheimlich weh. „Egal wie unterschiedlich wir sind...du wirst immer...ein Teil von mir sein...“ Ganz unbewusst sprach sie die Worte nach an die sie sich gerade erinnert hatte und zu ihrer Überraschung schmolz der harte Blick in

Keiras Augen. Elena fiel auf dass sie ihren Zauberstab bereits ziemlich lange auf Elena gerichtet hielt ohne sie getötet zu haben. Ob ihre Beziehung vielleicht doch noch eine Chance hatte? Schließlich lies sie ihren Zauberstab sinken und ihre Augen trafen auf die von Elena. Während sie sich anschauten hatte Elena das Gefühl als wären all die Jahre in denen sie auf verschiedenen Seiten standen unwichtig, allein dieser Moment zählte. Schon lange nicht mehr hatte sie sich Keira so nahe gefühlt wie in diesem Moment. Und für eine Sekunde meinte sie etwas wie Wärme und Zuneigung in Keiras Augen ausmachen zu können.

Die schwarzhaarige trat ein paar schritte zurück, so als würde sie nicht wissen wie sie mit ihren plötzlich positiven Gefühlen umgehen sollte. Mühevoll versuchte Elena sich aufzusetzen und stelle erleichtert fest, dass Keira nichts unternahm um dies zu verhindern. Ihre Schwester schien komplett aufgewühlt zu sein und Elena wäre unheimlich gerne zu ihr gegangen und hätte sie in die Arme geschlossen, doch ihr Verstand wusste, dass die Todesserin das niemals zulassen würde. Schließlich schaffte Elena es sogar aufzustehen auch wenn sie leicht schwankte und sich an der Wand abstützen musste. Sie warf einen besorgten Blick auf Aileen die immer noch bewusstlos zu sein schien, doch vor ihrer Schwester wollte sie die Aufmerksamkeit nicht zwingend auf die Dumbledore lenken.

„Danke“, meinte Elena und sah Keira lächelnd an die als Antwort ein zischendes Gerräusch von sich gab. „Hau ab bevor ich es mir anders überlege“, zischte sie und schien schon wieder fast die alte zu sein. „Moment. Was hast du vor? Wohin gehst du?“ Zu schnell flossen Elena die Worte aus dem Mund ohne dass sie vorher darüber nachgedacht hatte. Doch jetzt erkannte sie dass es ein Fehler war. Keira drehte sich um und hielt erneut den Zauberstab auf sie gerichtet. „Was ich jetzt mache? Der dunkle Lord erwartet mich. Der Kampf ist noch nicht vorbei.“ „Aber...“, setzte Elena an ohne richtig zu wissen was sie eigentlich sagen sollte, doch das war auch nicht nötig. Keira drehte sich um, rauschte die Treppe herunter und war verschwunden.

Elena zitterte am ganzen Körper, teilweise vor Erschöpfung teilweise vor Angst. Immerhin war sie gerade nur knapp dem Tod entronnen. Hastig ging Elena zu Aileen und beugte sich über ihren leblosen Körper. Erleichtert stellte sie fest dass sie atmete. Jedoch hatte sie eine ziemlich üble Wunde am Kopf, die noch immer blutete. Elena war nicht sonderlich gut was heilen betraf, doch vor dem Krieg hatte sie sich zumindestens beibringen lassen wie man eine offene Wunde schloss. Sie richtete ihren Zauberstab auf Aileen und die Wunde schloss sich. Jetzt musste Aileen nur noch aufwachen. Verzweifelt überlegte Elena wo sie etwas zu trinken für ihre Patientin herbekommen sollte, doch dann fiel ihr ein dass der Krankenflügel nicht weit entfernt war. Sie rief ein Glas und eine Wasserflasche mit dem Acciozauber und spritze einige Tropfen davon in Aileens Gesicht.

Tatsächlich öffnete die junge Dumbledore ihre Augen und sah sich hektisch um. Elena hielt sie davon ab direkt aufzuspringen. „Pass auf, du hast dir ziemlich übel den Kopf angeschlagen“, meinte Elena und bot ihr das Glas an, welches sie sofort dankend an die Lippen setzte. „Wo ist Keira? Habt ihr gekämpft? Wieso hat sie mich nicht getötet nachdem sie mich außer Gefecht gesetzt hat?“, fragte Aileen sofort und Elena versuchte ihre Gefühle im Griff zu halten, während sie diese beantwortete. „Keira hat mich gefoltert, ich wollte nicht gegen sie kämpfen. Ich lag am Boden und sie wollte mich gerade töten, doch dann haben wir uns in die Augen gesehen und irgendetwas muss sie davon abgehalten haben mich zu töten. Jedenfalls hat sie mich leben lassen und ist zu ihrem Meister hin verschwunden“, erklärte Elena.

Aileen sah sie erstaunt. „Ich hätte nicht damit gerechnet dass Keira dich verschont“, gab sie zu und stand nun langsam vom Boden auf. „Ich auch nicht“, meinte Elena sofort. Die jungen Frauen standen noch einige Augenblicke dort um sich zu sammeln doch sie wussten dass der Kampf noch nicht beendet war. „Wir müssen runter und den anderen helfen“, meinte Aileen und steuerte die selbe Treppe an die auch Keira genommen hatte. Elena folgte ihr und hoffte vom ganzem Herzen, dass sie Keira nicht noch einmal in der Schlacht gegenüber stehen würde.

Das Ende des Kampfs

Hey ich bin momentan eifrig dabei mit schreiben und es geht jetzt auch wirklich aufs Ende zu.

Eigentlich hab ich nach diesem hier nur noch ein Chap geplant ^^ mal gucken ob dass auch stimmt

Auch wenn diese FF nicht ganz so erfolgreich war, hoffe ich trotzdem einige Leser beschäftigt zu haben ^^

Und jetzt viel spaß beim neuen Chap

Lg Sevchen

25 Kapitel

Keira schoss in Sekundenschnelle Flüche auf alle die ihr im Weg standen, wobei sie nicht mal sonderlich darauf achtete ihre Feinde zu treffen. Sie fühlte sich bloßgestellt und war unheimlich wütend auf sich selbst, dass sie es nicht geschafft hatte Elena zu töten. Außerdem hatte sie auch die junge Dumbledore nicht getötet, so würde sie auch noch Ärger mit ihrem Meister bekommen. Trotzdem dachte die junge Todesserin nicht im geringsten daran noch einmal umzudrehen. Sie wahr verdammt froh von ihrer Schwester weg zu kommen. Sie wusste selbst nicht wieso diese alten Worte sie dazu gebracht hatten sie nicht zu töten. Eigentlich wollte keira die Vergangenheit hinter sich lassen und sie wusste dass es ein Fehler gewesen war, ihre naive Schwester am leben zu lassen. Doch sie konnte es nicht, sobald ihre Augen auf die ihrer Zwillingsschwester trafen, hatten die Gefühle die Überhand genommen und automatisch hatte die junge Todesserin ihren Zauberstab sinken lassen.

Nun rauschte sie durch die Eingangshalle, auf der Suche nach ihrem Meister. Doch dieser schien das Schloss noch immer nicht betreten zu haben. Keira bahnte sich einen Weg nach draußen indem sie einfach jeden der ihr im Weg stand tötete, sie hatte keine Lust mehr mit irgendeinem ihrer Opfer zu spielen. Plötzlich schallte die Stimme ihres Meisters im Schloss, er gab Harry Potter erneut die Chance das Leben seine Freunde zu retten. Wenigstens erfuhr Keira dadurch wo sie ihn finden würde. Sie schnaubte verärgert weil er so weit vom Schloss weg war. Der dunkle Lord hatte es doch nicht nötig zu verstecken, also warum wollte er sich im Wald zurückziehen? Anscheinend rechnete er fest damit dass der junge auftauchte. Keira wünschte sich das Gegenteil. Ihre Wut war noch lange nicht verschwunden und es gab noch genug Schlammblüter die sie vernichten konnte.

Ein Teil von ihr überlegte einfach auf dem Schlachtfeld zu bleiben, doch sie wusste dass ihr Meister darauf wartete, dass sie an seine Seite zurückkehrte und sie hatte wohl schon genug verbockt. Da wollte sie sich nicht noch diesem Befehl widersetzen. Ihre Gedanken schweiften immer wieder um Elena, während sie den für die Schüler verbotenen Wald betrat. Sie erhob ihren Zauberstab und lauschte für den Fall, dass sich irgendetwas hier drin versteckte, doch es blieb alles ruhig und die Fußspuren führten Keira ohne weitere Probleme. Schon bald konnte sie Stimmen vernehmen und sobald sie den Rand der Lichtung erreicht hatte, richteten sich mehrere Zauberstäbe auf sie. „Ich bin es, Keira“, fauchte sie verärgert und verpasste dem Idioten, der ihr am nächsten stand einen Schneidefluch. Dieser lies sofort seinen Zauberstab sinken und machte ihr eilig Platz. Anscheinend hatte er verstanden, dass die Todesserin schlechte laune hatte und somit ziemlich gefährlich war.

„Keira, ich habe dich bereits erwartet. Ich hatte früher mit deiner Rückkehr gerechnet.“ Keira trat vor und ging die paar Schritte über die Lichtung zu ihrem Meister hin, da sie nicht wollte, dass alle sie belauschen konnten. Es war schon schlimm genug, dass Bellatrix direkt nehmen dem dunklen Lord stand und keira ein spöttisches Grinsen zuwarf. „Es ist etwas dazwischen gekommen“, gab die schwarzhaarige zu und sah entschuldigend zu ihrem Meister, dessen Miene sich augenblicklich verfinsterte. „Ich hatte dir einen klaren Auftrag gegeben und habe erwartet, dass du mich nicht enttäuscht.“ Keira hielt seinem Blick stand. Sie wusste wenn sie zu Boden sah würde ihn das nur noch wütender machen. „Ich bringe es wieder in Ordnung, Meister“, meinte sie ernst. Sie musste die Dumbledore töten, sie musste die junge Anführerin irgendwo alleine treffen, ohne ihre Schwester die sie ablenken könnte.

„Crucio.“ Der Schmerz kam erwartet, sie hatte damit gerechnet bestraft zu werden. So war es wenn man

versagt hatte. Sie musste für ihre Fehler bezahlen und sie machte dem dunklen Lord keinen Vorwurf, sie würde es genau so machen. Obwohl jeder Faser ihres Körpers unendliche Qualen litt, schaffte sie es nicht zu schreien, auch wenn sich ihr Körper automatisch krümmte. Unendlich viel Zeit schien zu vergehen bevor der Fluch endlich aufgehoben wurde, tatsächlich waren es nur wenige Minuten gewesen. Die Frist die der dunkle Lord dem auserwählten Jungen gegeben war, war beinahe abgelaufen und die meisten Todesser schienen zu glauben, er würde nicht mehr kommen. „Er wird kommen“, meinte der dunkle Lord. Er schien sich sicher zu sein, dass Potter seine Freunde nicht weiterhin dieser Gefahr aussetzen wollte.

Doch die eine Stunde verging ohne dass Potter aufkreuzte. Keira hoffte dass der dunkle Lord sie bald zurück in die Schlacht schickte, sie hasste es untätig herumstehen zu müssen. „Da ist er!“, rief schließlich irgendeiner der Wachposten und tatsächlich trat wenige Sekunden später Harry Potter auf. Keira grinste belustigt. Der Idiot hatte nicht mal seinen Zauberstab gezogen. Hoffentlich würde es dem dunklen Lord heute endlich gelingen den nervigen Jungen zu erledigen. Keira hatte längst begriffen, dass Potters Tod der Schlüssel zu ihrer neuen Welt war. Wenn sie heute den Kampf für sich gewannen, dann war es nur noch eine Frage der Zeit, bis den Schlammlütern ihr wahrer Platz gezeigt würde. Keira beobachtete wie der dunkle Lord auf den Jungen zutrat und war erleichtert, dass ihr Meister auf das Gerede zu verzichten schien. Niemand achtete auf den hässlichen Halbriesen, der am Baum gefesselt war und sich das ganze Schauspiel anschaute. „Harry Potter...der Junge der lebt“, murmelte er und im nächsten Augenblick traf grünes Licht auf seinen Körper.

Einige Todesser, darunter auch Bellatrix schrien auf als es auch ihrem Meister von den Füßen riss und er zu Boden fiel. Keira schrie nicht, stattdessen schickte sie einen Fluch auf Bellatrix, die meinte sie anrempeln zu können, um nach ihrem geliebten dunklen Lord zu sehen. „Hau ab Bellatrix“, fauchte die Todesserin und winkte dann drei andere Todesser zu sich. Zusammen mit ihnen näherte Keira sich langsam der reglosen Gestalt ihres Meisters, doch genau in diesem Moment schien er wieder zu sich zu kommen. Bellatrix stürmte ein weiteres Mal nach vorne und versuchte ihm aufzuhelfen, was ihr einen heftigen Schubs von genau diesem entgegen brachte. Er erhob sich von selbst und sah sich sogleich nach Potter um, der immer noch reglos am Boden lag. „Narzissa geh gucken ob er wirklich tot ist!“

Keira spürte die gewaltige Anspannung die auf der Lichtung lag. Ein wenig befürchtete wohl jeder von ihnen, dass Potter plötzlich aufspringen würde. Immerhin war er der junge der einfach nicht tot zu kriegen war. Doch Narzissa gab nach einigen Momenten die Entwarnung, anscheinend war der Junge wirklich tot. Keira grinste als der hässliche Halbriese vor Verzweiflung aufschrie. Endlich war der große Held ihrer Feinde besiegt und nun würde eine neue Ära beginnen. Vielleicht würde sie es ja jetzt schaffen mit ihrer Schwester auszukommen, da sie nicht mehr gegeneinander kämpften. Immerhin war jetzt eindeutig entschieden, dass der dunkle Lord gewonnen hatte. Mit jetzt viel besserer Laune schloss sie sich dem Triumphzug an, der sich jetzt auf den Weg zurück zum Schloss machte. Potter wurde in die Arme des Halbriesen gelegt, sodass all seine Freunde die Leiche bewundern konnten.

Erschrockene und verzweifelte Schreie erwarteten sie als sie auf Potters Anhänger trafen. Ein Mädchen mit roten Haaren trat besonders hervor und wurde von einem rothaarigen Mann, der vermutlich ihr Vater war, aufgehalten, ansonsten hätte sie sich auf sie gestürzt. Die Verzweiflung ihrer Feinde war deutlich spürbar. Sie wussten dass sie den Kampf verloren hatte. Ihr Meister sprach zu ihnen und erklärte ihnen, dass kein weiterer Tropfen magisches Blut vergossen werden sollte. Der Halbriese musste die Leiche des Jungens vor seine Füße ablegen was Keira, die rechts neben ihm stand besonders gefiel. Sie widerstand der Versuchung ihn mit einem Fuß gegen den Kopf zu treten, allein um zu zeigen was für ein wertloses Stück er doch war. Doch ihre Aufmerksamkeit wurde auf etwas anderes gerichtet, als ein Schüler vortrat und zu rebellieren begann. Er erzählte etwas davon, dass Potter in ihren Herzen weiterleben würde und dass die Opfer, die in diesem Kampf gestorben waren, dies nicht vergeblich getan hatten. Der dunkle Lord schien belustigt und sagte ihm, dass es genau die Leute von seinem Schlag waren, die sie in ihren Reihen brauchten.

Dann tat der Junge, bei dem es sich um Neville Longbottom handelte etwas was Keira für ziemlich dumm hielt und was ein ziemliches Chaos verursachte. „Bei euch mach ich erst mit wenn die Hölle gefriert“, schrie

er ihm ins Gesicht und sprang hervor. Keira hätte es nicht für möglich gehalten aber mit dem Schwert von Gryffindor hackte der Schüler kurzerhand Nagini den Kopf ab, wofür er nur wenige Sekunden später den sprechenden Hut, brennend auf seinem Kopf hatte. Mehrere Leute schrien auf, ein durcheinander entstand und selbst Keira fiel es zu spät auf, dass Potter der noch eben vor ihren Füßen gelegen hatte nun verschwunden war. „Wie ist das möglich?“, zischte sie wütend und sah sich um. Doch sie ahnte dass der auserwählte vermutlich unter seinem Tarnumhang stand. Rund herum brach jetzt erneut der Kampf aus, Harrys Verschwinden hatte den Rebellen Mut geschenkt und sie waren motivierter als zuvor. Keira wurde schlecht als sie sah dass die Malfoys ihre Zauberstäbe nicht einmal erhoben hatten, sondern nur nach ihrem Sohn schrien.

Unloyales Pack
!

Keira hingegen kämpfte härter als zuvor. Sie hatte es direkt mit drei Schülern zu tun, die sie versuchten zu überwältigen und Keira fiel es immer schwerer die Flüche abzuwehren. Wie waren sie auf einmal so gut geworden? Keira hatte das Gefühl, dass ihre Feinde komplett die Halle einnahmen, überall fielen Todesser und niemand schien sie mehr aufhalten zu können. Keira fauchte, sie hasste es zu verlieren. Sie hasste es wenn jemand sie als schwach dastehen lassen konnte! Von weitem sah sie Elena die endlich ihren Bogen eingepackt hatte und nun Flüche gegen einen Gegner schleuderte. Keira hatte nur eine Sekunde nicht aufgepasst, doch diese reichte um den Fluch nicht abwehren zu können, der sie von den Füßen schleuderte und schließlich auf den Boden, wo sie benommen liegen blieb. Das letzte was sie mitbekam war, dass Potter irgendetwas schrie, dann versank ihre Welt in schwarz.

Als sie wieder zu sich kam war das erste Gesicht welches sie sah, das ihrer Zwillingschwester, die sich besorgt über sie gebeugt hatte. Sie versuchte sich rasch aufzurappeln. Wo war ihr Zauberstab? Und wieso war der Kampflärm um sie herum verschwunden? Elena drückte sanft gegen ihre Brust und sie fühlte sich so schwach dass sie nachgab. „Was willst du?“, zischte sie stattdessen und irgendwie bereute sie ihren Ton. Immerhin schien Elena ihr nur helfen zu wollen. Die rothaarige hielt ihr ein Glas Wasser hin, welches Keira annahm. Sie trank ein paar Schlucke und setzte sich nun etwas langsamer auf. Der Kampf schien beendet zu sein. Sie sah überall erschöpfte aber erleichterte Gesichter. Sie lag immer noch in der Eingangshalle, an der Stelle wo sie der Fluch zu Fall gebracht hatte aber sämtliche Todesser schienen verschwunden zu sein. Elena beantwortete ihre Frage nicht, stattdessen trat eine Keira ebenso bekannte Gestalt zu der rothaarigen und betrachtete sie ernst.

„Der Kampf ist vorbei Keira“, meinte Aileen mit ernster Stimme. „Wenn du Ärger machen solltest wird dann müssen wir uns etwas überlegen. Dein Meister ist vernichtet, es gibt keinen Grund mehr für dich hier zu sein, es sei denn du möchtest, was ich jedoch bezweifel mit uns feiern.“ Die schwarzhaarige warf der Dumbledore ein paar höchst misstrauische Blicke zu. Der dunkle Lord war verschwunden? Potter hatte es tatsächlich geschafft ihn zu besiegen? Und nun wollte man sie einfach laufen lassen? Viele Fragen schossen der Todesserin durch den Kopf und es viel ihr schwer ihre Gedanken zu ordnen, zumal sie von dem Sturz noch ziemliche Kopfschmerzen hatte. „Ihr lasst mich einfach so gehen?“ Erneut kamen ihre Worte grober heraus als beabsichtigt. Aber sie fühlte sich bloßgestellt und wollte zumindestens ihre kühle Maske bewahren. „Natürlich wird das Ministerium eine Strafverhandlung für dich ansetzen. Jedoch wird das kaum am heutigen Tag geschehen. Geh nach hause Keira, versuch dich ein wenig zu erholen. Ich kann mir denken dass dies ein ziemlicher Schock für dich ist.“ Was Keira am meisten verwunderte war dass Elena kein bisschen feindselig klang, im Gegenteil ihre Stimme hatte einen sanften klang, so als würde sich ihre Schwester ernsthaft um sie sorgen. War es denn möglich nach allem was zwischen ihnen passiert war? Elena gab ihr sogar ihren Zauberstab zurück.

Keira stand nun endgültig auf, jedoch erhob sie nicht ihren Zauberstab. Elena hatte Recht, sie musste hier weg um ihre Gedanken und vor allem Gefühle zu ordnen und dass konnte sie nicht auf Harry Potters Siegesfeier. „Man sieht sich denke ich“, brummte sie zum Abschied bevor sie ihre Kräfte sammelte und schließlich apparierte.

Ende gut, alles gut?

Hey :)

Dies ist das letzte Chap zu dieser FF.

Ich danke allen Lesern die sie verfolgt haben und hoffe ihr hattet genau so viel freude beim lesen wie ich beim schreiben. Nebenbei freue ich mich natürlich auch wenn ihr bei meinen anderen Fanfics vorbeischaud ;) lg Sevchen

26 Kapitel

Die rothaarige ging den steinigen Weg entlang und konnte nicht verhindern, dass sie sowohl von guten als auch von schlechten Erinnerungen überflutet wurde. Sie war lange nicht mehr hier gewesen. Nach ihrer Schulzeit war sie fast sofort dem Orden beigetreten und hatte seitdem eher bescheiden gelebt. Die Größe des Anwesens ihrer Eltern überwältigte sie und trotzdem der Krieg zu ende war, fühlte sie sich unwohl, während sie auf das Gebäude zu trat. Doch sie hatte sich fest vorgenommen mit Keira zu reden und somit blieb ihr keine Wahl.

Ein schmerzschrei kam aus ihrem Mund, als sie das eiserne Tor berührte und sofort einige Meter zurückgeworfen wurde. Fluchend kam Elena wieder auf die Beine. Sie hätte damit rechnen müssen, dass Keira sich gegen ungewünschte Besucher wappnete. Doch wieder einmal war sie naiv gewesen. Genau wie ihre Schwester es ihr immer wieder vor warf. Nun näherte sie sich mit mehr Vorsicht dem Tor, doch sie wagte es nicht erneut, zu versuchen hindurchzugelangen. Sie hatte kaum Erfahrung mit Schutzzaubern und sie vermutete sowieso, dass Keiras es so eingerichtet hatte, dass niemand außer ihr selbst ihn aufheben konnte. Stattdessen suchte sie nach irgendetwas wie einer Klingel, doch mit solchem Muggelkram hielt Keira sich natürlich nicht auf. Elena seufzte. Sie hatte gewusst, dass dieser Besuch nicht einfach werden würde, allerdings hatte sie es in ihrer Vorstellung zumindestens geschafft ins Haus zu gelangen.

Gerade überlegte sie aufzugeben und zu versuchen Keira per Eule zu erreichen, als sich weit hinten eine Tür öffnete und niemand anderes als ihre Schwester heraustrat. Sie schien Elena erkannt zu haben, denn sie kam auf das Tor zu und sah belustigt wie Elena immer noch unsicher auf genau dieses schaute. Keira hatte ein schlichtes, schwarzes Kleid an, worüber sie einen Umhang trug der ebenfalls schwarz war und ein Teil ihres Gesichtes verbarg. Jedoch war es kein Todesserumhang wie Elena erleichtert feststellte. „Elena“, meinte Keira tonlos und öffnete das Tor ohne Probleme. „Was willst du hier?“ Elena hielt ihren Zauberstab fest in der Hand, nicht weil sie Angst hatte dass Keira sie angreifen würde, sondern weil sie ziemlich nervös war. Sie hatte das Gefühl dass das heutige Gespräch entscheidend sein würde, wie sie in der Zukunft zu einander stehen würden.

„Mit dir reden, natürlich“, murmelte Elena, unsicher wie sie sich verhalten sollte. Keira schnaubte abfällig und musterte sie ein paar Augenblicke, doch dann nickte sie und trat bei Seite um Elena hereinzulassen. Schweigend gingen sie das kurze Stück zum Haus und ebenso schweigend betrat Elena seit einigen Jahren, zum ersten mal die Türschwelle des Hauses wo sie aufgewachsen war. Hier hatte sie gelacht, geweint und die Welt kennengelernt, alles gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester. Ein Klos bildete sich in Elenas Kehle als sie all die vertrauten Bilder an der Wand sah. Kaum etwas war verändert worden. Keira führte Elena in den Saloon und bot ihr sogar etwas zu trinken an was Elena dankend annahm. Ihre Kehle fühlte sich ziemlich trocken an. Sie hatte Aileens Angebot sie zu begleiten abgelehnt. Sie mochte die junge Dumbledore, doch sie hatte das Gefühl dass es heute wichtig war, alleine mit ihrer Schwester zu sprechen.

„Also was willst du? Falls du hier bist um mich mit Vorwürfen zuzutexten kannst du direkt wieder gehen“, fauchte Keira in ihrem üblichem, kühlen Ton. „Ich stehe nämlich zu meinen Ansichten. Egal was du tust, du wirst mich nicht davon abhalten können, auf meine Blutlinie stolz zu sein und mich vor schlammblütern zu

ekeln. Wir sind wie Feuer und Eis Elena, kapiert das endlich.“ Elena zuckte unter ihren Worten zusammen, auch wenn sie nicht ganz so feindselig gesprochen worden waren, wie die zuvor. „Früher hat es keine Rolle gespielt wie verschieden wir waren.“ Leise entschlüpfen Elena diese Worte und sie konnte nicht verhindern, dass sie unendlich traurig klangen. „Willst du jetzt einfach so tun als wären wir eine glückliche Familie und alles was gewesen ist ignorieren? Wir wissen beide dass das nicht geht, Elena. Und wo wir schon beim Thema Familie sind, ich habe unseren Vater ermordet.“ Keiras Worte waren höhnisch, so als schien sie sich keiner Schuld bewusst und so langsam fragte Elena sich, ob ihr Besuch hier überhaupt einen Sinn machte. Immerhin hätte sie sich auch gar nicht mehr bei ihrer Schwester melden können, doch da war noch die nicht ganz unwichtige Tatsache, dass Keira Elena nicht getötet hatte, als sie die beste Gelegenheit hatte und hatte sie nicht noch vor ein paar Monaten ihr Leben gerettet, indem sie ihr eine Warnung zugerufen hatte?

All diese Tatsachen halfen Elena zu glauben, dass ihre Zwillingsschwester nicht ganz so verbittert war wie sie vorgab zu sein. Die Jahre hatten sie kühl und unnahbar gemacht und sie würde vermutlich unheimlich viel Geduld mit ihr haben müssen, damit sich das überhaupt etwas legte. „Ich bin nicht hier um dich zu verurteilen, dafür ist das Ministerium zuständig. Ich bin hier um meine Pflichten als Schwester zu erfüllen. Einige Tage sind nun vergangen seid dein Meister gefallen ist. Bestimmt fällt es dir schwer dich wieder einzugliedern“, sagte Elena mit ruhiger Stimme und hoffte Keira mit einem Hilfsangebot erreichen zu können. Nur leider schien eher das Gegenteil der Fall zu sein. „Willst du mir jetzt auch noch das Haus wegnehmen“, fauchte die schwarzhaarige und ihre Hand schoss bereits zu ihrem Zauberstab. „Nein natürlich nicht“, sagte Elena schnell. „Du kannst es haben, ich möchte hier sowieso nicht mehr leben.“ Es stimmte, allein die Vorstellung wieder hier leben zu müssen bereitete ihr Gänsehaut. Außerdem war es viel zu abgelegen und es störte sie wenn weit und breit kein Leben war.

„Warum bist du hier?“, wiederholte Keira ihre Frage und es war deutlich herauszuhören, dass sie ihre Schwester am liebsten loswerden würde. „Du hast mich nicht getötet.“ Die Worte kamen wie von allein aus Elenas Mund. Keira versteifte sich sofort und Elena wusste, dass sie das Thema getroffen hatte, welches ihre Schwester gerne vermieden hätte. „Freu dich dran, solange du kannst“, meinte sie spöttisch, doch einen Moment lang hatte sie ihre kühle Fassade nicht unter Kontrolle gehabt und Elena konnte Emotionen sehen, die sonst im Gesicht ihrer Schwester fremd waren. Elena streckte eine Hand in Keiras Richtung, sie wusste nicht wieso, es schien als würde ihre Hand sich von selbst auf die Keiras hinzubewegen. „Keira...“, meinte sie mit sanfter Stimme. „Du musst nicht immer stark sein. Ich weiß dass du Gefühle hast, sonst wäre ich nicht hier. Du musst sie nur zulassen.“ Die schwarzhaarige schien einige Momente darüber nachzudenken bevor sich ihr Gesichtsausdruck wieder verfinsterte. „Und wofür soll das gut sein? Ich bin eine Todesserin, der Großteil der magischen Bevölkerung hasst mich.“

„Ich hasse dich nicht“, sagte Elena sofort, hatte jedoch ihre Hand wieder zurückgezogen, weil es dafür wohl noch etwas zu früh war. Nun wurde Keiras Blick misstrauisch. „Du musst mich hassen. Ich habe viele Leute getötet die wichtig für dich waren, ich habe für Dinge gekämpft die du verachtest. Es ist normal dass wir einander hassen“, zischte sie doch Elena schüttelte den Kopf. „Ich muss dich nicht hassen und ich kann dich nicht einmal hassen“, widersprach sie. „Du bist meine Schwester, Feuer und Eis hin oder her und daran wird sich niemals etwas ändern. Genauso wie sich an meinen Gefühlen für dich niemals etwas ändern wird.“ Elena zitterte leicht nach dem Geständnis. Nun waren sie endlich draußen und Elena hätte eigentlich erleichtert sein sollen. Doch sie fürchtete Keiras Reaktion.

Keira schwieg jedoch nicht solange, dass einer der beiden es als unangenehm empfand. Dann tat sie etwas was Elena unheimlich überraschte. Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus und lies sie zu der Person werden die Elena so liebte. „Vielleicht...“, meinte sie schließlich. „...sollten wir ein anderes Beispiel nehmen als Feuer und Eis“, meinte die schwarzhaarige nachdenklich. „Du bist hell und leuchtend wie der Tag, während ich dunkel und geheimnisvoll wie die Nacht bin. Doch trotzdem bekriegen sich Tag und Nacht nicht“, schloss Keira ihre Rede und Elena hätte vor Freude die ganze Welt umarmen mögen. Natürlich würde es nicht einfach werden, noch viele Schwierigkeiten würden auf die Zwillingsschwestern zukommen, doch Elena wusste dass es dies Wert war. Und sie bemerkte wie sich in ihr eine Lücke schloss die sie mehrere Jahre lang mit sich herumgetragen hatte. Erneut schoss ihre Hand vor, doch dieses mal zögerte sie nicht, sondern

legte ihre Hand vorsichtig auf Keiras. „Ich hab dich lieb.“